23555
e 6

Digitized by Google

Digitized by Google

Prof. Dr. H. Gelzer
Jena.

Digitized by Google

Digitized by Google

UNTERSUCHUNGEN

ÜBER

DIE QUELLEN DER GRIECHISCHEN UND SICILISCHEN GESCHICHTEN

BEI

DIODOR, BUCH XI BIS XVI

VON

CHRISTIAN AUGUST VOLQUARDSEN,
DR. PH., GYMNASIALLEHRER IN HADERSLEBEN.

KIEL,
SCHWERS'SCHE BUCHHANDLUNG
1868.

Digitized by Google

BODLEIAN
14 6 1907
LIBRARY

Digitized by Google

Herrn Professor

Dr. Freiherrn Alfred v. Gutschmid

in Kiel

meinem verehrten Lehrer

in dankbarer Liebe

gewidmet.

Digitized by Google

Uebersicht des Inhalts.

Capitel I.

Stand der Frage.

Resultate von Heynes Untersuchungen p. 2—4. Die Frage dadurch nicht gelöst. Von Neueren auch nicht gefördert p. 4.

Capitel II.

Die Erwähnung älterer Schriftsteller durch Diodor.

Uebersicht der sogenannten Quellenangaben Diodors p. 5—7. Form derselben. Einfügung derselben in Diodors Geschichtserzählung. Erwähnung des Philistos p. 9. Vergleichende Uebersicht der Erwähnungen von Dichtern und Philosophen p. 10—11. Ungleiche Vertheilung derselben p. 11. Ableitung der literaturgeschichtlichen Nachrichten aus Apollodor p. 12—13.

Capitel III.

Andere kurze Nachrichten in annalistischer Form.

Uebersicht der Stellen. I. Königsreihen p. 13—16. II. Andere annalistische Nachrichten p. 16—18. Form dieser Notizen. Stellung derselben. Zusammentreffen derselben mit einander, mit literaturgeschichtlichen und römischen Nachrichten p. 19—20. Zweimalige Erwähnung einer Begebenheit p. 20—22. Apollodor von Diodor in chronologischen Fragen benutzt p. 23. Die chronologische Quelle Diodors bestand aus getrennten Listen p. 24. Die Königsreihen ohne Olympiadenjahre p. 24—25. Werth dieser Nachrichten p. 25. Anhang I.

Capitel IV.

Festgestellte Grundzüge der Methode Diodors.

Die Vergleichung von Polybios XVI—XXX mit Diodor XXVIII—XXXII zeigt andauerndes Excerpiren derselben Quelle, ebenso die Vergleichung von Diodor XVII mit Curtius Rufus p. 26—28.

Digitized by Google

Capitel V.

Verhältniss Diodors zu Herodot, Thukydides, Xenophon.

Uebersicht der griechischen Geschichten B. XI — XV p. 28. Bisheriges Vorurtheil, dass Herodot, Thukydides, Xenophon von Diodor benutzt seien. Das Gegentheil ist zu behaupten p. 29. — 1) Herodot. Die Parallelschriftsteller, Justin, Plutarch, Cornelius zeigen eine Reihe gemeinsamer Abweichungen von Herodot. Auch die Anordnung der Ereignisse abweichend p. 30 — 34. — 2) Thukydides. Die Pentekontaetie. Durchweg unchronologische Capitel von Diodor in Jahresabschnitte verwandelt p. 35 — 39. Peloponnesischer Krieg. Chronologische Abweichungen. Ein grosser Theil der Ereignisse um 1 — 2 Jahre verschoben. Anh. II. Die Quelle Diodors auch hier nach unchronologischen Capiteln eingetheilt p. 39 — 42. Anhang III. — 3) Xenophon. Auch in den mit ihm zu vergleichenden Abschnitten Spuren von unchronologischen Capiteln. Anhang IV. Verschiedenheit der xenophontischen und diodoreischen Darstellung p. 43 — 47.

Capitel VI.

Die Art der Darstellung in den griechischen Geschichten der Bücher XI — XV Diodors.

Mit Unrecht dem Diodor Neigung zur Rhetorik zugeschrieben. Diese ist B. XXVIII — XXXII, B. XVIII — XX und B. XVII nicht zu finden. Nur B. XI — XV p. 47 — 48. Schlachtbeschreibungen p. 48. Rhetorische Ergüsse p. 48 — 49. Künstliche Gegensätze p. 49. Anklänge an Isokrates p. 49 — 51.

Capitel VII.

Spuren des Ephoros im Diodor.

Ephoros citirt p. 52. Vergleichung der Fragmente p. 52 — 57. Uebersicht der nach den Fragmenten aus Ephoros entnommenen Abschnitte p. 57 — 58. Die Herkunft des Ephoros aus Kyme liefert Indicien in Menge p. 58 — 62. Die Parteistellung wenig. Parteinahme Diodors für Theramenes p. 62 — 64. Der Stil zeigt noch weniger p. 64. Abschnitte welche mit den aus Ephoros abgeleiteten zusammenhängen p. 64 — 66. Uebersicht der mit Wahrscheinlichkeit aus Ephoros abzuleitenden Stücke p. 66. Anhang V.

Capitel VIII.

Angebliche Spuren Theopomps im Diodor.

Vorurtheil, dass Theopomp von Diodor benutzt sei. Nichts aus ihm entnommen. Er wird nicht citirt p. 67. Die Fragmente stimmen nicht. ib. Nichts von seiner Parteistellung bei Diodor p. 67 — 68.

Digitized by Google

Sein Stil anders, als der Diodors p. 69. Die Form macht seine Benutzung unwahrscheinlich ib. Mit Unrecht hat man im kyprischen Krieg Uebereinstimmung gefunden p. 69—70. Eine andere Uebereinstimmung auch nur scheinbar p. 70—71. — Keine Fragmente anderer Schriftsteller zeigen Uebereinstimmung mit Diodor.

Capitel IX.

Die sicilischen Geschichten meist von sicilischem Ursprung.

Uebersicht der sicilischen Geschichten Diodors B. XI—XVI p. 72 — 76. Chronologische Genauigkeit. Vergleichung mit Xenophon p. 76 — 77. Inhalt und Färbung rein sicilisch p. 78 — 80.

Capitel X.

Timäos einzige sicilische Quelle Diodors.

Unwahrscheinlich, dass Philistos oder Antiochos Diodors Quellen gewesen seien p. 80—81. Der Tadel des Polybios gegen Timäos findet grossen Theils auch auf Diodors sicilische Abschnitte Anwendung p. 81 — 85. Parteistellung Diodors gegen die Dionysier p. 85—87. Mittheilungen über Tauromenion p. 87—88. Timäos oft citirt p. 88. Die Fragmente, schlecht überliefert, ergeben nicht viel, doch Einiges p. 88 — 92. Die sicilischen Abschnitte B. XI—XIII können grösstentheils aus Timäos abgeleitet werden p. 92—94, die in B. XIV—XV nicht so bestimmt, doch mit Wahrscheinlichkeit p. 94—95. Die des XVI. Buches bieten Schwierigkeiten. In Dions Leben zum Theil eine andere Quelle benutzt p. 95—96. In Timoleons Leben grosse Verwirrung durch Diodors eigene Schuld, die Quelle wahrscheinlich Timäos p. 97 — 101. Mit Unrecht sind sicilische Abschnitte Diodors aus Ephoros und Theopomp abgeleitet worden p. 101—102. Uebersicht der Stücke nicht sicilischen Ursprungs p. 102—106. Vermuthung über Timäos Quelle p. 106—107.

Capitel XI.

Die griechischen Geschichten des XVI. Buchs.

Orientalische Geschichten vielleicht aus Ephoros p. 107—108. Griechische Geschichten nicht aus Theopomp p. 108—109. Der phokische Krieg bildet einen eigenen Abschnitt. Doppelter Anfang desselben p. 110—111. Im Hauptabschnitt Parteinahme gegen die Phoker p. 111—113. Wenig Indicien für einen Verfasser. Eins für Timäos p. 113—114. Die übigen griechischen Geschichten sind nur in Gruppen zu sondern. Philippische Gruppe späten Ursprungs p. 115—116. Rein griechische Gruppe p. 117—118. Letztere vielleicht aus Ephoros. Schluss p. 118.

Digitized by Google

Anhang I.

Ueber einige anfechtbare annalistische Nachrichten Diodors p. 119 — 123.

Anhang II.

Chronologische Uebersicht der Ereignisse des peloponnesischen Kriegs nach Thukydides und Diodor p. 123 — 126.

Anhang III.

Die Verwirrung bei Diodor XIII, 34 – 42 p. 126 —129.

Anhang IV.

Ueber die Expedition des Agis gegen Athen Di. XIII, 72 — 73 p. 129 — 131.

Anhang V.

Diodors Bericht über den Zug der Zehntausend XIV, 19 — 31 p. 131 — 132.

Digitized by Google

Capitel I.

Stand der Frage.

Die Bedeutung der historischen Bibliothek Diodors für die Erforschung der griechischen Geschichte kann nicht nach dem Urtheil bemessen werden, welches über ihren Verfasser als Historiker gefällt werden muss. Was Diodor als solcher in der Abfassung seines Werks geleistet hat, trägt den Stempel der äussersten Unwissenheit, Beschränktheit und einer an Gewissenlosigkeit grenzenden Leichtfertigkeit in der Behandlung seines Stoffs [1]). Aber es leidet keinen Zweifel, dass er diesen Stoff grossentheils aus den werthvollsten Quellen geschöpft hat. Mag er für die ältere orientalische Geschichte den Ktesias benutzt haben [2]), so ist dagegen für die Zeit der Diadochen Hieronymos von Kardia [3]), für die Zeit nach dem zweiten punischen Kriege Polybios [4]), für die ältere römische Geschichte wahrscheinlich Fabius [5]) seine Quelle gewesen, in der Geschichte Alexanders freilich ist er, wie sich aus der Vergleichung mit Curtius ergiebt, dem Romane Klitarchs gefolgt.

[1]) Niebuhr Kl. Schriften I, p. 189. 379 — 380. Mommsen Röm. Chron. p. 125. Ueber den letzten und härtesten Vorwurf vgl. m. namentlich Cap. V, 2. Cap. X sowie Anhang III. der vorliegenden Abhandlung.

[2]) Niebuhr l. l. p. 190.

[3]) Droysen Hellenismus I, p. 670.

[4]) Nissen Krit. Untersuchungen über die Quellen der vierten und fünften Dekade des Livius p. 111.

[5]) Diodor VII, 3. Mommsen l. l. p. 125. 127.

Digitized by Google

Aus welchen Quellen nun aber Diodor seine Darstellung der griechischen Geschichte von den Perserkriegen bis auf Alexander geschöpft hat, darüber ist bis jetzt noch keine Klarheit erlangt worden und in Folge dessen empfindet auch die neueste Forschung über diesen Zeitraum nur zu oft den Mangel einer sichern Grundlage für ihr Urtheil. Denn wenn auch Diodors Zeugniss dem des Herodot und Thukydides gegenüber von Anfang an wenig Beachtung hat finden können, so ist dagegen Xenophons subjective und unvollständige Erzählung häufig aus ihm ergänzt worden, ohne dass die Frage, wie weit dies berechtigt sei, entschieden worden wäre. Andererseits ist aber Diodor auch für Vieles, namentlich für den grössten Theil der sicilischen Geschichte und den Zeitraum zwischen den Schlachten bei Mantinea und Chäronea die hauptsächliche oder gar einzige Quelle, endlich giebt sein Werk, da es nach Jahren eingetheilt ist, für die einzelnen Ereignisse bestimmte Zeitangaben, welche auch da, wo die Erzählung selbst als wenig gehaltvoll erkannt werden musste, Vertheidiger gefunden und lebhaften Streit über ihre Zuverlässigkeit veranlasst haben.

Dass es zur erfolgreichen Ausbeutung dieses von Diodor überlieferten Materials erforderlich sei, die Zusammensetzung seines Werks möglichst genau zu ermitteln, um den Werth der einzelnen Theile nach ihrem Ursprunge abzuschätzen, erkannte schon Heyne und versuchte die Lösung dieser Aufgabe in drei Abhandlungen in den Göttinger Akademieschriften [1]). Leider ist das Resultat seiner Untersuchung nur sehr unbefriedigend zu nennen, namentlich was die drei letzten Dekaden Diodors, also auch den hier in Rede stehenden Abschnitt, die Bücher XI — XVI betrifft.

Heyne hat, um die Quellen dieser Bücher zu ermitteln, fast ausschliesslich ein Mittel angewandt. Da nämlich Diodor

---

[1]) C. G. Heyne de fontibus et auctoribus historiarum Diodori et de ejus auctoritate ex auctorum, quos sequitur fide aestimanda: comment. soc. Gotting ad a. 1782 vol. V p. 89 — 130 ad a. 1784. 1785 VII p. 75 — 106. 107 — 120.

Digitized by Google

häufig ältere Geschichtschreiber am Schluss der von denselben behandelten Zeiträume nennt, glaubt er diese ohne Bedenklichkeit als Quellen ansehen zu können und seine ganze Arbeit über die in Frage stehenden Bücher besteht nun eigentlich darin, dass er die Namen der auf diese Weise verzeichneten Schriftsteller sammelt. So nennt er denn als Quellen der griechischen Geschichten im engern Sinne mit Berufung auf XVI, 76 XVI, 14 XV, 76. 89 XIV, 117 XVI, 14 XV, 60. 95. XIII, 42. XIV, 84 XVI, 3. XVI, 71 eine ansehnliche Reihe von Schriftstellern, nämlich Ephoros mit seinem Sohn und Fortsetzer Demophilos, Anaximenes von Lampsakos, Kallisthenes, Duris, Theopomp und die fast ganz unbekannten Dionysodoros und Anaxis. — Ephoros und Theopomp werden als Hauptquellen hervorgehoben, ersterer, weil er an vier Stellen, XII, 41. XIII, 41. XIV, 11. XV, 60 als Gewährsmann angeführt werde und seine Fragmente, wie schon von Wesseling nachgewiesen sei, häufig mit Diodor übereinstimmten [1]), letzterer, weil Spuren seiner Hellenika sich im XIII., XIV., XV. Buch fänden [2]), seine philippische Geschichte aber ohne Zweifel Hauptquelle des XVI. Buchs gewesen sei, wie das ebenfalls Wesseling durch wiederholte Uebereinstimmung der Fragmente dargethan habe [3]). — Herodot, Thukydides und Xenophon rechnet Heyne, wie es scheint, nicht ohne Bedenklichkeit mit, da er sie zwar XI, 37 XII, 37 XIII, 42 XV, 89 erwähnt fand, in der Darstellung aber doch sehr von Diodor abweichen sah, nur bei Xenophon meint er auch Uebereinstimmendes gefunden zu haben [4]). — Noch bunter ist die Reihe von Ge-

[1]) Ausserdem führt H. noch an, Diodor habe seine Bücher wie Ephoros nach Völkern abgetheilt und ebenso den Gebrauch des Ephoros nachgeahmt, den einzelnen Büchern Einleitungen vorauszuschicken. Das Erstere kann höchstens von einigen der ersten Bücher, z. B. vom fünften gelten, das Diodor allerdings selbst in Nachahmung des Ephoros *νησιωτικὴ βίβλος* nennt, das Letztere bedeutet nicht Viel, da die einleitenden Worte Diodors am Anfange seiner Bücher sehr inhaltlos sind.

[2]) Diese Spuren werden nirgends nachgewiesen.

[3]) Eine ganz irrige Behauptung.

[4]) Auch dies wird ohne allen Beweis behauptet.

Digitized by Google

schichtschreibern, die Diodor in der sicilischen Geschichte zu Rathe gezogen haben soll. Timäos und Ephoros werden besonders hervorgehoben, weil sie als Gewährsmänner genannt werden, nämlich XIII, 54. 60. 80 beide, XIII, 82. 83. 90. 109 Timäos allein. Philistos XIII, 103. XV, 89 genannt, soll für die Geschichte der Dionysier Hauptquelle gewesen sein, daran schliessen sich Antiochos, Athanas, Diyllos, Hermeias aus Methymna ohne andere Legitimation, als ihre Erwähnung XII, 71 XV, 94 XV, 37 XVI, 14. 76, endlich ein sonst unbekannter Polykleitos von Larissa, der XIII, 83 als Zeuge für eine Nachricht angeführt wird.

Es geht wohl aus dieser Uebersicht, bei welcher absichtlich, um den Stand der Frage genau zu bezeichnen, nichts Wesentliches ausgelassen ist, zur Genüge hervor, dass Heyne, da er die von Diodor genannten Schriftsteller ohne genauere Untersuchung der Art ihrer Erwähnung und der Wahrscheinlichkeit ihrer Benutzung einfach gesammelt hat, nicht einmal eine sichere Grundlage bietet, auf der weitergebaut werden könnte, sondern nur eine Anzahl Fragen gestellt und spätern Untersuchungen die Beantwortung überlassen hat. An den schwierigeren Theil der Aufgabe, die Bestimmung der Grenzen, innerhalb deren die einzelnen Quellen benutzt wären, hat er sich eigentlich gar nicht gemacht, nur hin und wieder eine unbestimmte Vermuthung darüber geäussert.

In diesem Zustande, in welchem Heyne die Frage gelassen hat, befindet sich dieselbe im Wesentlichen noch jetzt, da sie seitdem nicht eigens behandelt und auch von den neuern Bearbeitern der griechischen Geschichte ihrer Lösung fast gar nicht näher gebracht ist [1]).

---

[1]) George Grote (quem honoris causa nomino) scheint sich mit der Frage beschäftigt zu haben, indem er im Einzelnen Vermuthungen über Diodors Quellen äussert, aber in den wenigsten Fällen mit Glück. Mehrfach weist er freilich mit Recht auf Ephoros hin (Hist. of Greece IV, p. 17 n. 2 V, 116 n. 1 p. 487 n. 1 VII, p. 302 n. 1 p. 503 n. 1) sonst meint er trotz der schon von Heyne hervorgehobenen Verschiedenheit der Darstellung, dass Diodor den Herodot, Thukydides, Xeno-

Digitized by Google

Capitel II.

Die Erwähnung älterer Schriftsteller durch Diodor.

Heyne hat zur Grundlage seiner Untersuchung diejenigen Stellen Diodors gemacht, in welchen ältere Geschichtschreiber und ihre Werke kurz erwähnt werden, indem er aus der Erwähnung derselben ohne Weiteres auf ihre Benutzung geschlossen hat. Es leidet jedoch keinen Zweifel, dass er sich hierin geirrt und dass diese Erwähnungen etwas ganz Anderes sind, als man bis jetzt gemeint hat [1]).

Was Diodor in denselben sagt, ist nämlich, übersichtlich zusammengestellt, nicht mehr und nicht weniger, als Folgendes [2]):

XI, 37. Ol. 75, 2. Mit diesem Jahr endigt Herodots Geschichte, welche in neun Büchern von der Zeit vor dem trojanischen Kriege bis zur Schlacht bei Mykale und der Einnahme von Sestos reicht.

XII, 37. Ol. 87, 1. Mit diesem Jahr beginnt Thukydides Geschichte, welche sich in acht oder nach anderer Eintheilung neun Büchern über 22 von den 27 Jahren des peloponnesischen Kriegs verbreitet.

---

phon ausgezogen und nur Zusätze aus andern Quellen gemacht habe (l. l. IV, p. 7 n. 1 III, p. 392 p. 529 n. 1 IV, p. 371 n. 1 p. 381 n. 2 p. 411 n. 1 p. 468 n. 2 VI, p. 230 p. 256 p. 281). Dreimal sieht er ohne allen Grund den Theopomp als Quelle an (l. l. V, p. 546 n. 1 VII, p. 177 n. 1 VIII, p. 19 n. 2). Die Beschreibung des athenischen Zuges gegen Syrakus leitet er aus Thukydides und Philistos ab (l. l. V, p. 270 n. 2 p. 284 n. 4) bei der Thronbesteigung Dionysios des Aeltern schwankt er zwischen Ephoros, Theopomp, Hermeias, Timäos und Philistos (l. l. VII, p. 383 n. 3).

[1]) Mit Heyne hat sich Droysen getäuscht (Hellenismus I, p. 669 bis 670).

[2]) Der Inhalt der Stellen ist im möglichst genauen Anschluss an die Worte Diodors gegeben; ein wörtlicher Abdruck würde Weitläufigkeit und unnütze Wiederholung veranlasst haben.

Digitized by Google

XII, 71. Ol. 89, 1. Die sicilische Geschichte des Antiochos reicht in neun Büchern vom König Kokalos bis zu diesem Jahr.

XIII, 42. Ol. 92, 2. Das Werk des Thukydides endigt, (nähere Bezeichnung wie XII, 37) Xenophon und Theopomp fangen an, von welchen der erstere einen Zeitraum von 48 Jahren, der zweite in zwölf Büchern die 17 Jahre bis zur Schlacht bei Knidos behandelt.

XIII, 103. Ol. 93, 3. Von Philistos sicilischer Geschichte endigt der erste Theil mit diesem Jahre mit der Eroberung von Akragas, er umfasst in sieben Büchern eine Zeit von über 800 Jahren, der zweite Theil fängt hier an, umfasst vier Bücher.

XIV, 46. Ol. 95, 3. Ende von Ktesias* persischer Geschichte, welche mit Ninos und Semiramis anfängt.

XIV, 84. Ol. 96, 2. Ende von Theopomps Hellenika (nähere Bezeichnung wie XIII, 42).

XIV, 117. Ol. 98, 2. Kallisthenes griechische Geschichte fängt mit diesem Jahre mit dem Frieden des Artaxerxes mit den Hellenen an, umfasst in zehn Büchern eine Zeit von 30 Jahren bis zur Besetzung von Delphi durch Philomelos.

XV, 37. Ol. 101, 1. Hermeias von Methymna lässt seine sicilische Geschichte mit diesem Jahr endigen. Sie umfasst zehn, nach andern zwölf Bücher.

XV, 60. Ol. 102, 3. Anfang von Duris griechischer Geschichte.

XV, 89. Ol. 104, 2. Xenophon führt seine griechische Geschichte bis zum Tode des Epaminondas, welcher in dieses Jahr fällt, Anaximenes von Lampsakos schliesst den ersten Theil der seinigen, welcher von der Erschaffung der ersten Menschen anfängt und zwölf Bücher umfasst, mit demselben Ereigniss. Mit demselben Jahr endigt auch die Geschichte des jüngern Dionysios von Philistos, welche in zwei Büchern fünf Jahre umfasst.

XV, 94. Ol. 104, 3. Athanas beginnt seine dreizehn Bücher über Dion mit diesem Jahr, indem er die sieben

Digitized by Google

von Philistos nicht behandelten Jahre[1]) in einem Buche mitnimmt.

XV, 95. Cl. 104, 4. Mit diesem Jahr endigt die griechische Geschichte der Böoter Dionysodoros und Anaxis.

XVI, 3. Ol. 105, 1. Anfang der Philippika des Theopomp, welche achtundfunfzig Bücher umfassen, von denen fünf verloren.

XVI, 14. Ol. 105, 4. Die Geschichte des phokischen Kriegs, welche Demophilos dem unvollendeten Werke seines Vaters hinzugefügt hat, fängt mit diesem Jahr mit der Besetzung des delphischen Tempels durch Philomelos an. Der Krieg dauert elf Jahre bis zum Untergang der Tempelräuber. Kallisthenes griechische Geschichte in zehn Büchern endigt mit der Besetzung des Tempels. Diyllos griechische und sicilische Geschichte in siebenundzwanzig Büchern fängt an.

XVI, 71. Ol. 109, 2. In den drei Büchern XLI bis XLIII[2]) seiner Philippika hat Theopomp die sicilische Geschichte der funfzig Jahre von der Thronbesteigung des älteren Dionysios bis zur Vertreibung des jüngeren beschrieben.

XVI, 76. Ol. 109, 4. Die Geschichte des Ephoros endigt mit diesem Jahre, indem sie in dreissig Büchern, deren jedes mit einem Proömium versehen ist, die 750 Jahre von der Rückkehr der Herakliden bis zur Belagerung von Perinth umfasst. Von Diyllos Geschichte fängt der zweite Theil da an, wo Ephoros schliesst und geht bis zu Philipps Tod.

Das Urtheil über diese Stellen muss offenbar ganz anders, als bisher, ausfallen. Zunächst ist in dem Wortlaut derselben Nichts enthalten, was auch nur darauf hindeuten könnte, dass sie Quellenangaben sein sollen, sie geben einfach die Namen einer Reihe von Geschichtschreibern und den Umfang ihrer Werke an und sind also ihrer Form nach

---

[1]) Offenbar Ol. 104,2 — 105,4.

[2]) Schon Wichers (fgm. Theop.) hat nachgewiesen, dass es die Bücher XXXIX bis XLI waren.

Digitized by Google

rein literaturgeschichtliche Nachrichten. Sodann stimmt damit auch die Art, wie Diodor dieselben seiner Erzählung eingefügt hat, völlig überein. Die einzelnen Verfasser finden sich nicht, wie dies bei Diodors Methode [1]) zunächst zu erwarten wäre, am Anfang und Ende von solchen Abschnitten seiner Erzählung erwähnt, welche wir aus ihnen ableiten könnten, sondern ohne Ausnahme nur unter dem Jahre, mit welchem ihre Darstellung anfing und dem, mit welchem sie schloss [2]). Ihre Einfügung an den betreffenden Stellen geschieht also ohne irgend eine Beziehung auf die vorhergehende und nachfolgende Erzählung [3]), nach einem rein literaturgeschichtlichen Gesichtspunkt [4]). — Sehr auffallend tritt

---

[1]) S. p. 32 ff.

[2]) Ungenau und irreleitend ist daher auch Droysens Ausdruck (Hellenismus I, p. 669), Diodor pflege am Anfang oder Ende eines „geschichtlichen Abschnitts" die Geschichtschreiber zu nennen, welche denselben behandelt hätten. Diodor nennt die Geschichtschreiber unter dem Anfangs- und Endjahr ihrer Darstellung ohne Rücksicht darauf, ob damit ein geschichtlicher Abschnitt zusammenfällt. Ist dies nun auch manchmal der Fall, so doch keineswegs immer. So ist Ol. 92, 2, wo Thukydides aufhört, Theopomp und Xenophon anfangen, kein Abschnitt, ebensowenig Ol. 95, 3, wo Ktesias aufhört oder Ol. 109, 4, wo Ephoros abbricht.

[3]) Die Einfügung ist auch, was die Form betrifft, eine rein äusserliche. Ohne Ausnahme findet sie am Schlusse der Begebenheiten des betreffenden Jahres Statt (d. h. abgesehen von einzelnen Nachrichten in analistischer Form, über diese vgl. m. C III), die Verbindung wird nur durch ein *τῶν δὲ συγγραφέων* oder ein blosses *δέ* vermittelt.

[4]) Sollte Jemand trotz Allem, was dagegen spricht, eine Beziehung der Erwähnungen auf die fortlaufende Erzählung Diodors annehmen und die Behauptung aufstellen, dieselben fänden sich darum unter dem Anfangs- und Endjahr der Darstellung, weil Diodor seine Quellen von Anfang bis zu Ende ausgenutzt und zusammengearbeitet habe, so vergleiche man die zwei Erwähnungen des Thukydides XII, 37. XIII, 42. Unmittelbar nach der ersteren folgt die Darlegung der Gründe des peloponnesischen Kriegs nach Ephoros, unmittelbar vor der letzteren eine von Thukydides völlig abweichende Beschreibung der Schlacht bei Kynossema, eine Geschichte aus dem Ephoros, endlich Nachrichten über Alkibiades, die auch nicht aus Thukydides sind. — M. vgl. auch Cap. IV über die Methode Diodors.

Digitized by Google

der Mangel einer jeden derartigen Beziehung bei einem der aufgerechneten Schriftsteller, dem Philistos, hervor. XIII, 103. Ol. 93, 3 ist nämlich verzeichnet, dass mit der in dieses Jahr fallenden Eroberung von Akragas der erste Theil der sicilischen Geschichte dieses Mannes schliesse und der zweite anfange, aber diese Bemerkung findet sich nicht etwa im Anschluss an Dinge, die aus dem Philistos genommen sein könnten, sondern mitten unter den Ereignissen des peloponnesischen Krieges in den Jahren Ol. 93, 3 und 4, welche von XIII, 97 — 107 die sicilische Geschichte unterbrechen. Stände diese Erwähnung im Zusammenhang mit einer Benutzung des Philistos, so wäre ihr angewiesener Platz entweder XIII, 96, wo Diodor die Eroberung von Akragas zu Ende erzählt hat, mit welcher der erste Theil von Philistos Geschichte schloss oder XIII, 108, wo er die sicilische Geschichte wieder aufnimmt, also zu den Begebenheiten kommt, mit welchen der zweite Theil jener Geschichte anfing [1]).

In diesen siebzehn Erwähnungen älterer Geschichtschreiber durch Diodor haben wir also eine von seiner zusammenhängenden Erzählung ganz getrennte, chronologisch geordnete Reihe von literaturgeschichtlichen Bemerkungen. Zieht man nun noch in Betracht, dass dieselben sehr gleichförmig abgefasst sind, dass, abgesehen von einigen Auslassungen [2]), die man wohl der Nachlässigkeit Diodors zuschreiben muss, in allen auf dieselbe Weise Anfang, Endpunkt, Bücherzahl und allgemeiner Inhalt der betreffenden Werke angegeben werden, so muss es als sehr wahrscheinlich erscheinen, dass wir in diesen Stellen einen Auszug aus einem Abriss der Literaturgeschichte, einem *πίναξ* be-

[1]) Endlich möge noch auf Cap. V verwiesen werden, wo die Unwahrscheinlichkeit dargelegt wird, dass Diodor den Herodot, Thukydides oder Xenophon benutzt habe.

[2]) Bei Xenophon und Ktesias fehlt die Anzahl der Bücher, bei Hermeias der Anfangspunkt. Dass bei Duris die Bücherzahl und der Endpunkt der Darstellung fehlen, liegt wohl daran, dass letzterer in eins von den verlorenen Büchern Diodors fiel.

Digitized by Google

sitzen [1]). Dass sich die Sache so verhält, wird noch besonders klar dadurch, dass sich bei Diodor neben der Reihe von Geschichtschreibern auch eine Reihe von Dichtern und Philosophen findet. Zur Vergleichung mag eine Uebersicht derselben folgen.

XI, 26. Ol. 75, 1. Pindars Blüthe fällt in diese Zeit.

XIII, 6. Ol. 91, 2. Diagoras mit dem Beinamen ἄθεος flieht, als Gottesleugner verleumdet, aus Furcht vor dem Volke aus Attika, ein Preis von einem Talent auf seinen Kopf gesetzt.

XIII, 103. Ol. 93, 3. Sophokles stirbt 90 Jahre alt, wie behauptet wird, aus Freude über seinen achtzehnten Sieg. Nach Apollodor starb auch Euripides in diesem Jahr, nach Andern etwas früher beim König Archelaos von Makedonien, von Hunden zerrissen.

XIII, 108. Ol. 93, 4. Nach Apollodor blühte damals der Dichter Antimachos.

XIV, 37. Ol. 95, 1. Sokrates, von Anytos und Meletos der Gottlosigkeit und Verführung der Jugend angeklagt, muss den Giftbecher trinken, das Volk bereut das ungerechte Urtheil, richtet seinen Zorn gegen die Ankläger und tödtet sie endlich ungerichtet.

XIV, 43. Ol. 95, 2. Astydamas erste Tragödie aufgeführt. Der Dichter erreicht ein Alter von 60 Jahren.

XIV, 46. Ol. 95, 3. In dies Jahr fällt die Blüthe der Dithyrambendichter Philoxenos von Kythera, Timotheos von Milet, Telestes von Selinus und Polyeidos, welcher letztere auch Maler und Musiker war.

XIV, 53. Ol. 95, 4. Erste Tragödie des Sophokles, Sohnes des Sophokles aufgeführt. Dieser gewinnt im Ganzen zwölf Preise.

XV, 76. Ol. 103, 3. Die durch Bildung hervorragendsten Männer der Zeit waren Isokrates der Rhetor, seine

---

[1]) Dass die Erwähnungen von Geschichtschreibern bei Diodor keine Quellenangaben seien, sprach mir Prof. v. Gutschmid als seine Vermuthung aus, ehe ich zu dieser Einsicht kam.

Digitized by Google

Schüler, der Philosoph Aristoteles, Anaximenes von Lampsakos, Platon, die letzten Pythagoräer, Xenophon, der ein hohes Alter erreichte, denn seine Geschichte endigt mit Epaminondas Tode (s. p. 8 Diod. XV, 89), Aristipp, Antisthenes und der Sokratiker Aeschines.

Allerdings sind diese Nachrichten meist etwas kürzer gefasst, als die zuerst besprochenen, es fehlt grossentheils die genaue Angabe der Werke, Diodor hat sich meist begnügt, die Männer, welche er hervorheben wollte, unter dem Jahr, in welches ihre ἀκμή oder ihr Lebensende oder ihr erstes Auftreten fiel, kurz zu erwähnen und die Art ihrer Leistungen im Allgemeinen zu bezeichnen, allein, da dies bald mehr, bald weniger ausführlich geschieht, so muss man diese Abkürzung wohl der Nachlässigkeit Diodors zuschreiben, der, je nachdem er daran Gefallen fand, mehr oder weniger aus seiner Quelle abschrieb. Dieselbe Ungleichheit der Behandlung erkennt man deutlich in der Vertheilung dieser Stellen. Nicht weniger, als sechs von den neun finden sich unter den zehn Jahren von Ol. 93, 3 bis 95, 4, gewiss nicht, weil Diodor in seiner Quelle nur unter diesen Jahren solche Namen fand, sondern, weil er bei Abfassung dieses Theils seiner Erzählung seine literaturgeschichtliche Quelle fleissiger, als sonst, zu Rathe zog[1]). XV, 76, wo sich zum letzten Mal eine solche Nachricht findet, scheint Diodor der Sache überdrüssig geworden zu sein. Gewiss enthielt eine Quelle bei den hier genannten Namen verschiedener Art genauere Angaben, aus welchen er nur einen kurzen Auszug gemacht hat.

[1]) Es finden sich noch mehr Beispiele dieser Ungleichheit in der Behandlung des Stoffes: Im XVI. Buch werden mehrere Geschichtschreiber, aber kein Dichter oder Philosoph erwähnt, im XVII. — XX. Buch fehlen auch jene, sowie alle annalistischen Nachrichten über griechische Geschichte, in den folgenden, grösstentheils verlorenen Büchern fanden sich wenigstens Geschichtschreiber erwähnt (XXI, 12). Die kurzen römischen Nachrichten, wahrscheinlich aus Fabius, fehlen im XVII. und XVIII. Buch ganz, im XIX. und XX. Buch finden sie sich wieder, die sicilische Geschichte fehlt ganz von Timoleons Tod (XVI, 90. Ol. 110,4) bis zu Agathokles Tyrannis (XIX, 2. Ol. 115,4).

Digitized by Google

Inhalt und Form weisen alle diese literaturgeschichtlichen Nachrichten einer Quelle zu[1]). Da nun Diodor selbst XIII, 103 und 108, zweimal den Athener Apollodor als Gewährsmann der Nachrichten nennt, die er über den Euripides und Antimachos giebt, so darf man wohl auf die *χρονικά* dieses Mannes[2]), in welchen, wie dies ausser der Angabe des Skymnos von Chios (v. 30) nicht wenig Fragmente zeigen, auch *ἐπιφανῶν ἀνδρῶν βιοί* enthalten waren, alle jene Nachrichten Diodors über Männer von culturhistorischer Bedeutung zurückführen[3]). Leider ist so wenig von den *χρονικά* des Apollodor erhalten, dass nur zwei Fragmente mit Diodor verglichen werden können, von denen das eine mit ihm stimmt, das andre nicht. Das Todesjahr des Sokrates setzen Diodor und Apollodor (fgm. 82) übereinstimmend in Ol. 95, 1, Demokrit dagegen ist nach Diodor XIV, 11 Ol. 94, 1 im Alter von neunzig Jahren gestorben, nach Apollodor fgm. 84 in der 80sten Olympiade geboren. Allein die Angabe Diodors widerspricht so sehr den eigenen Worten Demokrits[4]),

[1]) Die Nachrichten über Philosophen und Dichter sind grade wie die über Geschichtschreiber nur äusserlich an die zusammenhängende Geschichtserzählung Diodors angehängt, in einem Falle (XI, 26) mit den Worten *τῶν δὲ μελοποιῶν* grade wie jene oft mit den Worten *τῶν δὲ συγγραφέων*, sonst mit einem blossen *δέ*, wie dies auch bei den Nachrichten über Geschichtschreiber der Fall war. — Ein Anzeichen, welches für eine gemeinsame Quelle spricht, ist auch die Uebereinstimmung XV, 76 und 89 in Bezeichnung des Zeitpunctes, mit welchem Xenophon seine Hellenika schliesst.

[2]) Dass wirklich der Verfasser der Bibliothek und der *χρονικά* gemeint ist, kann gewiss nicht bezweifelt werden. — Spuren von Jamben scheinen sich im Diodor nicht zu finden, es ist aber auch wohl Müllers Vermuthung richtig (Hist. Gr. fgm. I, p. XVIII, XIV), dass die ursprüngliche Form der *χρονικά* prosaisch war.

[3]) Dass Diodor XIII, 103 den Apollodor so anführt, als ob er ausser ihm eine andere Quelle benutzt hätte, ist, da sich sonst keine Spur einer solchen zweiten Quelle findet, gewiss so zu erklären, dass schon Apollodor an der in Frage stehenden Stelle verschiedene Ansichten berichtet hatte, wie er dies sonst that (fgm. 87).

[4]) Diog. Laert. IX, 41. *Γέγονε δὲ τοῖς χρόνοις ὡς αὐτός φησιν ἐν τῷ μικρῷ Διακόσμῳ, νέος κατὰ πρεσβύτην Ἀναξαγόραν, ἔτεσιν αὐτοῦ νεώτερος τετταράκοντα.*

Digitized by Google

dass sie schwerlich aus irgend einem Chronographen genommen sein kann. Mag über das Geburtsjahr Demokrits Uneinigkeit gewesen sein, wie denn Thrasyllos abweichend von Apollodor dasselbe in Ol. 77, 3 setzte, Niemand hat es gewiss neunzig Jahre vor Ol. 94, 1, also Ol. 71, 3 gesetzt, da Anaxagoras, welcher Ol. 88, 1 starb, dann ein Alter von 106 Jahren hätte erreichen müssen, während ihm doch Apollodor (fgm. 81) und Demetrios Phalereus (Diog. La. II, 7) nur 72 Jahre geben. In Diodors Angabe ist vielleicht durch eine bei ihm nicht auffallende Nachlässigkeit die Zeit der ἀκμή mit dem Lebensende verwechselt.

Capitel III.

Andere kurze Nachrichten in annalistischer Form.

An die Erwähnungen geistiger Grössen verschiedener Art schliessen sich nun aber bei Diodor andere kurze Nachrichten, welche, dem Inhalte nach von jenen verschieden, der Form und Stellung nach mit ihnen übereinstimmen. Dieselben melden den Regierungsantritt oder das Lebensende von Fürsten, die Gründung, Eroberung, Zerstörung von Städten und einzelne andere Begebenheiten.

Der Inhalt ist in Kurzem folgender:

I. Königsreihen.

1) Sparta.

a) Agiaden.

XIII, 75. Ol. 93, 1. Pleistonax stirbt nach funfzigjähriger Regierung, Pausanias folgt, regiert 14 Jahre.

XIV, 89. Ol. 96, 3. Pausanias verbannt nach vierzehnjähriger Regierung, sein Sohn Agesipolis folgt, regiert 14 Jahre.

XV, 23. Ol. 100, 1. Agesipolis stirbt nach vierzehnjähriger Regierung, sein Bruder Kleombrotos folgt, regiert 9 Jahre.

Digitized by Google

XV, 60. Ol. 102, 3. Kleombrotos stirbt nach einjähriger Regierung, sein Bruder Kleomenes folgt, regiert 34 Jahre.

b) Eurypontiden.

XI, 48. Ol. 76, 1. Leotychides stirbt nach zweiundzwanzigjähriger Regierung, Archidamos folgt, regiert 42 Jahre.

XII, 35. Ol. 86, 3. Archidamos stirbt nach zweiundvierzigjähriger Regierung, Agis folgt, regiert 27 Jahre.

XVI, 88. Ol. 110, 3. Archidamos fällt als Bundesgenosse der Tarentiner gegen die Lukaner nach dreiundzwanzigjähriger Regierung, sein Sohn Agis folgt, regiert 9 Jahre.

2) Persien.

XI, 69. Ol. 78, 4. Xerxes stirbt nach zwanzigjähriger Regierung, Artaxerxes folgt, regiert 40 Jahre.

XII, 64. Ol. 88, 4. Artaxerxes stirbt nach vierzigjähriger Regierung, Xerxes folgt, regiert 1 Jahr.

XII, 71. Ol. 89, 1. Xerxes stirbt nach einjähriger — nach Andern zweimonatlicher — Regierung, sein Bruder Sogdianos folgt, regiert 7 Monate, Dareios tödtet diesen, regiert 19 Jahre.

XIII, 108. Ol. 93, 4. Dareios stirbt nach neunzehnjähriger Regierung, sein ältester Sohn Artaxerxes folgt, regiert 43 Jahre.

XV, 93. Ol. 104, 3. Artaxerxes stirbt nach dreiundvierzigjähriger Regierung, Ochos, Artaxerxes genannt, folgt, regiert 23 Jahre.

3) Makedonien.

XIV, 37. Ol. 95, 1. Archelaos kommt auf der Jagd durch seinen Liebling Krateros um nach siebenjähriger Regierung, Orestes, noch Kind, folgt, Aeropos, sein Vormund, tödtet ihn, regiert 6 Jahre.

XIV, 84. Ol. 96, 2. Aeropos stirbt, sein Sohn Pausanias folgt, regiert 1 Jahr.

XIV, 89. Ol. 96, 3. Pausanias nach einjähriger Regierung von Amyntas getödtet, dieser regiert 24 Jahre.

Digitized by Google

XV, 60. Ol. 102, 3. Amyntas, Sohn des Tharraleos stirbt nach vierundzwanzigjähriger Regierung mit Hinterlassung von drei Söhnen, Alexander, Perdikkas, Philippos. Perdikkas folgt, regiert 1 Jahr.

XV, 71. Ol. 103, 1. Ptolemäos der Alorite, der Sohn des Amyntas, ermordet seinen Bruder Alexander, regiert 3 Jahre.

4) Bosporos.

XII, 31. Ol. 85, 3. Auf die Archeanaktiden, welche 42 Jahre regiert hatten, folgt Spartakos, regiert 7 Jahre.

XII, 36. Ol. 86, 4. Spartakos stirbt nach siebzehnjähriger Regierung, Seleukos folgt, regiert 4 Jahre.

XIV, 93. Ol. 96, 4. Satyros, Sohn des Spartakos, stirbt nach vierzehnjähriger Regierung, sein Sohn Leukon folgt, regiert 14 Jahre.

XVI, 31. Ol. 106, 3. Leukon stirbt nach vierzigjähriger Regierung, sein Sohn Spartakos folgt, regiert 5 Jahre.

XIV, 52. Ol. 107, 4. Spartakos stirbt nach fünfjähriger Regierung, sein Bruder Parisades folgt, regiert 38 Jahre.

5) Karien.

XVI, 36. Ol. 106, 4. Mausolos stirbt nach vierundzwanzigjähriger Regierung, seine Schwester und Gemahlin Artemisia folgt, regiert 2 Jahre.

XVI, 45. Ol. 107, 2. Artemisia stirbt, ihr Bruder Idrieus folgt, regiert 7 Jahre.

XVI, 69. Ol. 109, 1. Idrieus stirbt nach siebenjähriger Regierung, seine Schwester und Frau Ada folgt, regiert 4 Jahre.

XVI, 74. Ol. 109, 4. Ada von ihrem jüngsten Bruder Pixodaros vertrieben, dieser regiert 5 Jahre bis zu Alexanders Uebergang nach Asien.

6) Syrakus.

XI, 38. Ol. 75, 3. Gelon stirbt nach siebenjähriger Regierung, sein Bruder Hieron folgt, regiert 11 Jahre und 8 Monate.

Digitized by Google

XVI, 31. Ol. 106, 3. Dion von den zakynthischen Söldnern erschlagen, der Anstifter des Mordes, Kallippos, folgt, regiert 13 Monate.

XVI, 36. Ol. 106, 4. Die Anhänger des Dion aus Syrakus nach Leontinoi vertrieben, Hipparinos, Sohn des Dionysios, vertreibt den Kallippos aus Syrakus, regiert 2 Jahre.

7) Heraklea.

XV, 81. Ol. 104, 1. Klearchos, ein Herakleote, bemächtigt sich der Herrschaft, ahmt Dionysios von Syrakus nach, regiert 12 Jahre.

XVI, 36. Ol. 106, 4. Klearchos auf dem Wege zum Theater ermordet, sein Sohn Timotheos folgt, regiert 15 Jahre.

XVI, 88. 110, 3. Timotheos stirbt nach funfzehnjähriger Regierung, sein Bruder Dionysios folgt, regiert 32 Jahre.

8) Epeiros.

XVI, 72. Ol. 109, 3. Arymbas, König der Molotter, stirbt nach zehnjähriger Regierung, hinterlässt den Sohn Aeakides, den Vater des Pyrrhos. Alexander, Bruder der Olympias, bemächtigt sich mit Hülfe Philipps von Makedonien der Regierung.

9) Thessalien.

XV, 60. Ol. 102, 3. Jason von Pherä von seinem Bruder Polydoros ermordet, dieser folgt, regiert 1 Jahr.

XV, 61. Ol. 102, 4. Polydoros von Pherä von seinem Bruder Alexander vergiftet, dieser folgt, regiert 11 Jahre.

II. Andere Nachrichten in annalistischer Form.

XI, 54. Ol. 77, 2. Die Eleer siedeln aus mehreren kleinen Städten nach Elis zusammen.

XI, 59. Ol. 77, 2. Mikythos, Regent von Rhegion und Zankle, legt Pyxus an.

XI, 85. Ol. 81, 2. Tolmides in Böotien, Perikles, mit 50 Schiffen und 1000 Mann ausgesandt, verheert einen grossen Theil des Peloponneses, unterwirft Akarnanien bis

Digitized by Google

auf Oeniadä. In diesem Jahr beherrschen die Athener die meisten Städte und stehen in grossem Ansehen.

XI, 86. Ol. 81, 3. Funfzigjähriger Waffenstillstand der Athener und Lakedämonier.

XII, 22. Ol. 83, 4. Die Athener erobern Euboä zurück, vertreiben die Histiäer und schicken unter Perikles Anführung 1000 Kleruchen in die Stadt derselben.

XII, 32. Ol. 85, 4. Die Athener legen Amphipolis an mit Kolonisten aus Athen und andern Städten.

XII, 34. Ol. 86, 2. Die Athener legen in der Propontis Letanon an.

XII, 36. Ol. 86, 4. Einführung der ἐννεακαιδεκαετηρίς durch Meton. — Die Tarentiner legen Heraklea an theils mit eignen Kolonisten, theils indem sie die Einwohner von Siris dahin verpflanzen.

XII, 46. Ol. 87, 4. Perikles stirbt.

XII, 74. Ol. 89, 3. Beendigung des (ersten) peloponnesischen Kriegs nach zehnjähriger Dauer.

XII, 77. Ol. 90, 1. Die Olynthier nehmen Mekyberna ein nach Vertreibung der athenischen Besatzung.

XIII, 8. Ol. 91, 3. Anfang des zweiten Kriegs zwischen Lakedämon und Athen, welcher 12 Jahre dauert.

XIII, 75. Ol. 93, 1. Das Zweigespann in Olympia eingeführt. — Die Rhodier siedeln aus Lindos, Jalysos, Kameiros nach Rhodos zusammen.

XIV, 11. Ol. 94, 1. Der Thebaner Lasthenes, Olympionike in dieser Olympiade, soll im Lauf von Koroneia nach Theben ein Pferd besiegt haben.

XIV, 17. Ol. 94, 3. Partheistreit in Oropos giebt den Thebanern Gelegenheit diese Stadt einzunehmen, sie wird 7 Stadien vom Meere entfernt, später in Böotien einverleibt.

XIV, 37. Ol. 95, 1. Dionysios gründet am Fuss des Aetna eine Stadt, nennt sie nach einem Heiligthum Adranon.

XIV, 86. Ol. 96, 3. Der korinthische Krieg, meist bei Korinth geführt, dauert 8 Jahre.

XIV, 92. Ol. 96, 4. Amyntas von Makedonien, durch die Illyrer vertrieben, schenkt, ehe er das Land verlässt, den

Digitized by Google

Olynthern ein Grenzgebiet, nach einiger Zeit von den Thessalern zurückgeführt, regiert er 24 Jahre. Nach Einigen während seiner Abwesenheit zweijährige Regierung des Argäos.

XV, 76. Ol. 103, 3. Themison, Tyrann von Eretria, nimmt den Athenern Oropos, von den Athenern bedrängt, überliefert er es den Thebanern. — Die Koer ziehen in die Stadt, die sie zu des Verfassers Zeiten bewohnten [1]), welche sehr aufblüht. — Der lakonisch-böotische Krieg hört auf nach fünfjähriger Dauer [2]).

XV, 81. Ol. 104, 1. Timotheos nimmt Torone und Potidäa und entsetzt Kyzikos.

XVI, 3. Ol. 105, 1. Die Thasier legen Krenides an, welches später Philipp colonisirt und nach sich benennt.

XVI, 31. Ol. 106, 3. Philipp erobert, plündert und zerstört Methone, nimmt Pagasä ein.

XVI, 45. Ol. 107, 2. Leptines und Kallippos befreien Rhegion.

XVI, 52. Ol. 107, 4. In einem Feldzuge gegen die chalkidischen Städte erobert und zerstört Philipp die Festung Zeira, zwingt einige Städte zur Unterwerfung. — Er vertreibt den Tyrann Peitholaos aus Pherä [3]).

XVI, 74. Ol. 109, 4. Phokion besiegt Klitarch, den von Philipp eingesetzten Tyrann von Eretria [4]).

Es sind fünfunddreissig Regentenwechsel und dreissig andere Ereignisse über die wir hier an fünfundvierzig Stellen Auskunft erhalten. Dass alle diese Nachrichten denselben Ursprung haben und zwar, dass sie aus einer chronologischen Quelle stammen, dafür spricht zunächst ihre Form. Alle sind kurz und sachlich abgefasst, meist erwähnen sie nur mit wenigen Worten eine Begebenheit, führen zuweilen

---

[1]) *εἰς τὴν νῦν οἰκουμένην πόλιν.*

[2]) Von Leuktra an gerechnet.

[3]) Zum zweiten Mal, was Diodor nicht sagt.

[4]) Die Angaben über die Dauer des kyprischen Kriegs XV, 9 und des Bundesgenossenkriegs XVI, 7 und 22 sind so mit der Erzählung verflochten, dass man wohl nicht mit Bestimmtheit behaupten kann, sie seien aus einer besondern Quelle entnommen.

Digitized by Google

irgend einen Umstand zur näheren Bezeichnung des Herganges an, von Ausmalung ist keine Rede, wenn man nicht einzelne Worte, wie sie z. B. XV, 76 dem über Kos Berichteten hinzugefügt sind, dafür ansehen will, welche jedenfalls das Maass dessen, was ein Chronologe seinen Notizen hinzufügen darf, nicht überschreiten. — Zweitens sind diese Notizen durch ihre Stellung ebenso sehr aus der zusammenhängenden Erzählung Diodors ausgeschieden, wie die schon besprochenen Nachrichten über Geschichtschreiber, Dichter und Philosophen. Sie finden sich regelmässig am Ende des betreffenden Jahresabschnittes oder am Anfang desselben unmittelbar nach den Namen der Archonten und Consuln oder Kriegstribunen. Nur fünf Mal, XI, 38. XIII, 75. XIII, 108. XIV, 86 und XV, 93 haben sie ihren Platz mitten unter den Begebenheiten des betreffenden Jahres, und dann meistens[1]) an Stellen, wo Diodor von den sicilischen Angelegenheiten zu den griechischen oder von diesen zu jenen übergeht. Diodor scheint also das häufige Nachschlagen in Tabellen nicht geliebt zu haben, entweder benutzte er dieselben, ehe er an die Ereignisse eines Jahres ging oder, wenn er sie zu Ende erzählt hatte oder er wartete einen Abschnitt innerhalb des Jahres ab, um, ehe er ein anderes volumen zur Hand nahm, vorher seinen Tabellen das Wichtigste, was sie unter dem betreffenden Jahre enthielten, zu entnehmen. — Besonders klar wird dieses Verhältniss dadurch, dass sehr häufig nicht eine solche Nachricht allein steht, sondern entweder mit einer andern annalistischen Notiz, meist von ganz anderem Inhalt, oder mit einer der früher erwähnten Nachrichten über Geschichtschreiber, Dichter und Philosophen zusammen sich vorfindet. Hierdurch tritt der aphoristische Charakter dieser Nachrichten klar zu Tage und diese trotz ihres verschiedenen Inhalts wegen ihrer gemeinsamen Form einer Quelle zugesprochenen Notizen bestätigen, indem sie sich an denselben Plätzen zusammenfinden, gegenseitig ihren besonderen Ursprung. — Endlich zeigt auch der Umstand, dass

[1]) Nur XV, 93 nicht.

Digitized by Google

die römischen Nachrichten, nach mehreren Anzeichen aus dem Fabius [1]), jedenfalls aus einer römischen Quelle stammend [2]), sich ebenso, wie die chronologischen Notizen der zusammenhängenden Erzählung Diodors lose angefügt finden und oft (z. B. XII, 31. XII, 34. XIV, 11. XIV, 93. XVI, 31. XVI, 36. XVI, 45. XVI, 69) mit denselben zusammen an denselben Plätzen stehen, dass Diodor, wenn er die Ereignisse eines Jahres erzählt hatte, zuweilen auch, ehe er sie anfing, aus seinen Nebenquellen einzelne Ereignisse des betreffenden Jahres entnahm.

Noch ein Kennzeichen, dass diese Nachrichten aus einer eigenen Quelle stammen, ist die Wiederholung einer einmal gebrachten Nachricht unter einem andern Jahre. Drei derartige Fälle sind wohl jedenfalls aus der Benutzung zweier Quellen zu erklären.

XI, 85. Ol. 81, 2 wird erzählt, dass Perikles, mit funfzig Schiffen und tausend Hopliten nach dem Peloponnes gesandt, dort viele Verheerungen angerichtet und Akarnanien bis auf Oeniadä zum Anschluss an Athen gezwungen habe. Hinzugefügt wird, in diesem Jahre hätten die Athener die meisten Städte beherrscht.

XI, 88. Ol. 81, 4 verheert Perikles das Land der Sikyonier besiegt sie, belagert ihre Stadt, zieht bei Annäherung der Lakedämonier ab, segelt nach Akarnanien und verheert das Gebiet bei Oeniadä. Dann segelt er nach dem Chersones und siedelt da tausend Kleruchen an, während Tolmides nach Euböa geht und tausend andere Bürger auf Naxos ansiedelt.

Gewiss haben wir hier nur verschiedene Versionen des von Thukydides I, 111 erwähnten Zuges des Perikles. Wahr-

---

[1]) Auf die Zeit des Fabius deutet, wie schon von Andern bemerkt, die Art, wie XIX, 72 Luceria erwähnt wird, auch die genaue Kenntniss von den Belohnungen, welche den Nachkommen des Timasitheos zu Theil wurde XIV, 93.

[2]) Den lateinischen Ursprung erkennt man XII, 31 an der lateinischen Etymologie (*Καμπανοί* von campus) und XII, 64 an dem Ausdruck *πάτριον ἔθος* (mos majorum).

Digitized by Google

scheinlich wird der Bericht XI, 85 aus einer chronologischen Quelle geschöpft sein, der andere nicht, denn erstens nimmt jener, wie der Schlusssatz zeigt, auf die Zeitrechnung Rücksicht, zweitens kann der Zug Ol. 81, 2 unternommen sein, nämlich so, dass er vom Frühjahr bis zum Herbst 454 dauerte, nicht aber Ol. 81, 4, denn drei Jahre nach dem Zuge wurde der fünfjährige Vertrag mit den Lakedämoniern geschlossen und dieser fällt in den Winter 451/450.

Sodann wird XVI, 31 erzählt, Ol. 106, 3 habe Philipp Methone erobert, geplündert und zerstört, Pagasä eingenommen, dann folgen andere annalistische Nachrichten. XVI, 34 wird dann nochmals unter dem Jahre Ol. 106, 4 von der Belagerung und Einnahme von Methone berichtet, dessen Einwohner jeder mit einem Kleide entlassen seien, während die Stadt zerstört und das Gebiet an Makedoner vertheilt sei, Philipp habe bei der Belagerung ein Auge verloren [1]).

Offenbar haben wir hier zwei aus verschiedenen Quellen entnommene Berichte, der erste, kürzer gefasst, scheint aus einer chronologischen Quelle zu stammen. Das Jahr, welches derselbe für die Einnahme von Methone giebt, Ol. 106, 3, scheint richtig zu sein. Dass die Eroberung von Pagasä in dasselbe Jahr und zwar in das Frühjahr 353 falle, bezweifelt Schäfer Demosthenes I, p. 398 n. 9 wohl ohne Grund. Philipp kämpfte ja schon in diesem Jahre mit Onomarchos in Thessalien.

Endlich erzählt Diodor in seiner fortlaufenden Erzählung richtig die Vertreibung Amyntas III. durch die Illyrier XV, 19 unter dem Archon Phanostratos (Ol. 99, 2) während er dieselbe schon XIV, 92 unter dem Archon Demostratos (Ol. 96, 4) in einer annalistischen Notiz berichtet hat. Dass dieselbe Vertreibung gemeint ist, zeigt das beidemale erwähnte Landgeschenk an Olynth. Offenbar hat Diodor hier

---

[1]) Dieser Bericht steht nach zwei allerdings kurz gefassten, aber in andere Jahre fallenden, wohl nicht annalistischen Nachrichten. Vgl. p. 150.

Digitized by Google

die Archontennamen verwechselt und so die annalistische Notiz in ein verkehrtes Jahr gebracht [1]).

Ist es einmal anerkannt, dass die bezeichneten Stellen Diodors wirklich annalistischer Natur, also mit den früher aufgerechneten literaturgeschichtlichen gleichartig sind, so

[1]) An drei andern Stellen finden sich auch einmal gegebene Nachrichten wiederholt, wahrscheinlich aber nur durch Diodors Nachlässigkeit. Man könnte sich freilich versucht fühlen, die doppelte Erzählung von der Belagerung von Aegina XI, 70. Ol. 79, 1 und XI, 78. Ol. 80, 2 aus der Benutzung zweier Quellen zu erklären, aber die gleiche Motivirung des Angriffs der Athener (c. 70 *αὕτη γὰρ ἡ πόλις (ἦν Αἴγινα) τοῖς κατὰ θάλατταν ἀγῶσι πολλάκις εὐημεροῦσα φρονήματός τε πλήρης ἦν καὶ* etc. c. 78 *τοὺς Αἰγινήτας ὁρῶντες πεφρονηματισμένους ταῖς προγεγενημέναις πράξεσιν*) deutet auf eine gemeinsame Quelle und die Worte c. 70 *ἐσπευδον ἐλεῖν κατὰ κράτος*, womit die Erzählung abbricht, verlangen eine Fortsetzung, freilich bleibt der Zwischenraum von fünf Jahren räthselhaft.

Es wird sodann, nachdem schon XII, 65 über die Einnahme von Kythera, XII, 66 über die von Nisäa berichtet ist, XII, 80 erzählt, Ol. 90, 3 hätten die Athener unter Nikias Nisäa und Kythera eingenommen, dann Melos grausam gestraft. Allein eine Quelle, die so aller Geschichte Hohn spräche, scheint Diodor doch nicht gehabt zu haben, diese Verwirrung wird auf seine Rechnung zu schreiben sein. Auch lässt sich über die Entstehung des Irrthums wenigstens eine Vermuthung aussprechen. XII, 65 hat Diodor nach einer Quelle, die auf Chronologie keine Rücksicht nahm und daher die Thaten des Nikias im Zusammenhange erzählte, diese Thaten, darunter auch seinen Zug nach Melos im Jahre 426 v. Ch. in einem Capitel zusammengestellt und nach seiner Art auch einem Jahre zugeschrieben. Gleich im folgenden Capitel XII, 66 liess er die Eroberung von Nisäa folgen, die freilich nicht von Nikias ausgeführt wurde. Es ist vielleicht die Erinnerung an diese Anordnung der Begebenheiten gewesen, die Nisäa, Kythera und Melos in eine ganz verkehrte Verbindung gebracht hat.

Endlich lässt Diodor, während er XVI, 88 Agis, dem Sohn des Archidamos, neun Regierungsjahre giebt, denselben XVI, 63 funfzehn Jahre regieren. Hier lässt sich aber die Ursache des Irrthums klar darlegen. Diodor erzählt nämlich den Tod des Archidamos nach einer unchronologischen Quelle XVI, 63 zu früh unter dem Jahre Ol. 108, 3, hat die Jahre von da bis zur Schlacht bei Megalopolis, wo Agis fiel, berechnet und funfzehn gefunden. XVI, 88 giebt er dann nach einer annalistischen Quelle die richtige Zahl und hat inzwischen vergessen, dass er früher eine andere herausgerechnet hatte. (Diese Erklärung verdanke ich Herrn Prof. v. Gutschmid.)

Digitized by Google

liegt die Vermuthung nahe, dass sie denselben Ursprung mit diesen haben, also auch aus dem Apollodor stammen. Bestimmte Beweise dafür, dass dies der Fall ist, lassen sich allerdings nicht beibringen, aber es lässt sich zeigen, dass Diodor den Apollodor wirklich ausser zu jenen literaturgeschichtlichen Nachrichten zu andern chronologischen Festsetzungen gebraucht hat. I, 5 sagt er nämlich selbst, dass er die Berechnung, wonach die Heraklidenwanderung achtzig Jahre nach der Eroberung von Troja erfolgt sei, aus dem Apollodor habe. An vier Stellen gebraucht er später noch die Berechnung nach Jahren nach der Eroberung Trojas, XIII, 1. XIV, 2. XIX, 1. XX, 2. An der ersten Stelle XIII, 1, wo er den Zug der Athener gegen Syrakus 760 Jahre nach der Eroberung von Troja setzt, hat sich offenbar ein Schreibfehler eingeschlichen, da bald darauf XIV, 2 bis zum Ende des peloponnesischen Krieges 779 Jahre gezählt werden. Es ist ohne Zweifel ein ὀκτώ hinzuzufügen. Geschieht dies, so sind alle vier Zahlen in Uebereinstimmung mit einander und mit dem System Apollodors, denn Diodor rechnet:

Bis zum Zuge der Athener nach Sicilien 768 J. — Ol. 91,1
„ „ Ende des pelop. Krieges . . 779 J. — Ol. 94,1
„ „ Jahr vor Agathokles Tyrannis 866 J. — Ol. 115,4
„ „ Feldzug des Agathokles in Afrika 873 J. — Ol. 117,3

Ferner wissen wir durch den Eusebios, dass Diodor die Regierungszeiten der ältern lakedämonischen Könige nach dem Apollodor gab (Diod. VII, 6).

Demnach kann es wohl als wahrscheinlich gelten, dass alle chronologischen Notizen Diodors, darin inbegriffen die Namen der athenischen Archonten und der Olympioniken aus Apollodor stammen, wenn auch ein bestimmter Beweis sich dafür nicht führen lässt.

Ueber die Beschaffenheit der Quelle, aus welcher Diodor diese Notizen entnommen hat, lässt sich aber noch Einiges ermitteln.

Zunächst ist es klar, dass diese Quelle aus einer Anzahl gesonderter Tabellen bestanden hat. Dies folgt daraus, dass die ohne Zweifel aus einer römischen Quelle entnom-

Digitized by Google

menen Nachrichten über römische Geschichte an den Orten, wo sie mit griechischen annalistischen Nachrichten zusammentreffen, zwischen dieselben gemischt sind. Man vergleiche folgende Beispiele.

XVI, 31. Ol. 106, 3.	XVI, 36. Ol. 106, 4.	XVI. 45. Ol. 107, 2.
Methone und Pagasä von Philipp genommen, Leukon, König von Bosporos, stirbt, Spartakos folgt ihm.	Mausolos, König von Karien stirbt, Artemisia folgt.	Artemisia, Königin von Karien stirbt, Idrieus folgt.
Krieg der Römer mit den Faliskern.	Klearchos, Tyrann von Heraklea, ermordet, Timotheos folgt.	Waffenstillstand der Römer mit Präneste, Friede mit Samnium.
In Syrakus Dion ermordet, Kallippos regiert.	Krieg der Römer mit den Etruskern.	Zweihundertsechzig Tarquinienser hingerichtet.
	Hipparinos vertreibt Kallippos aus Syrakus.	Leptines und Kallippos befreien Rhegion.

Offenbar hat Diodor hier an allen drei Stellen zuerst Tabellen zur Hand genommen, welche Begebenheiten und Regentenwechsel in Griechenland und im Osten enthielten, dann seine römische Quelle, zuletzt andere Tabellen, in denen er sicilische Ereignisse fand. Wahrscheinlich war also das Werk, dem er diese Angaben entnommen hat, nach Völkern oder Ländern abgetheilt.

Zweitens scheint es, dass das Werk Regentenreihen enthielt, welche so eingerichtet waren, dass sie nur Namen und Regierungszeit der Fürsten enthielten, ohne dass die Olympiadenjahre daneben vermerkt waren. Diodor sagt nämlich XI, 48. Ol. 76, 1, in diesem Jahre sei Leotychides nach zweiundzwanzigjähriger Regierung gestorben, Archidamos sei ihm gefolgt und habe zweiundvierzig Jahre regiert. In Uebereinstimmung damit hat er XII, 35. Ol. 86, 3 den Tod des Archidamos angemerkt. Nun ist Nichts gewisser, als dass Leotychides 491 v. Chr. zur Regierung gekommen, 469 Archidamos ihm gefolgt und zwischen Herbst 428 und

Digitized by Google

Frühjahr 426 gestorben ist, schon Clinton (f. H. app. III p. 226 ed. Krüger) hat diesen Fehler berichtigt. Offenbar ist hier der eine Fehler bei Diodor aus dem andern gefolgt, denn wenn beide Angaben um sechs Jahre verschoben werden, so ist Alles richtig:

Nach Diodor		In Wirklichkeit	
	regierte		regierte
Leotychides	Ol. 70,3 — 76,1	Leotychides	Ol. 72,1 — 77,3
Archidamos	Ol. 76,1 — 86,3	Archidamos	Ol. 77,3 — 88,1
Agis	Ol. 86,3 — 93,2	Agis	Ol. 88,1 — 94,3/4.

Dass der Fehler in der Bestimmung des Regierungsantritts (dessen Entstehung vielleicht richtig von Krüger aus der Verwechslung von Ἀψηφίων und Φαίδων hergeleitet wird) sich auf das Ende seiner Regierung fortpflanzte, erklärt sich leicht, wenn man annimmt, dass Diodor Tabellen vor sich hatte, welche allerdings Regierungsdauer und Namen enthielten, aber nicht die Olympiadenjahre. Diodor rechnete gedankenlos die Regierungsjahre zum falschen Antrittsjahre hinzu, ohne zu bemerken, dass er dadurch einen schon begangenen Fehler weiter verbreitete.

Ist nun die Vermuthung richtig, dass sämmtliche Nachrichten in annalistischer Form bei Diodor aus Apollodor abzuleiten seien, so müssen wir in denselben, soweit sie uns unverderbt überliefert sind, werthvolleres chronologisches Material finden, als uns sonst von Diodor geboten wird. Grobe Verstösse können wir von einer Autorität wie Apollodor nicht erwarten. Sieht man nun aber die in Rede stehenden Zeitangaben auf ihre Richtigkeit hin an, so tritt entschieden hervor, dass sie die übrigen mit Recht übel berüchtigten Zahlen Diodors an Werth weit übertreffen. Fehler haben sich allerdings in dieselben eingeschlichen, allein abgesehen von einigen wohl zu entschuldigenden Ungenauigkeiten in der verwickelten makedonischen Königsliste können dieselben mit Wahrscheinlichkeit entweder der Nachlässigkeit und Leichtfertigkeit Diodors oder den Abschreibern zur Last gelegt werden. M. vgl. Anhang I.

Digitized by Google

Capitel IV.

Festgestellte Grundzüge der Methode Diodors.

Die Verwechslung der Erwähnungen von Schriftstellern mit Quellenangaben verleitete zu der Annahme, dass Diodor viele Werke benutzt, vielleicht sogar, dass er sie zu einem Ganzen verarbeitet habe. Ist die Verwechslung als solche nachgewiesen, so fällt damit auch die Nothwendigkeit jener Annahme weg. Es geht nun aber auch aus andern Theilen der Bibliothek, deren Zusammensetzung leichter, als die des uns vorliegenden zu durchschauen ist, hinlänglich hervor, dass jenes vermeintliche Verfahren Diodors in entschiedenem Widerspruch gegen seine sonstige Art zu arbeiten stehen würde.

Mit B. XXVIII — XXXII lässt sich Polybios B. XVI bis XXX vergleichen. Freilich sind diese Bücher beider Verfasser nur in Fragmenten erhalten, aber in der konstantinischen Excerptensammlung, welche so bedeutendes Material bietet, dass das Resultat der Vergleichung als ziemlich sicher anzusehen ist. Eine solche hat H. Nissen (Krit. Untersuchung über die vierte und fünfte Dekade des Livius) angestellt[1]). Es ist danach für B. XXVIII — XXXII Polybios fast ausschliessliche Quelle gewesen, Diodor hat im Allgemeinen seine Quelle verkürzt, manche Partien indess wörtlich aufgenommen und auch wo er nicht wörtlich abschrieb, die Form der polybianischen Erzählung nur insoweit geändert, als er abkürzte und in der Sprache sich nach seinem Jahrhundert richtete, ohne also der Erzählung eine individuelle Färbung zu geben. Die Vergleichung der Fragmente, auf welche Nissen sich stützt, zeigt[2]), dass von hundertzehn Fragmenten des Diodor von XXVIII, 1 bis

[1]) Kr. U. p. 110 ff.
[2]) Kr. U. p. 110 — 111.

Digitized by Google

XXXI, 22, welche die Zeit von 201 bis 166 v. Chr. behandeln, fünfundreissig fast wörtlich mit dem Polybios übereinstimmen, gegen dreissig sich in den Theilen des Livius finden, die aus Polybios geschöpft sind. Von den übrigen hält Nissen zwei, nämlich XXXI, 13 und 15 für zum Theil aus Polybios, zum Theil aus einer andern Quelle geschöpft, die andern rechnet er ohne Weiteres dem Polybios zu [1]), und dass dies mit Recht geschehen ist, kann man bei der Uebereinstimmung des Inhalts und der Form, welche sich zwischen denselben und den sonst erhaltenen Theilen des Polybios zeigt, nicht bezweifeln [2]).

Es lässt sich also, da unter hundertzehn Fragmenten wenigstens hundertacht aus Polybios stammen, wohl muthmassen, dass Diodor die Neigung hat, einer Quelle durch einen längern Abschnitt hindurch zu folgen, ohne dieselbe aus andern zu berichtigen oder zu ergänzen [3]).

Dies wird auch durch einen andern Theil seiner Geschichte, dessen Ursprung ebenfalls genau nachgewiesen werden kann, vollkommen bestätigt. Vergleicht man nämlich das XVII. Buch Diodors mit Curtius Rufus, so ist es klar, dass beide aus einer Quelle stammen, als welche Klitarchs Roman über Alexander den Grossen hinlänglich bekannt ist.

---

[1]) ib. p. 325 — 329.

[2]) Auch was die beiden Fragmente XXXI, 13 und 15 betrifft, möchte ich fast zweifeln, ob aus ihnen auf die Benutzung einer andern Quelle neben Polybios geschlossen werden kann. Für XXXI, 13 wenigstens ergiebt sich der Ursprung der nicht aus Polybios abzuleitenden Theile aus der Erwähnung einer andern Quelle ausser Diodor durch Synkellos (Nissen l. l. p. 277) was aber XXXI, 15 betrifft, so spricht Nissen selbst die darin enthaltene Sentenz (*οὐδὲν γλυκὺ φαίνεται τοῖς ἠτυχηκόσιν ὡς τὸ ζῆν καίπερ αὐτῶν ἄξια θανάτου πασχόντων*) p. 339 dem Polybios zu, welche doch gewiss nicht von der Geschichte selbst zu trennen ist, auch sehe ich in dieser Nichts, was uns veranlassen könnte, sie dem Polybios abzusprechen. In keinem Fragment kann also ein Zusammenarbeiten zweier Quellen nachgewiesen werden.

[3]) Ganz besonders muss auch hervorgehoben werden, dass auch in der Anordnung Diodor sich genau an Polybios schliesst (Nissen l. l. p. 331).

Digitized by Google

Trotz einiger kleinen Abweichungen ist die Uebereinstimmung gross genug, um keinen Zweifel daran übrig zu lassen, dass Diodor in diesem Buche consequent den Klitarch ausgezogen hat. Nach diesen Anzeichen sind wir berechtigt, ein ähnliches Verfahren, also kein Verarbeiten verschiedener Quellen, sondern Festhalten an einzelnen und äusserliches Aneinanderhängen der verschiedenen Theile auch in den uns vorliegenden Büchern Diodors zu erwarten.

Capitel V.

Verhältniss Diodors zu Herodot, Thukydides und Xenophon.

Es ist oben gezeigt worden, wie Diodor aus verschiedenen Bestandtheilen einen chronologischen Rahmen für sein Werk hergestellt hat und annähernd bestimmt, woher derselbe stammt. Nun muss versucht werden, die in diesen Rahmen eingefügte geschichtliche Ueberlieferung in ihre Theile zu zerlegen. Zunächst zerfällt dieselbe durch die gesonderte Behandlung der griechisch-orientalischen und der sicilisch-italischen Ereignisse in zwei scharf getrennte Massen. Es möge daher zuerst der Ursprung der eigentlich griechischen Geschichten untersucht werden, jedoch, da das XVI. Buch besondere Schwierigkeiten bietet, vorläufig nur bis zum Ende des XV. In dieser Begränzung umfassen dieselben XI, 1—19. 27—37. 39—47. 50. 54—65. 69—71. 74. 75. 77. 78 (zum Theil) 79—84. 88 (z. Th.) XII, 3—7. 26—28. 30—34. 37—52. 55—63. 65—70. 72—81. 82 (z. Th.) XIII, 34 (z. Th.) 36—42. 45—53. 64—74. 76—79. 97—107. XIV, 3—6. 11—13. 17. 19—39. 79—86. 91 (z. Th.) 92 (z. Th.) 94. 97—99. 110. XV, 2—5. 8—12. 18—23. 25—72. 75. 77—95.

Für die Ermittelung des Ursprungs dieser bis Ol. 104, 1 reichenden Abschnitte frägt es sich zunächst, wie viel von denselben aus den uns vollständig erhaltenen Geschichtschreibern über diesen Zeitraum, Herodot, Thu-

Digitized by Google

kydides und Xenophon, entnommen ist. Bis jetzt ist diese Frage nur in sehr unklarer und unbefriedigender Weise beantwortet. Heyne und Grote haben angenommen, dass Diodor die genannten alle drei benutzt habe, ohne sich doch auf eine durchgängige Uebereinstimmung der beiderseitigen Darstellungen zu berufen. Im Gegentheil gesteht Heyne, dass dieselben sich wesentlich unterscheiden und Grote hat nur an einer einzelnen Stelle eine Aehnlichkeit zu finden gemeint [1]). Muss schon diess die Sache als zweifelhaft erscheinen lassen, so kann in der That eine genaue Vergleichung der Darstellung Diodors mit derjenigen der genannten drei Historiker keinen Zweifel übrig lassen, dass bei der durchgängigen Verschiedenheit derselben eine Ableitung der ersteren aus der letzteren durchaus nicht anzunehmen ist.

Ein förmlicher Beweis hierfür ist indess nicht leicht zu führen, da die Gegner keine Behauptungen im Einzelnen aufgestellt, keine Stellen hervorgehoben haben, an denen nach ihrer Meinung eine Benutzung sich zeigt. Sollte ein ganz erschöpfender Beweis geführt werden, so müssten die sämmtlichen Abschnitte Diodors über griechische Geschichte in den Büchern XI bis XV durchgegangen und ungefähr achtzig Abweichungen von Herodot, über hundert von Thukydides, etwa vierhundert von Xenophon besprochen werden, um etwas zu beweisen, was von vornherein klar sein müsste. Eine so wenig fruchtbringende Arbeit zu vermeiden, wird es daher vorzuziehen sein, einerseits einfach die Behauptung aufzustellen, dass, wenn nicht von verschwindenden Bruchtheilen die Rede ist, sich kein Abschnitt in Diodors griechischen Geschichten nachweisen lässt, der hinlängliche Aehnlichkeiten böte, um ihn aus Herodot, Thukydides oder Xenophon abzuleiten, andrerseits im Einzelnen hervorzuheben, was die Vergleichung anderer Schriftsteller und die Ordnung der Begebenheiten bei Diodor zur Unterstützung dieser Behauptung darbietet, erstere, indem sie die Abweichungen

[1]) Nämlich Di. XI, 39 — 40, vgl. aber unten p. 43 n. 1.

Digitized by Google

Diodors auch bei anderen Schriftstellern wiederfinden lässt, letztere, indem sie eine Umstellung der Ereignisse nach Gesichtspunkten, die man dem Diodor nicht zutrauen kann, erkennen lässt.

1. Herodot.

Für die dem Herodot gegenüberstehenden Abschnitte ist namentlich die Vergleichung der Parallelschriftsteller ergiebig. Erstens stimmen Diodor und Justin abweichend von Herodot über den Kampf bei Thermopylä überein [1]). Man vergleiche namentlich die Beschreibung des ersten Zusammenstosses der Griechen und Perser.

Diodor XI, 6	Justin II, 11
συννπέδειξε δὲ καὶ τοῖς Μήδοις τῶν ἐν Μαραθῶνι τετελευτηκότων ἀδελφοὺς καὶ υἱούς, νομίζων, τούτους ἐκθυμότατα τιμωρήσεσθαι τοὺς Ἕλληνας.	Xerxes contemptu paucitatis capessere eos pugnam jubet, quorum cognati Marathonia pugna interfecti fuerunt, qui dum suos ulcisci quaerunt, principium cladis fuere.

Die Zahl der Krieger, welche Ephialtes über den Oeta führt, ist bei beiden 20,000 (Diod. XI, 8), bei Herodot findet sich dieselbe nicht. — Die Rede des Leonidas an die Bundesgenossen bei Justin entspricht nicht ganz seinen Worten bei Diodor, verräth aber doch in Einigem denselben Ursprung.

Diodor XI, 9	Justin II, 11
Τοὺς μὲν ἄλλους Ἕλληνας πάντας ἀπιέναι καὶ σώζειν ἑαυτούς, ἵνα κατὰ τὰς ἄλλας μάχας συναγωνίζωνται τοῖς Ἕλλησι. —	Caeteros ad praesidia Graeciae servandos.

[1]) Mit einem Worte möge darauf hingedeutet werden, wie sehr sich Heeren geirrt hat, der den Trogus Pompejus fast in Allem dem Herodot folgen lässt.

Digitized by Google

Denn Herodot erwähnt nur im Vorübergehen VII, 220, dass nach einigen Nachrichten Leonidas selbst die Bundesgenossen fortgesandt habe, *μὴ ἀπόλωνται κηδόμενος.*

Ebenso stimmen Justin und Diodor in der erst nach Herodot erfundenen Darstellung überein, dass Leonidas schon beim Auszuge mehr das Sterben, als die Vertheidigung des Passes im Sinne gehabt habe[1]). — Die Beschreibung des letzten Kampfes bei Justin stimmt genau mit Diodor XI, 10. Denn dass Justin 600 Griechen hat, Diodor 500, beruht gewiss auf einem Schreibfehler im Text des ersteren, die 500 Griechen scheinen den 500,000 Persern entsprechend gebildet zu sein, um die Zahlen in rhetorischer Weise einander gegenüberstellen zu können. — Sonst vergleiche man besonders die folgenden Sätze, mit denen auch Plutarch übereinstimmt.

Diodor XI, 10	Justin II, 11	Plutarch (de mal. Her.) p. 866
ἐπλανῶντο καθ' ὅλην τὴν παρεμβολήν, ζητοῦντες τὸν Ξέρξην εὐλόγως· ἡμέρας δὲ γενομένης... οἱ μὲν Πέρσαι... ἐκ δὲ τῶν πλαγίων καὶ ἐξόπισθεν περιστάμενοι καὶ πανταχόθεν τοξεύοντες ἅπαντας ἀνεῖλον.	Spartani postquam regem non inveniunt, per omnia castra victores vagantur ... proelium a principio noctis in majorem partem diei tractum. Ad postremum non victi, sed vincendo fatigati inter ingentes stratorum hostium catervas occiderunt.	*Ἐπεὶ δὲ οὐχ εὑρίσκετο ὁ Ξέρξης, ζητοῦντες ἐν μεγάλῳ καὶ ἀχανεῖ στρατεύματι καὶ πλανώμενοι μόλις ὑπὸ τῶν βαρβάρων πανταχόθεν περιχυθέντων διεφθάρησαν.*

Plutarch stimmt so genau mit Diodor, dass man auf den Gedanken kommen könnte, er habe aus ihm geschöpft[2]), wenn nicht unmittelbar vor der angeführten Stelle seine

[1]) Fast ebenso Plutarch p. 225. 866.

[2]) Abgesehen von den innern Gründen, welche eine solche Annahme verbieten.

Digitized by Google

Worte mit denen Justins genau übereinstimmten, so dass nicht daran zu zweifeln ist, dass alle drei Verfasser eine Quelle benutzten.

Justin	Plutarch
Statimque regis praetorium petunt aut cum illo aut si ipsi oppressi essent, in ipsius potissimum sede morituri.	*Ἐβάδιζον ἐπὶ τὸ στρατόπεδον καὶ τὴν σκηνὴν βασιλέως, ὡς ἐκεῖνον αὐτὸν ἀποκτεινοῦντες καὶ περὶ ἐκείνῳ τεθνηξόμενοι.*

Interessant ist es, an dieser Stelle zu beobachten, wie selbst rednerische Blumen von einem Geschichtschreiber dem andern nachgeschrieben wurden.

Nach Leonidas Tode gehen Justin und Diodor fast mit denselben Worten zum Folgenden über:

Diodor XI, 12	Justin II, 11
Ξέρξης τὴν Καδμείαν νίκην νενικηκὼς.... τῶν κατὰ τὴν θάλατταν ἀγώνων ἔκρινε λαμβάνειν πεῖραν.	Xerxes duobus (?) vulneribus terrestri proelio acceptis experiri maris fortunam statuit.

Es kann auffallen, dass Diodor darauf an dieser Stelle erst jetzt den Megabates von Pydna heranholen lässt, während nach XI, 13 die griechische Flotte gleich nach Empfang der Nachricht von Leonidas Tod flieht. Es liegt aber hier gewiss nicht eine Benutzung zweier Quellen, sondern nur ein Missverständniss Diodors vor. Der Schriftsteller, welchem er folgte, ging wahrscheinlich mit den Worten: *Ξέρξης τῶν κατὰ θάλατταν ἀγώνων ἔκρινε λαμβάνειν πεῖραν* dazu über, die Unternehmungen der persischen Flotte nach der Einnahme der Thermopylen, dann die Schlacht bei Salamis zu schildern, holte aber erst die vorhergegangenen Seekämpfe bei Artemision nach und fing daher damit an, dass Megabates auf Xerxes Befehl von Pydna nach Artemision segelte, was Diodor dann bei seinem nachlässigen

Digitized by Google

Excerpiren so verdrehte, dass er den Megabates erst nach Leonidas Tode von Pydna absegeln liess [1]).

Im übrigen Theil der Darstellung des medischen Kriegs bei Justin kommt allerdings Manches vor, was Diodor fehlt, dagegen bei Herodot sich findet, was Trojus Pompejus also aus diesem entnommen haben kann, daneben aber zeigt sich bei der Schlacht von Salamis doch wieder eine andere Quelle. Denn dass die Joner abgefallen sein sollen, widerspricht gradezu den Worten Herodots, scheint aber dem Diodor überliefert gewesen zu sein, da er zwar nicht vom Abfall selbst, wohl aber XI, 17 vom Versprechen abzufallen, berichtet. — Sodann hat auch offenbar beiden Verfassern die Erzählung vorgelegen, dass die Phöniker, über die Hinrichtung einiger der Ihrigen erbittert, ohne Erlaubniss nach Hause geflohen seien, welche Diodor XI, 19 hat, denn auf wen anders, als auf die Phöniker, sollte es wohl gehen, was Justin II, 12 sagt: plures non minus saevitiam regis, quam hostem timentes domum dilapsi sunt.

Cornelius Nepos beschreibt den medischen Krieg im Themistokles Cap. 2—4. Ob er Alles aus derselben Quelle wie Diodor geschöpft hat, ist schwer zu sagen, gewiss ist, dass er die List des Themistokles, wodurch dieser die Flucht der Perser beschleunigte, abweichend von Herodot VIII, 108 bis 110 und fast mit denselben Worten, wie Diodor, erzählt.

Diodor XI, 19	Corn. Nepos. Them. Cap. 5.
Θεμιστοκλῆς δὲ δόξας αἴτιος γενέσθαι τῆς νίκης ἕτερον οὐκ ἔλαττον τούτου στρατήγημα ἐπενόησε. φοβουμένων γὰρ τῶν Ἑλλήνων, πεζῇ διαγωνίζεσθαι . . . . . τὸν παιδαγωγὸν τῶν ἰδίων υἱῶν ἀπέστειλε πρὸς τὸν	Iterum ab eodem gradu depulsus est. Nam Themistocles verens, ne bellare perseveraret, certiorem eum fecit, id agi, ut pons, quem ille in Hellesponto fecerat, dissolveretur et re-

[1]) Dass Diodor eine Quelle aus späterer Zeit benutzte, zeigt sich sehr deutlich in Demarats Worten (Di. XI, 6) *τοὺς ἀφισταμένους τῶν βαρβάρων Ἑλληνικαῖς δυνάμεσι καταπολεμεῖς.*

Digitized by Google

Diodor XI, 19	Corn. Nepos Them. Cap. 5
Ξέρξην δηλώσοντα, διότι μελλουσιν οἱ Ἕλληνες πλεύσαντες ἐπὶ τὸ ζεῦγμα λύειν τὴν γέφυραν. διόπερ ὁ βασιλεὺς πιστεύσας τοῖς λόγοις διὰ τὴν πιθανότητα.	ditu in Asiam excluderetur idque ei persuasit [1]).

Weniger lässt sich für die mit Herodot zu vergleichenden Abschnitte Diodors daraus schliessen, dass dieser die Begebenheiten anders geordnet hat, als Herodot, doch lässt sich ein Beispiel hervorheben. XI, 2—3 erzählt Diodor die Vorbereitungen zum Kriege ziemlich mit Herodot übereinstimmend, einige Worte: *καραδοκοῦντες τὸ τοῦ πολέμου τέλος* finden sich sogar ganz ähnlich bei Herodot VII, 168. Aber während die Sendung der Herolde und die Ueberbrückung des Hellesponts von Herodot VII, 32—36 erzählt wird, findet sich die Durchstechung des Athos schon VII, 21—24 als in den drei vorhergehenden Jahren geschehen dargestellt, der Zug der Griechen nach Thessalien wird erst VII, 172—174 nachgeholt. Der Eid der Griechen gegen die landesverrätherischen Staaten wird von Herodot bei einer andern Gelegenheit VII, 132 erwähnt, die schon erwähnte Aeusserung über das *καραδοκεῖν* einiger Griechen steht VII, 168, die Verhandlung der Argeier mit dem Bundesrathe der Griechen, jedoch anders erzählt, VII, 148. Hier erkennt man eine ordnende Hand, welche aus dem Herodot alles auf einen bestimmten Punkt Bezügliche zusammensucht, verschieden von Diodors Abschreiberei.

2) Thukydides.

Weit mehr lässt sich für die mit Thukydides zu vergleichenden Theile von Diodors Werk aus der Ordnung der

---

[1]) Justin II, 13 und Plutarch Aristides Cap. 9 Themist. Cap. 16 geben die Geschichte, die offenbar viel erzählt und umgestaltet ist, noch anders.

Digitized by Google

Ereignisse schliessen. Zuerst die Zeit vom persischen bis zum peloponnesischen Kriege. Unmöglich kann die Darstellung, welche Diodor in der zweiten Hälfte des XI. und am Anfang des XII. Buchs von derselben giebt, aus einer chronologisch geordneten Quelle, wie Thukydides Pentekontaetie, genommen sein. Fast ohne Ausnahme sind die Begebenheiten verschoben und umgestellt, kaum dass zufällig hier und da ein Ereigniss unter dem richtigen Jahr erwähnt wird. Man vergleiche die Uebersicht über den grössten Theil dieses Zeitraumes in Schäfers Abhandlung: De rerum post bellum Persicum usque ad tricennale foedus in Graecia gestarum temporibus p. 20—24.

Untersucht man nun die Verschiebungen im Einzelnen, so zeigt sich, dass in dieser chronologischen Unordnung ein System ist, welches auf eine andere Quelle, als Thukydides, deutet.

XI, 44—47 [1]) erzählt Diodor die Schicksale des Pausanias alle unter dem Jahre Ol. 75, 4, darauf unter demselben

---

[1]) XI, 39—40 wird der Neubau der athenischen Stadtmauer erzählt, zwar unter dem richtigen Jahr, aber allerdings nicht, wie Grote IV, 7 auffallender Weise meint, nach Thukydides, vielmehr weicht Diodor in den meisten Einzelnheiten von diesem ab. Er erzählt, dass die lakedämonischen Gesandten die Fortsetzung der Arbeit verboten, während bei Th. nur von einem freundschaftlichen Rath die Rede ist, (I. 92) er lässt Themistokles die Festhaltung der lakedämonischen Gesandten schon vor seiner Abreise dem athenischen Rathe befehlen, während er nach Th. I, 91 erst von Sparta aus diesen Befehl giebt. Von seinem Anerbieten, den Spartanern als Unterpfand zu dienen, steht bei Th. Nichts. Nach Thukydides fordert er die Lakedämonier auf, Gesandte nach Athen zu schicken, weil er merkt, dass sie den Meldungen ihrer Bundesgenossen Glauben schenken, nach Diodor weil er von den Ephoren vorgefordert wird. Bestätigt endlich wird die Entlehnung aus einer andern Quelle durch die Uebereinstimmung Diodors mit Cornelius, den Grote ebenso ungenau aus Th. schöpfen lässt. Derselbe lässt nämlich auch Cap. 6 die Lakedämonier dem Mauerbau verbieten, Cap. 7 den Themistokles sich als Unterpfand darbieten.

Cap. 41—43 führt Diodor in langer, den spätern rhetorischen Ursprung verrathender Ausmalung die Schlauheit des Themistokles beim Bau des Peiräeus aus, wovon sich bei Thukydides Nichts findet.

Digitized by Google

Jahre die Stiftung des athenischen Bundes durch Aristides. Die Ursache ist nicht schwer zu finden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte der Verfasser, dem er folgte, im Zusammenhange die Schicksale des Pausanias, seine Züge gegen die Perser, den Abfall der Bundesgenossen, seine Anklage und seinen Tod dargestellt, dann in einem neuen Abschnitt im Gegensatz gegen Pausanias die Gerechtigkeit und Reinheit des Aristides und die Stiftung des athenischen Bundes durch ihn, er hatte also aus einer Reihe von Begebenheiten, die dem Inhalte nach zusammenhingen, ohne Zweifel aber sich über eine Reihe von Jahren vertheilten, ein Kapitel gebildet, welches dann Diodor mit der Jahreszahl 75, 4 versehen in seine Geschichte aufgenommen hat.

Cap. 50 legt er zunächst die Politik der Lakedämonier (ebenso wie Cap. 41—43 die des Themistokles) dar, indem der Rathsherr Hetoimaridas die meist kriegslustigen Spartaner bewegt, auf die Wiedererlangung der Hegemonie zu verzichten. Mit Ideen und Absichten, die gewiss nicht an eine Person und einen Zeitpunkt geknüpft werden können, wird so Ol. 76, 2 ausgefüllt.

Cap. 54—59 kommt Diodor dann zu Themistokles Schicksal. Grade wie bei dem Pausanias, wird hier, was eine Reihe von Jahren ausfüllte: Verbindung mit Pausanias, Ostrakismos, Anklage, Flucht, Ankunft in Persien, Tod in einen Abschnitt zusammengefasst und bildet die Begebenheiten von Ol. 77, 2.

Cap. 60—62 kommt die Reihe an Kimon. Er übernimmt die Flotte in Byzanz, er erobert Eïon, Skyros, legt daselbst eine Kleruchie an, segelt wieder nach Asien, nimmt die Städte in Karien und Lykien, siegt am Eurymedon. Dies bildet nach Diodors Meinung ein passendes Quantum für Ol.77, 3.

Cap. 63—64 schliesst sich daran das Erdbeben in Lakonien, der Aufstand der Heloten, die Belagerung von Ithome, die Hülfeleistung der Athener, ihre Entlassung, welche die Ursache ihrer Feindschaft gegen die Lakedämo-

Digitized by Google

nier wird, endlich wird am Schluss noch kurz die zehnjährige Dauer des Kriegs erwähnt. Damit haben wir den Abschnitt für Ol. 77, 4. Freilich konnte Diodor wahrscheinlich in seinen chronologischen Tabellen sehen, dass der Krieg damals noch nicht angefangen hatte. Das macht ihn aber nicht irre.

Cap. 65 wird berichtet, wie die Argeier die Schwäche der Lakedämonier benutzten, um Mykenä zu erobern. Diese Geschichte füllt das Jahr Ol. 78, 1, obgleich sie offenbar mit dem messenischen Kriege später fallen muss.

Cap. 69 ist es wirklich Diodor geglückt, den Tod des Xerxes und die damit zusammenhängenden Begebenheiten, indem er sie mit einer analistischen Nachricht verbindet, in das richtige Jahr Ol. 78, 4 zu bringen.

Cap. 70 wird der dreijährige Krieg Athens mit Thasos und der vergebliche Versuch, eine Kolonie am Strymon zu gründen, erzählt, sie geben den Stoff für Ol. 79, 1. Mitten hinein ist der Anfang des äginetischen Krieges gesetzt, der aber mit einigen unklaren Worten abgebrochen wird. (*Ἀθηναῖοι τὴν Αἴγιναν πολιορκοῦντες ἔσπευδον ἑλεῖν κατὰ κράτος*) um erst Ol. 80, 2 fortgesetzt zu werden. Ob Diodor vielleicht während des Erzählens bemerkte, dass derselbe in ein späteres Jahr gehöre?

Cap. 71 hängt mit Cap. 69 zusammen. Die Regierungsart des Artaxerxes seit seiner Thronbesteigung wird beschrieben, der Aufstand der Aegypter berichtet, welcher auf die Nachricht von Xerxes Tode und der damit verbundenen Verwirrung erfolgte, endlich die Hülfeleistung der Athener. Dies alles wird in Ol. 79, 2 untergebracht, obgleich, wie aus dem Inhalte hervorgeht, einiges vor, anderes nach diesem Jahre anzusetzen ist.

Cap. 74. 75. 77 wird der ägyptische Krieg beschrieben. Derselbe dauerte, wie aus Thukydides bekannt ist, sechs Jahre von der Hülfeleistung der Athener an. Hier füllt er ausser dem vorigen nur drei, Ol. 79, 3. 4. 80, 1. In Griechenland steht unterdessen die Geschichte still.

Digitized by Google

Cap. 78, Ol. 80, 2 kommt dieselbe wieder in Bewegung, der schon Cap. 70, Ol. 79, 1 erwähnte Krieg gegen Aegina wird nun zugleich mit der Besiegung der Korinther und Epidaurier zu Ende gebracht, nach Diodor in neun Monaten, was freilich unwahrscheinlich, wenn auch wohl keineswegs unmöglich ist[1]). Dass Diodor hier ebenso mit der Zeit umgegangen ist, wie sonst, geht schon daraus hervor, dass der Krieg mit Aegina erst nach der Schlacht bei Oinophyta, also nach dem von Diodor Cap. 79—83 erzählten Kriege beendigt wurde.

Cap. 79—80 folgt die Besiegung der Korinther durch Myronides, und die Schlacht bei Tanagra, sie bilden den Abschnitt Ol. 80, 3.

Cap. 81—83 verherrlichen die Siege des Myronides. Hier hat Diodor wahrscheinlich nicht durch Zusammenpferchen, sondern durch Zertheilen gesündigt. Die Schlacht bei Oinophyta wurde 62 Tage nach der bei Tanagra geliefert. Es wäre ein Zufall, wenn grade der Anfang eines Olympiadenjahres in diese Zwischenzeit träfe. Diodor hat gewiss einfach da, wo seine Quelle ein Capitel anfing, die nächste Jahreszahl, Ol. 80, 4. hingesetzt.

Cap. 84 folgt der Zug des Tolmides Ol. 81, 1, was richtig sein kann, ohne dass wir es verbürgen können.

Cap. 88 kämpft Perikles bei Sikyon und Oiniadä und führt 1000 Kleruchen nach dem Chersones; Tolmides, erst in Euböa, führt 1000 andere nach Naxos. Schwerlich geschah dies Alles Ol. 81, 4.

XII, 3—4 werden Kimons Kämpfe auf Kypros willkürlich auf zwei Jahre vertheilt, was wohl nirgends Beistimmung gefunden hat.

XII, 5—7 werden ebenso die Kämpfe, welche dem Abschluss des dreissigjährigen Vertrags vorhergingen, will-

[1]) Neun Monate sind allerdings eine etwas sehr kurze Zeit für den mit dem äginetischen Kriege gleichzeitigen Bau der langen Mauern, die fünf Jahre aber, die Schäfer l. l. dem äginetischen Kriege zutheilt, gewiss viel zu viel. Die Athener hatten alle Ursache, den Bau zu beeilen, um Störungen wie die Spartaner sie beabsichtigten, als sie die Schlacht bei Tanagra lieferten, zu entgehen.

Digitized by Google

kürlich auf drei Jahre vertheilt. Wahrscheinlich hatte Diodors Quelle diese Kämpfe nicht nach der Zeitfolge erzählt, nach welcher zuerst Böotien, dann Euböa, dann Megara abfiel, sondern zuerst den Einfall der Lakedämonier und den damit zusammenhängenden Abfall von Megara, dann die Begebenheiten in Böotien und Euböa dargestellt. Diodor sollte aber die drei Jahre Ol. 83, 1 — 3 füllen, er unterrichtete sich nicht über die Reihenfolge, in welcher die Begebenheiten vor sich gegangen waren, sondern schnitt sie einfach durch, wo es ihm gut dünkte, wobei es ihm begegnete, den Einfall der Lakedämonier von dem Abfall Megaras zu trennen und mit dem in seiner Quelle unmittelbar darauf folgenden Abfall Böotiens zu verbinden.

Nach einer Pause von 4 Jahren, in denen er, abgesehen von einer annalistischen Nachricht XII, 22 und einigen Redensarten XII, 26, keine griechischen Ereignisse berichtet, erzählt Diodor den samischen Krieg XII, 27—28. Derselbe wird im Widerspruche mit Thuk. I, 115 (ἔκτῳ ἔτει) in Ol. 84, 4 gesetzt.

Was endlich die Verwicklungen betrifft, welche zum peloponnesischen Kriege führten, so hat Diodor dieselben, da sie in der Quelle auf den samischen Krieg folgten, ohne Bedenken mit einem Zwischenraum von einem Jahre, das er mit sicilischen Begebenheiten füllt, Ol. 85, 2 an denselben angereiht und so oft es ihm gut schien, einen Absatz gemacht. Da er aber auf diese Weise nur bis Ol. 86, 2 kam, also den Anfang des peloponnesischen Krieges nicht erreichte, so bricht er einfach ab, füllt Ol. 86, 3 mit sicilischen Begebenheiten, 86, 4 aus seinen chronologischen Tabellen und setzt Ol. 87, 1 die Belagerung von Potidäa fort, obgleich er aus Thukydides wissen konnte, dass dieselbe nicht vier Jahre, sondern sechs Monate vor dem peloponnesischen Kriege anfing.

In der Darstellung des peloponnesischen Krieges war es dem Diodor durch Thukydides Jahreseintheilung ganz besonders leicht gemacht, die Ereignisse in die richtigen Jahre zu setzen, wenn er nur den Thukydides benutzen wollte. Es ist daher auch wohl der stärkste Beweis gegen eine solche Benutzung, dass seine Darstellung trotzdem von chro-

Digitized by Google

nologischen Fehlern wimmelt. Freilich konnte der Umstand, dass die thukydideischen Jahre mit dem Frühling anfangen, ihm einige Schwierigkeiten in den Weg legen und man hat seine Irrthümer damit entschuldigen wollen, aber mit Unrecht. Die Uebersicht seiner richtigen und unrichtigen Angaben, welche in Anhang II zusammengestellt ist, zeigt, dass Diodor, abgesehen von den sicilischen Begebenheiten, in siebenundzwanzig Fällen das Richtige getroffen, in dreissig anderen aber Ereignisse in verkehrte Jahre gesetzt hat. Davon können dreizehn Fälle durch Verwechslung der thukydideischen mit den Olympiadenjahren erklärt werden, siebzehn aber nicht, denn in dreizehn Fällen hat Diodor Ereignisse aus dem Herbst oder Winter eines Olympiadenjahres in das folgende oder gar das nächstfolgende, in vier Fällen Begebenheiten, die nach der Sommersonnenwende eintrafen, in das vorhergehende Jahr gesetzt.

Noch klarer zeigt sich aber, dass Diodor eine andere Quelle, als Thukydides, vor Augen gehabt hat, indem auch hier in der Verwirrung seines Werks eine Ordnung bemerkbar wird, aber eine Ordnung, die weder zu seinem chronologischen Schema, noch zu der Eintheilung des Thukydides passt und entschieden seiner Quelle zuzuschreiben ist. Ein Anzeichen davon ist es schon, wenn im Anfange des peloponnesischen Kriegs XII, 42 unter den Bundesgenossen der Lakedämonier auch die Amphisseer aufgerechnet werden, denn dass die Amphisseer Parthei nahmen, erwähnt Thukydides erst mitten unter den Ereignissen des sechsten Kriegsjahres III, 101. Hier sieht man die ordnende Hand eines Forschers, der sich im Thukydides genau umgesehen hat. XII, 42 wird sodann unter den Begebenheiten von Ol. 87, 2 auch die Aussendung einer athenischen Flotte unter Karkinos nach dem Peloponnes erwähnt, welche die Räumung Attikas von den Lakedämoniern bewirkte, von den sonstigen Thaten derselben wird aber Nichts mitgetheilt. XII, 43 aber unter dem Jahre Ol. 87, 3 werden alle Unternehmungen dieser Flotte an den peloponnesischen Küsten mitgetheilt, die nach Thukydides im ersten Kriegsjahre unternommen wurden und

Digitized by Google

mitten unter denselben auch die Verheerung von Akte, die nach Thukydides II, 56 in das zweite Kriegsjahr fällt [1]).

Gewiss verhielt sich die Sache so: Diodors Quelle hatte in einem Kapitel den Einfall der Lakedämonier in Attika und die dadurch veranlasste Absendung der Flotte unter Karkinos, sowie als Folge davon den Abzug der Spartaner, in einem andern die Verheerungen, welche die athenischen Flotten in den beiden ersten Kriegsjahren an den Küsten des Peloponneses anrichteten, nebst den Expeditionen nach Megaris und Lokris und der Vertreibung der Aegineten dargestellt. Diodor machte das erste Capitel zum Abschnitt für Ol. 87, 2, das zweite für Ol. 87, 3 und zog so einen Theil der Ereignisse des erstgenannten Jahres in das zweite. Da er sodann auch im Fortgange der Erzählung willkürlich Jahresabschlüsse setzte, ohne eine chronologische Quelle zu vergleichen, so verbreitete der Fehler sich weiter. So wie die genannten Ereignisse aus Ol. 87, 2 in 87, 3, so gerieth ein Theil der Begebenheiten von Ol. 87, 3 nach 87, 4 (XII, 46 und Anf. von 47), mehrere von 87, 4 nach 88, 1 (XII, 49—51), andere von 88, 1 nach 88, 2 (XII, 55—56) wieder andere von 88, 2 nach 88, 3 (XII, 58 zum Theil), endlich noch andere von 88, 3 nach 88, 4 (XII, 60). Dass von einer Benutzung des Thukydides durch Diodor in diesem Theile seines Werks bei einem solchem Verfahren nicht die Rede sein kann, ist wohl klar genug. Er muss eine Quelle vor sich gehabt haben, welche, ohne scharf die einzelnen Jahre zu unterscheiden, die Kriegsereignisse in eine Reihe von Capiteln geordnet hatte [2]). Diese Capitel folgen ziemlich genau nach der Zeitfolge auf einander, so dass Diodor, wenn er nur richtig eingetheilt hätte, den meisten Fehlern entgangen wäre, dass dieselben aber doch unchronologischer

---

[1]) XII, 45 wird bei Erwähnung des zweiten Einfalles der Lakedämonier in Attika zum zweiten Mal auf sie hingewiesen.

[2]) Dass diese Kapiteleintheilung sich auch in dem Abschnitt XIII, 34—42 bemerkbar macht, welcher dem VIII. Buche des Thuk. entspricht, ist im Anhang III gezeigt.

Digitized by Google

Art waren, geht nicht nur aus der Verschiebung Diodors hervor, sondern es lässt sich auch wenigstens an zwei Beispielen nachweisen, dass sie die Grenzen eines Jahres überschritten, wenn auch die meisten, wie es bei der einfachen Gliederung der Ereignisse nach Feldzügen natürlich war, diesen Fehler vermieden.

XII, 55 wird nämlich Abfall und Unterwerfung der Mitylenäer in einem Abschnitt unter Ol. 88, 2 erzählt, jener fällt aber nach Thuk. III, 4. 8 in den Frühling des vierten diese nach III, 27 in den Sommer des fünften Kriegsjahres.

Noch auffallender ist das andere Beispiel: XII, 65 wird nämlich zuerst der Zug des Nikias nach Melos, Böotien und Lokris erwähnt, der nach Thukydides III, 91 im sechsten, dann sein Sieg am Isthmos über die Korinther, der im siebenten, endlich die Eroberung von Thyrea und Kythera, die im achten Kriegsjahre vorfiel. Hier hatte also die Quelle dem Nikias ein Capitel eingeräumt und in demselben die Thaten dreier Jahre zusammengestellt [1]).

Noch möge auf die Worte hingewiesen werden, mit welchen Diodor XIII, 37 den Abschnitt von Ol. 92, 1 schliesst: *ἀλλὰ περὶ μὲν τούτων ἐν τοῖς οἰκείοις χρόνοις ἀκριβέστερον ἐροῦμεν, ἵνα μὴ παρὰ φύσιν προλαμβάνωμεν τῇ γραφῇ τοὺς καιρούς.* So würde er gewiss nicht sprechen, wenn er nicht eine Quelle gehabt hätte, bei der es nöthig war, sich vor dem *προλαμβάνειν τοὺς καιρούς* zu hüten.

Schliesslich sind noch die wenigen Stellen hervorzuheben, an denen Diodors Abweichungen von Thukydides sich bei andern Schriftstellern wiederfinden. Cornelius Nepos giebt im Pausanias, in welchem er übrigens meist dem Thukydides folgt, Cap. 4—5 die Entdeckung und Bestrafung der Verbindung mit Xerxes übereinstimmend mit Diodor XI, 45. — Justin hat über die Schlacht bei Tanagra dieselbe Quelle, wie Diodor XI, 80—81 gehabt. Er lässt wie dieser die

[1]) Ohne Zweifel ist die sicilische Episode XII, 53—54, welche sich in Wirklichkeit auf drei Jahre vertheilt, derselben Quelle entnommen, wie die hier besprochenen Abschnitte.

Digitized by Google

Schlacht unentschieden bleiben und ist der Einzige ausser ihm, der die Lakedämonier den Thebanern die im medischen Kriege verlorne Hegemonie über Böotien zurückgeben lässt. Endlich lässt Cornelius im Alkibiades Cap. 5 ebenso wie Diodor XIII, 38 den Theramenes besonders die Zurückberufung des Alkibiades bewirken.

3) Xenophon.

Obgleich beim Xenophon das Correctiv für die Anordnung der Ereignisse in den seinen Hellenicis entsprechenden Theilen Diodors, die genaue Zeiteintheilung, fehlt, so lässt sich doch mehrfach nachweisen, dass Diodors Verfahren in diesen Theilen seines Werks ebenso gewesen ist, wie wir es schon kennen gelernt haben. XIII, 64 fängt Diodor den Abschnitt griechischer Geschichte von Ol. 92, 4 mit dem Zuge des Thrasyllos an, der sich bei Xenophon in den Hellenicis I, 2, 1 ff. findet und endigt XI, 67 mit der Einnahme von Byzanz.

Wenn auch die chronologische Ansetzung beider Begebenheiten noch streitig ist (gewiss ist übrigens der Anordnung E. Müllers De Xenophontis historiae Graecae parte priore p. 19 ff. beizustimmen, der die erstere in das Frühjahr 409, die letztere in den Winter 408/407 v. Chr. setzt) so steht doch soviel fest, dass die erstere in den Sommer fällt, welcher dem Winter vorhergeht, in dem Lampsakos belagert wurde (Xen. Hell. I, 2, 15) und erst in dem nächsten, nach dieser Belagerung folgenden Winter Byzanz genommen wurde. Also hat Diodor die Ereignisse zweier Winter in ein Olympiadenjahr zusammengedrängt.

XIII, 72—73 wird ein Zug des Agis gegen Athen und ein Kampf, welcher sich dabei vor den Thoren der Stadt entspann, erzählt. Der Verdacht, dass dies dieselbe Begebenheit ist, welche Xenophon (Hell. I, 1, 33) kurz berichtet, nur aus dem Jahre Ol. 92, 3, in welches sie gehört, in Ol. 93, 1 gerückt, möge im Anhang IV näher begründet werden, um hier nicht durch Behandlung einer disputabeln Frage aufzuhalten.

Digitized by Google

XIV, 19—31 wird unter dem Jahre Ol. 94, 4 der Zug der Zehntausend von ihrem Auszuge Ol. 94, 3 im Frühjahr 401 v. Chr. bis zu ihrer Ankunft am Chersones im Spätherbst 400 v. Chr. Ol. 95, 1 dargestellt.

XIV, 32—33 wird der Sturz der dreissig Tyrannen unter dem Jahre Ol. 94, 4 erzählt. Die Ursache ist leicht zu ermitteln. Nachdem nämlich die Einsetzung und die Regierungsart derselben XIV, 3—6 richtig unter Ol. 94, 1 geschildert worden ist, und Cap. 11 der Tod des Alkibiades wohl auch richtig in demselben Jahre seinen Platz gefunden hat, folgen Cap. 12 und 13 Ol. 94, 2 die Willkürherrschaft des Klearchos in Byzanz und Lysanders Umtriebe bei verschiedenen Orakeln, dann Cap. 17 Ol. 94, 3 der Ausbruch des elischen Kriegs. Ohne Zweifel hatte Diodors Quelle in verschiedenen Capiteln die Begebenheiten in den verschiedenen Gegenden Griechenlands nach dem Ende des peloponnesischen Krieges dargestellt und Diodor verwandelte diese räumliche Eintheilung in eine zeitliche. Dass auch der Zug der Zehntausend Cap. 19—31 vor dem Sturze der dreissig erzählt wird, liegt vielleicht nicht an der Eintheilung der Quelle, die dann doch sehr weit von der chronologischen Ordnung abgewichen wäre, sondern wohl eher daran, dass dieser Zug zu den einzelnen dem Diodor feststehenden chronologischen Punkten gehörte und daher unter dem richtigen Jahre, d. h. demjenigen, in welches der grösste Theil desselben fiel, in die Erzählung eingeschoben wurde.

XIV, 38—39 werden (ausser den eingeschobenen Begebenheiten in Herakleia) die Kämpfe des Derkyllidas in Asien und die Erbauung einer Flotte durch Konon berichtet und in das Jahr Ol. 95, 2 gesetzt. Dass dieselben nach Xenophon Hell. III, 1, 8—2, 20 in drei Sommer und zwei Winter fallen (Sommer 399—397 v. Chr.) wird nicht beachtet. Nachdem nun aber ein solcher Vorsprung in der griechischen Geschichte gewonnen ist, kommt Diodor zur sicilischen und füllt neununddreissig Capitel (XIV, 40—78) mit der sicilischen Geschichte der Jahre Ol. 95, 2—96, 1. Dann fängt er die griechische Geschichte XIV, 79 wieder

Digitized by Google

an, wo er sie verlassen hatte, als ob inzwischen Alles stillgestanden hätte. XIV, 39 Ol. 95, 2 verlässt der Leser den Konon, wie er mit 40 Schiffen nach Kilikien gesegelt ist und da die andern erwartet, welche unterdessen gebaut werden, XIV, 79 Ol. 96, 1 liegt er noch immer nur mit 40 Schiffen bei Kaunos und der lakedämonische Admiral Pharax, welcher von Rhodos herangesegelt kommt, schliesst ihn mit 150 Schiffen ein, ohne dass ihm zur See Hülfe kommt (wahrscheinlich 398 v. Chr. Ol. 95, 3, s. Anhang I). Sollte er denn in den drei Jahren gar nicht verstärkt sein? Und von einer Schlacht oder andern Unfällen, welche ihm die Schiffe geraubt hätten, wissen wir Nichts. Offenbar hatte hier Diodors Quelle ein Capitel über die Seekämpfe während der Jahre 398—396 v. Chr. nach dem oben erwähnten Capitel über die Landkämpfe von 399—397. Diodor aber hat das Capitel durch seine sicilische Geschichte um drei Jahre verschoben.

XIV, 94. 97. 99 werden die letzten Seekämpfe vor dem antalkidischen Frieden dargestellt, im Wesentlichen mit Xenophon übereinstimmend, aber in anderer Ordnung. Xenophon lässt nämlich Hell. IV, 8, 17 ff. zuerst Thimbron nach Asien gehen, nach seinem Tode den Diphridas als Nachfolger hinübersegeln und sich dazu der Schiffe des Ekdikos bedienen, mit welchen dieser die Aristokraten auf Rhodos unterstützen soll. Auf die Nachricht von Ekdikos Sendung wird Thrasybulos nach Asien geschickt, welcher bald darauf bei Aspendos fällt. Obgleich diese Begebenheiten so zusammenhängen, dass sie gar nicht anders auf einander folgen können, hat Diodor sie doch umgestellt. Zuerst finden wir XIV, 94 Ol. 97, 1, was Thrasybulos auf Lesbos und im Hellespont ausgerichtet hat, dann XIV, 97. Ol. 97, 2 die Streitigkeiten auf Rhodos und die Sendung einer lakedämonischen Flotte dahin, endlich XIV, 99 Ol. 97. 3 den Tod des Thimbron und des Thrasybul. Die Ereignisse sind also auch hier nicht nach der Zeit, sondern nach dem Inhalte geordnet und Diodor hat die Capitel seiner Quelle, ohne einen Blick auf Xenophon zu werfen, als eben so viele Jah-

Digitized by Google

resabschnitte verwerthet. XV, 28 werden die Kämpfe der Thebaner und Athener gegen die Lakedämonier in den ersten Jahren nach der Befreiung Thebens erzählt. In ein Jahr Ol. 100, 4 sind zusammengedrängt beide Feldzüge des Agesilaos, die 378 und 377 v. Chr. unternommen wurden, und sogar Chabrias Sieg bei Naxos, der 376 zu setzen ist.

Uebereinstimmung mit einem Parallelschriftsteller in Abweichungen von Xenophon findet sich nur bei der Darstellung des Sturzes der Dreissig, den Justin ohne Zweifel nach derselben Quelle erzählt, wie Diodor, indem beide die Massregeln, welche nach Xenophon die Dreissig und ihre Nachfolger, die Zehn, zu verschiedenen Zeiten vornahmen, alle von den Dreissig nach der Einnahme von Phyle durch Thrasybul ausführen lassen und noch einen Versuch, den Thrasybul zu bestechen, hinzufügen, den Xenophon nicht kennt. M. vgl. mit Xenophon Hell. II, 4, 1. 8—10. 28, Diod. XIV, 32, Justin V, 3. Auch über die Zehn urtheilt Justin V, 10 abweichend von Xenophon ebenso wie Diodor XIV, 33 [1]).

Die Vergleichung des Herodot, Thukydides und Xenophon mit Diodor lässt also einerseits die Benutzung der

[1]) Da für die Nichtbenutzung Xenophons durch Diodor am wenigsten ein eigentlicher Beweis geführt werden kann, so möge noch die Bemerkung folgen, dass grade für Xenophon noch weniger, als für Herodot oder Thukydides eine solche Benutzung jemals hätte angenommen werden sollen, so verschieden sind die beiderseitigen Erzählungen. Die mit Xenophon zu vergleichenden Abschnitte Diodors umfassen 155 Capitel (XIII, 45—53. 64—74. 76—79. 97—107. XIV, 3—6. 11—13. 17. 19—39. 79—86. 91 z. Th. 92. 94. 97—99. 110. XV, 2—5. 8—12. 18—23. 25—72. 75. 77—88. Unter diesen finden sich nur ganz einzelne, die nicht in auffallender Weise von Xenophon abweichen und dann enthalten sie ganz allgemeine Redensarten über allgemein bekannte Thatsachen (z. B. XV, 38—39. 55). 40 Capitel berichten Dinge, die bei Xenophon ganz fehlen (XIII, 47. 48. 52. 53. 65. XIV, 6. 11—13. 98. XV, 2—4. 8—11. 18. 26. 28. 30. 31. 37. 40—44. 48—49. 52. 57—59. 66. 71. 72. 79—81), wenigstens ebensoviele beschreiben Ereignisse, die sich allerdings bei Xenophon finden, aber in ganz anderer Weise erzählt sind und fast alle andern enthalten mehr oder minder bedeutende Abweichungen.

Digitized by Google

drei genannten Schriftsteller durch Diodor als sehr unwahrscheinlich erscheinen, andererseits giebt sie durch die vielen gleichartigen Spuren einer Zusammenstellung der Begebenheiten, welche nicht dem Diodor zugeschrieben werden kann, der schon im vorigen Capitel ausgesprochenen Vermuthung neuen Halt, dass Diodor auch in diesem Theil seines Werkes die fortgesetzte Benutzung einer Quelle dem Zusammenarbeiten mehrerer vorgezogen habe.

Capitel VI.

Die Art der Darstellung in den griechischen Geschichten der Bücher XI—XV Diodors.

Die Vermuthung, dass den in Frage stehenden Partieen von Diodors Werk nur eine Quelle zu Grunde liege, erhält eine neue Bestätigung dadurch, dass die Art der Darstellung in denselben durchweg dieselbe ist. Das Charakteristische derselben ist eine in der im Allgemeinen nüchternen Erzählung von Zeit zu Zeit, bald mehr, bald weniger hervortretende Neigung zu einer gehaltlosen Rhetorik. Man hat dieselbe unrichtiger Weise auf Diodors Rechnung gesetzt[1]) und für einen von ihm den ihm überlieferten Thatsachen hinzugefügten Putz gehalten. Dass dem nicht so ist, zeigt ein Blick auf andre Theile seines Werks. In den hundertzehn Fragmenten der aus Polybios abzuleitenden Bücher wird man keine Spur von Rhetorik finden. Mit Recht sagt Nissen mit Bezug auf dieselben (Kr. U. p. 113): „Jener (Diodor) liebt das Raisonnement und opfert ihm häufig das Faktische[2]), aber nationale und rhetorische

1) So Wachsmuth. Hellen. Alterthumskunde I, 1, p. 224.

2) Nur darf man nicht glauben, dass Diodor aus sich heraus Raisonnement producire, er nimmt nur mit Vorliebe raisonnirende Stellen aus Polybios auf.

Digitized by Google

Neigungen trüben seine Darstellung nicht.“ Ebenso findet man in den Büchern XVIII—XX, welche meist aus Hieronymus von Kardia stammen, eine Darstellung, welche, sachlich und genau, wie die polybianische, an lebendigen Schilderungen reicher, als diese, frei von dem Moralisiren derselben und ohne jede Rhetorik ist. Im XVII aus Klitarch geschöpften Buche artet die Lebendigkeit der Schilderung in Haschen nach dem Wunderbaren und Fabelhaften aus. Rhetorik sucht man aber auch hier vergebens. Diese findet sich eben allein in unserm Abschnitt und nur wer Diodor besonders aus diesem kannte, hat ihn persönlich dafür verantwortlich gemacht.

Wenn wir diese Neigung zu rhetorischem Prunk in ihren einzelnen Aeusserungen verfolgen, so stellt dieselbe sich namentlich in Folgendem dar:

Erstens ist an den Schlachtbeschreibungen einerseits Schwulst und Uebertreibung, andrerseits die Wiederkehr derselben Phrasen auffallend. Wachsmuth (Gr. A. I, 2 p. 224) sagt sehr richtig, dass in ihnen niemals eine bestimmte, individuelle Begebenheit dargestellt wird, es ist dieselbe Beschreibung, welche immer wiederkehrt, die Stilübung eines Rhetors, für welche eine Schlacht das Thema ist. Von dieser Art sind die Darstellungen der Schlachten bei Mantineia (XV, 86—87), Leuktra (XV, 55—56), Amphipolis (XII, 74). Platää (XI, 31), der Seeschlachten bei Abydos XIII, 45, bei den Arginusen XIII, 99 ff. Eine rhetorische Uebertreibung tritt namentlich bei der Beschreibung des Kampfes in den Thermopylen (XI, 7. 8. 10) und des diesem nachgebildeten in der Skiritis (Diodor XV, 64 vgl. Xenophon Hell. VI, 5, 24) hervor.

Zweitens macht die rhetorische Kunst sich in Lobreden breit, wie sie sich wohl nur in diesem Theile der Bibliothek finden. So werden in längerer Rede gepriesen Leonidas XI, 11, Themistokles XI, 58—59, Pelopidas XV, 81, Epaminondas XV, 88, ebenso getadelt Pausanias XI, 46. Auch

Digitized by Google

Myronides Sieg über die Böoter wird durch einen rhetorischen Erguss gefeiert XI, 82.

Hierher gehört es auch, dass XI, 41 Themistokles, XI, 50 der Spartaner Hetoimaridas als Träger allgemeiner Gedanken und Grundsätze auftreten, die ganzen Zeitaltern angehören [1]).

Desselben Ursprungs ist auch ein Haschen nach Gegensätzen, das sich in diesen Partien von Diodors Werk zeigt. So werden sich XI, 41 und 50 Themistokles und Hetoimaridas gegenübergestellt. XI, 47 steht die Gerechtigkeit des Aristides der Herrschsucht des Pausanias gegenüber, XI, 54 dem Verrath des Pausanias die Eintracht der Athener, XI, 81. 84 ist ein Gegensatz im Verfahren des Tolmides und des Myronides, der eine sucht sich mit List wenige, aber tapfere Leute zu verschaffen, der andere ebenso mit List ein möglichst zahlreiches Heer zusammenzubringen, Künsteleien, von denen Thukydides Nichts hat. XII, 76 haben die Güte der Spartaner gegen die Heloten des Brasidas und die Grausamkeit der Athener gegen Skione offenbar Bezug auf einander. XIV, 99 wird der Tod des Thimbron mit dem des Thrasybul in demselben Capitel zusammengestellt, obgleich der eine längere Zeit nach dem anderen eintraf.

Endlich dient zur Bestätigung der ausgesprochenen Ansicht, dass sich einzeln im Diodor isokrateische Redensarten und Gedanken vorfinden. Denn grade von Isokrates wurde ja durch seine Schüler Ephoros und Theopomp die Geschichte zur Dienerin der Rhetorik gemacht. Es lag gewiss diesen zwei Geschichtschreibern sehr nahe, Bilder und Wendungen aus den Reden ihres Meisters zu entnehmen, der oft genug im Panegyrikos, Archidamos etc. dieselben Dinge berührt hat, welche seine Schüler in ihren geschichtlichen Werken behandeln mussten. Dass aber nicht viele

[1]) Hierher ist wohl auch das Lob des nach Diodors Meinung Ol. 84, 3 auf der ganzen Erde herrschenden Friedens XII, 26 zu zählen. Dass dasselbe nicht von Diodor selbst herrührt, geht daraus hervor, dass er offenbar die Worte seiner Quelle über die δίτται συνοδίαι (den kimonischen und antalkidischen) missverstanden hat.

Digitized by Google

derartige Stellen sich finden, kann uns bei dem Excerpiren Diodors, das dergleichen blüthenreiche Redensarten gewiss am leichtesten verschwinden liess, nicht Wunder nehmen.

Man vergleiche also folgendes:

Diodor XI, 11.

Μᾶλλον εἵλοντο τελευτᾶν καλῶς, ἢ ζῆν αἰσχρῶς.

ib.

οἵτινες τῷ μεγέθει τῆς περιστάσεως κατεσχημένοι τοῖς μεν σώμασι κατεπονήθησαν ταῖς δὲ ψυχαῖς οὐχ ἡττήθησαν.

Isokr. Paneg. 95

ὥσπερ τῶν ἀνδρῶν τοῖς καλοῖς κἀγαθοῖς αἱρετώτερόν ἐστι καλῶς ἀποθανεῖν ἢ ζῆν αἰσχρῶς.

Paneg. 92

οἱ μὲν διεφθάρησαν καὶ ταῖς ψυχαῖς νικῶντες τοῖς σώμασιν ἀπεῖπον (οὐ γὰρ δὴ τοῦτο θέμις εἰπεῖν, ὡς ἡττήθησαν, οὐδεὶς γὰρ αὐτῶν φυγεῖν ἠξίωσεν.)

Archidamos 9

καὶ τοῖς μὲν σώμασι κρατηθῆναι τὰς δε ψυχὰς ἔτι καὶ νῦν ἀηττήτους ἔχειν.

Diodor XIV, 23

οἱ δὲ Ἕλληνες διὰ τό μῆκος τοῦ Πελοποννησιακοῦ πολέμου κατὰ τὸ συνεχὲς ἐνμάχαις γεγενημένοι πολὺ ταῖς ἐμπειρίαις διέφερον. (in der Schlacht bei Kunaxa).

Paneg. 174

ὡς μόνον ἂν τοῦτ' ἀπολαύσαιμεν τῶν κινδύνων τῶν πρός ἡμᾶς αὐτούς, εἰ ταῖς ἐμπειρίαις ταῖς ἐκ τούτων γεγενημέναις πρὸς τὸν βάρβαρον καταχρήσασθαι δόξειεν ἡμῖν.

Diodor XV, 23.

Nachdem die Schleifung von Mantineia, die Besetzung der Kadmeia, die Einnahme von Phlius und von Olynth berichtet sind, fährt D. so fort: *οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι..... φο-*

Paneg. 125

τὴν μὲν γὲ Μαντινέων πόλιν εἰρήνης ἤδη γεγενημένης ἀνάστατον ἐποίησαν καὶ τὴν Θηβαίων Καδμείαν κατέλαβον καὶ νῦν Ὀλυνθίους καὶ Φλιασίους πολιορκοῦσιν, Ἀμύντᾳ δὲ τῷ

Digitized by Google

Diodor XV, 23	Paneg. 125
βεροὶ πᾶσιν ὑπῆρχον.... διόπερ οἱ μέγιστοι τῶν τότε δυναστῶν, λέγω δὲ τὸν Περσῶν βασιλέα καὶ τὸν Σικελίας δυνάστην Διονύσιον, ἐθεράπευον τὴν Σπαρτιατῶν ἡγεμονίαν καὶ συμμαχίαν ἔσπευδον συντίθεσθαι πρὸς αὐτούς.	*Μακεδόνων βασιλεῖ καὶ Διονυσίῳ τῷ Σικελίας τυράννῳ καὶ τῷ βαρβάρῳ τῷ τῆς Ἀσίας κρατοῦντι συμπράττουσι, ὅπως ὡς μεγίστην ἀρχὴν ἔξουσιν*[1]*).*

Dass diese Stellen wirklich aus dem Isokrates (durch einen seiner Schüler) herstammen, wird durch ein Fragment des Ephoros bestätigt. Die Behauptung nämlich von einem Einverständniss der Perser, Lakedämonier und des Dionysios von Syrakus findet sich mit Ausnahme der angeführten Stellen des Diodor und Isokrates nirgends, als eben im Ephoros fgm. 141 (Aristides Panath p. 177)[2]).

Capitel VII.

Spuren des Ephoros im Diodor.

Nachdem wir im Suchen nach den Quellen der griechischen Geschichten der Bücher XI — XV Diodors auf die Schule des Isokrates hingeleitet sind, verfolgen wir diese

[1]) An den zwei letzten Stellen ist mehr Uebereinstimmung des Inhalts, als der Form vorhanden. Aber es liegt doch bei Isokrates und Diodor derselbe rhetorische Gedanke zu Grunde. Denn mehr, als ein solcher Gedanke, ist gewiss die Erzählung von der Coalition gegen die griechische Freiheit (XV, 23) nicht, deren Keim sich wohl in Lysias olympischer Rede findet.

[2]) Es muss nur anstatt *τοῦ δευτέρου Διονυσίου* geschrieben werden *τοῦ πρώτου Δ.* denn der zweite Dionys konnte durch die Schlacht bei Leukas nicht in seinen Plänen gestört werden, die unter dem ältern D. im Jahre 375 v. Chr. vorfiel.

Digitized by Google

Spur weiter, indem wir im Einzelnen untersuchen, ob und welche Anzeichen für eine Benutzung des Ephoros oder des Theopomp, der berühmtesten Historiker unter Isokrates Schülern, vorhanden sind. Zuerst Ephoros.

Diodor beruft sich an vier oder fünf Stellen auf den Ephoros, dieser ist der einzige Geschichtschreiber, den er in den griechischen Geschichten des in Frage stehenden Zeitraumes citirt. Erstens giebt er XII, 38—41 aus dieser Quelle die Ursachen des peloponnesischen Krieges. Zweitens erzählt er XIII, 41 nach demselben Verfasser den Untergang einer lakonischen Flotte am Athos. Drittens bringt er XIV, 11 den Bericht desselben über den Tod des Alkibiades. Viertens berichtet er XIV, 22 nach demselben, dass Artaxerxes Heer bei Kunaxa 400,000 Mann gezählt habe. Zweifelhaft kann man endlich sein, ob die Erwähnung des Ephoros und seiner Nachricht über den Tod des Jason XV, 60 dem Diodor selbst oder dem Apollodor, aus welchem dies Capitel im Uebrigen entnommen ist, zugeschrieben werden muss[1]).

Die Vergleichung der Fragmente des Ephoros hilft uns weiter. Freilich darf man sich nicht von der grossen Zahl derselben blenden lassen. Von den hundertvierundsechszig Fragmenten in der Müllerschen Sammlung gehören hundertzwölf (1—109. 9a. 32a und 96a) in die älteren Zeiten, nur zweiundfunfzig in die Zeit von 480 bis 340 v. Chr. (110 — 157. 121a. 141a. 146a. 149a.) Von diesen ist eins (125) ohne jede Berechtigung in die Sammlung gelangt, neun (119. 121. 123. 126. 129. 132. 144. 151. 157.) sind aus dem Diodor selbst entnommen. Von den übrigen zweiundvierzig gehören sechs in die sicilische Geschichte (110. 124. 141a. 149. 152. 156), sechs in die Zeit zwischen 362 und 340 v. Chr. (147. 148. 149a. 153—155), so dass wir hier nur dreissig zu berücksichtigen haben.

---

[1]) Ausser an diesen fünf Stellen wird Ephoros noch viermal in den sicilischen Geschichten genannt (fgm. 123. 132 ed. Mull.) zweimal in den literaturgeschichtlichen Nachrichten (fgm. 151. 157).

Digitized by Google

Davon stimmen dreizehn oder, wenn man will, sechszehn mit Diodor überein (abgesehen von den wohl einfach zu emendirenden Namen *Κλέανδρος*, *Κλέαρχος* und *Ὠτιεῖς* fgm. 118. 134. Di. XIII, 106), elf enthalten Dinge, die bei ihm nicht vorkommen, von zweien kann dies zweifelhaft sein, eins widerspricht ihm anscheinend, doch kann dieser scheinbare Widerspruch sehr leicht beseitigt werden. Die Fälle, in welchen die Fragmente mit Diodor übereinstimmen, sind folgende:

Ephoros fgm. 111.	Diodor XI, 1.
Gelon beschliesst, den Griechen zu Hülfe zu kommen, wird von den Karthagern gehindert, die ihn auf Xerxes Befehl angreifen.	Xerxes schliesst einen Bund mit den Karthagern, so dass sie Sicilien angreifen sollen, er Griechenland.
Ephoros 112.	Diodor XI, 27.
Die Aegineten trugen bei Salamis den Siegespreis davon.	Ebenso.
Ephoros 114.	Diodor XI, 54—55.
Themistokles Mitwisser an Pausanias Verrath, nicht Theilnehmer.	Ebenso.
Ephoros 115.	Diodor XI, 56—58.
Themistokles kam zum Xerxes, nicht zum Artaxerxes.	Ebenso.
Ephoros 116.	Diodor XI, 60.
Am Eurymedon befehligen Tithraustes und Pherendates die Perser.	Ebenso.
Ephoros 117.	Diodor XII, 28.
Perikles belagert Samos mit den Maschinen des Artemon.	Ebenso.
Ephoros 118.	Diodor XIII, 106.
Die Lakedämonier verurtheilen den Kleandros zum	Klearchos, Vater des Gylippos, wurde zum Tode ver-

Digitized by Google

Ephoros 118	Diodor XIII, 106
Tode, weil er von Perikles bestochen sei.	urtheilt, weil er von Perikles bestochen sei.
Ephoros 127.	Diodor XIV, 13.
Lysander versucht durch Ränke den Herakliden das Königthum zu entreissen [1]).	Ebenso.
Ephoros 134.	Diodor XIV, 98.
Die Otieer (Kitieer zu schreiben) Amathusier und Solier leisten Widerstand.	Wörtlich ebenso, nur Kitieer statt Otieer.
Ephoros 138.	Diodor XV, 5—12.
Die Mantineer gezwungen, in fünf Dörfer zu ziehen.	Ebenso.
Ephoros 140.	Diodor XV, 32.
Ephoros schlägt die lakedämonische Mora zu 500 Mann an.	Ebenso.
Ephoros 141.	Diodor XV, 23.
Der Tyrann Dionysios unterstützt die Lakedaemonier in der Absicht, Griechenland mit dem König von Persien zu theilen.	Dionysios und der König von Persien wollten mit den Spartanern ein Bündniss schliessen.
Ephoros 150.	Diodor XV, 13.
Pharos im adriatischen Meer eine Kolonie der Parier.	Ebenso.

Gewissermassen ist auch in folgenden drei Fällen Uebereinstimmung, jedenfalls kein Widerspruch vorhanden.

---

[1]) Auch Cornelius Nepos, Lysander 3 und Plutarch Lys. 24. 30 haben aus Ephoros geschöpft.

Digitized by Google

Ephoros 121 a.	Diodor XIII, 68.
Ephoros berichtet nicht, dass Alkibiades in Schauspielertracht in den Peiräeus eingefahren sei.	Diodor auch nicht.
Ephoros 139.	Diodor XV, 62.
Die Epariten von Ephoros erwähnt.	Von Diodor ohne Nennung des Namens erwähnt.
Ephoros 143.	Diodor XV, 55—56.
Ephoros hatte die Schlacht bei Leuktra weitläufig beschrieben.	Passt auch für Diodor.

Vielleicht gehören auch die folgenden zwei Fälle hierher.

Ephoros 131.	Diodor XIV, 80.
Hermupedion bei Kyme von Ephoros genannt.	Vielleicht aus geographischen Gründen Hermupedion für Kaystrupedion zu schreiben.
Ephoros 146.	Diodor XV, 75.
Die Dymeer, durch die Ankunft des Heeres erschreckt.	Dyme von Epaminondas befreit[1]).

Dagegen findet sich folgendes von den Fragmenten Erwähnte nicht im Diodor:

Ephoros fgm. 113.

Die Naxier kommen im Perserkriege mit fünf Schiffen den Griechen zu Hülfe.

fgm. 120.

Die ersten zehn Jahre des peloponnesischen Kriegs von Ephoros der archidamische Krieg genannt.

---

[1]) Man kann auch das von Ephoros fgm. 5. 67 über Böotien Gesagte zusammenstellen mit Diodor XI, 82 XIII, 47 XV, 38. 50. 87. 88.

Digitized by Google

Zu bemerken ist, dass Diodor XII, 74 zwar den angegebenen Namen nicht hat, aber doch die ersten zehn Jahre des Krieges als einen eigenen Krieg bezeichnet, den er *Πελοποννησιακὸς πόλεμος* nennt. Gewiss ist nur der Name verändert.

fgm. 122.

Skepsis von Ephoros genannt.

Wahrscheinlich bei Gelegenheit des Feldzuges des Derkyllidas im Jahre 399 v. Chr. den Diodor XIV, 38 sehr abkürzt.

fgm. 128.

Der Samier Kallistratos führt die neuere Form der Buchstaben ein.

fgm. 130.

Derkyllidas wegen seiner Schlauheit Sisyphos genannt.

Hiervon gilt dasselbe, wie von fgm. 122.

fgm. 135.

Hieronymus als Anführer der Athener genannt.

fgm. 136.

Die Klazomenier siedeln sich in Chyton auf dem Festlande an.

Die Vermuthung liegt nahe, dass Chyton der von den Klazomeniern in ihrem Streit mit Kyme gegründete, von Diodor XV, 18 nicht benannte Ort ist.

fgm. 137.

Phoinikäon, ein Berg bei Korinth, von Ephoros erwähnt.

fgm. 142.

Der Komet, welcher den Untergang von Helike und Bura verkündigte, theilte sich in zwei Sterne.

fgm. 145.

Chrysopolis, eine Stadt der Kalchedonier, den Bundesgenossen übergeben.

fgm. 146 a.

Der Athener Gryllos fällt bei Mantineia.

Digitized by Google

Diese elf Fragmente enthalten, wie man sieht, meist so kleine Umstände, dass ihr Fehlen bei Diodor sehr erklärlich ist.

Endlich widerspricht ein Fragment, 133, dem Diodor scheinbar, aber auch nur scheinbar. Es wird nämlich darin berichtet, dass die Athener von den Lakedämoniern in der grossen Schlacht bei Korinth hart geschlagen wurden, während nach Diodor die Schlacht unentschieden blieb. Aber Beides ist richtig, denn nach Xenophon Hell. IV, 2, 18 ff. siegte von beiden Heeren der rechte Flügel, so dass mit einigem Grund der Ausgang der Schlacht zweifelhaft genannt werden konnte, der grösste Theil der Athener aber hatte auf dem linken Flügel der Verbündeten gestanden und von den Lakedämoniern eine schwere Niederlage erlitten. Ohne Zweifel ist es wieder nur Diodors Excerpiren, welches die Sache unklar macht. Es lässt sich also behaupten, dass die Fragmente des Ephoros dem Diodor nirgends widersprechen und meist mit ihm übereinstimmen.

Mit Hülfe dieses Resultats ist es möglich, eine Reihe von Abschnitten, in welchen die mit den Fragmenten übereinstimmenden Nachrichten sich als schwer auszusondernde Bestandtheile finden, auf Ephoros zurückzuführen.

Zuerst, da XI, 1 das von Xerxes mit den Karthagern geschlossene Bündniss aus Ephoros stammt, wird man nicht anstehen, Alles, was über die Kriegsrüstungen der Perser gesagt wird, aus demselben abzuleiten, da Cap. 2 die Vorbereitungen der Perser und der Karthager zusammengestellt werden mit dem Bemerken, dass dieselben von diesen wie von jenen in drei Jahren beendigt seien. Da sodann über die Schuld des Themistokles Uebereinstimmung vorhanden ist, so wird gewiss die ganze Erzählung von seinen letzten Schicksalen XI, 54—59, die, wie oben p. 36 gezeigt wurde, ein von Diodor ungetheilt in sein Werk aufgenommenes Capitel bildet, aus derselben Quelle stammen [1]). Besonders die

[1]) Was XI, 58 über Themistokles Tod berichtet wird, möge man nicht wegen Cic. Brut. XI (§. 42) dem Klitarch zuschreiben. Aristoph. eqq. v. 84 zeigt, dass die Nachricht vom Tod durch Stierblut weit älter ist.

Digitized by Google

Lobpreisung des Themistokles Cap. 59 bestätigt diese Annahme (vgl. p. 47 ff.). Es folgt XI, 60—62 der Abschnitt über Kimons Thaten, welcher wegen der übereinstimmenden Namen der persischen Anführer (die sich nach fgm. 116 nur beim Ephoros so gefunden zu haben scheinen) mit Wahrscheinlichkeit derselben Quelle zugesprochen werden kann. Wegen der gleichmässig von Diodor und Ephoros erwähnten Maschinen Artemons (auch von diesen scheinen keine andern, als Ephoros erzählt zu haben, da nur er desshalb von Heraklides getadelt wird, m. s. d. Fragment) darf wohl dasselbe vom samischen Kriege XI, 27—28 behauptet werden. — Die Nachricht von der Verbindung der Lakedämonier mit den Persern und Dionysios von Syrakus bildet einen Theil der Uebersicht des Zustandes von Griechenland am Ende des olynthischen Krieges, es ist danach wenigstens wahrscheinlich, dass auch, was Diodor XV, 19—23 über diesen Krieg sagt, dem Ephoros entnommen ist. — XV, 32 beim Anfang des böotischen Krieges rechnet Diodor wie Ephoros die lakedämonische Mora zu 500 Mann. Ephoros hat diese Berechnung wahrscheinlich grade beim böotischen Kriege gebraucht, da sie uns von Plutarch im Pelopidas Cap. 17 bei Gelegenheit der Schlacht von Tegyra aufbewahrt ist. Danach kann man wohl die Nachrichten über die Rüstungen der Spartaner XV, 32 dem Ephoros zuschreiben. Endlich ist die wörtliche Uebereinstimmung des Fragments 138 mit Diodor wohl auffallend genug, um die Entlehnung aller Abschnitte über den kyprischen Krieg XIV, 98. 110. XV, 2—4. 8—11. 18 aus Ephoros anzunehmen [1]).

Ausser den Fragmenten können dreierlei Indicien uns verrathen, wo Ephoros von Diodor zu Grunde gelegt ist, die, welche die Herkunft, die, welche der Parteistandpunkt

[1]) Man kann noch mit Hülfe eines nicht in diese Periode gehörigen Fragments (53) mit vieler Wahrscheinlichkeit die Beschreibung der Wiederherstellung Messeniens durch Epaminondas XV, 66 aus Ephoros ableiten, weil der Eid der Spartaner im messenischen Kriege, nicht vor der Eroberung Messenes nach Hause zurückzukehren, hier ebenso erzählt wird, wie dort.

Digitized by Google

und die, welche die Schreibart an die Hand giebt. Die zuerst genannten helfen in unserm Falle weitaus am meisten. Ephoros war ein Kymäer und zwar ein so eifriger, dass ihn der Spott seiner Leser desshalb traf. Bekannt ist die von Strabo XIII, 924 überlieferte Geschichte, dass Ephoros, weil in einem Jahre sonst nichts Merkwürdiges über Kyme zu berichten war, hervorhob, in diesem Jahr hätten die Kymäer sich ruhig verhalten *(κατὰ δὲ τὸν αὐτὸν ἐνιαυτὸν οἱ Κυμαῖοι τὰς ἡσυχίας ἦγον)*. Die Geschichte gehört wohl sicher ins Reich der Fabeln, aber dass sie nicht ohne Grund entstanden war, sieht man schon aus den uns erhaltenen Fragmenten. So wenig deren auch sind, kommt doch viermal Kyme darin vor. Fgm. 89 werden als Endpunkte von Aeolis Abydos und Kyme angegeben, obgleich für letztere Stadt genauer irgend eine andere genannt worden wäre. Fgm. 131 wird Hermupedion ebenfalls nicht besonders gut durch die Nähe von Kyme bestimmt. Fgm. 73 wird Aenos ausser mitylenäischem auch noch kymäischer Ursprung zugeschrieben, ganz besonders aber strengt Ephoros sich fgm. 87 an, um seiner Vaterstadt den Sitz der Amazonen zu vindiciren, er geräth dabei in Conflict mit Homer und ändert einen Vers desselben (Il. II, 856), wofür er von Strabo mit Grund zurechtgewiesen wird.

Untersucht man nun aber den Diodor auf diese Frage hin, so findet sich, obgleich man annehmen kann, dass in einer Universalgeschichte manches derartige unterdrückt worden ist, eine Reihe von Stellen, wo Kyme in der auffallendsten Weise hervortritt. XI, 2 versammelt sich die persische Flotte im Frühjahr 480 v. Chr. in Kyme und Phokäa, obgleich Herodot keinen von diesen Orten nennt. XI, 27 überwintert dieselbe Flotte bei Kyme (worin übrigens Herodot VIII, 130 mit Diodor übereinstimmt. — Während nach Herodot VII, 219 dem Leonidas von griechischen Ueberläufern gemeldet wird, dass die Perser den Oeta übersteigen, schreibt Diodor dies einem Kymäer Tyrastiadas zu, den er *φιλόκαλος καὶ τὸ γένος ἀγαθός* nennt. Gewiss ist diess ein so sicheres Zeichen, dass wir darauf hin den

Digitized by Google

Ephoros für die von Diodor, Justin und Plutarch, wie p. 30 ff. gezeigt, für die Kämpfe bei Thermopylä benutzte Quelle ansehen dürfen.

Die List, vermittelst welcher Themistokles an den persischen Hof gerettet wurde, berichtet Diodor XI, 56 übereinstimmend mit Plutarch Themist. Cap. 26, für dessen Quelle man wohl den Ephoros halten darf, weil er abweichend von Thukydides den Themistokles nicht in Ephesos, sondern in Kyme landen lässt. Wenn sodann als Erfinder der List, durch die Themistokles seinen Verfolgern entging, von Plutarch ein Aegeer Nikogenes, von Diodor ein Lysitheides, (dessen Heimath nicht angegeben wird, wie denn Diodor auch nicht angiebt, wo Themistokles landete) genannt wird, so ist es wohl wahrscheinlich, dass Plutarch, der eine viel grössere Anzahl von Quellen, als Diodor, verarbeitete, diesen Namen anderswoher entnahm, während er sonst dem Ephoros folgte, nicht, dass Diodor seinen Führer Ephoros, dem er in seiner Angabe über die Schuld des Themistokles folgte, (s. p. 53. 57.) hier verlassen hat.

Ein auffallendes Indicium der Verfasserschaft des Ephoros findet sich XIII, 73. Diodor lässt nämlich den Alkibiades, nicht zufrieden mit seiner Niederlage bei Ephesos, von den Kymäern noch einmal besiegen. Alkibiades habe, erzählt er, den Kymäern ungerechtfertigte Vorwürfe gemacht, dann ihr Gebiet verheert, sei aber durch einen plötzlichen Ausfall von ihnen geschlagen und auf seine Schiffe zurückgetrieben worden. Mit Verstärkungen zurückgekehrt, habe er den Kymäern eine Schlacht angeboten und sei, da sie diese nicht angenommen, nach Verwüstung ihres Gebiets abgezogen. Als nun die Kymäer über seinen treulosen Angriff sich in Athen beschwert hätten und andere Anklagen dazu gekommen wären, hätte Alkibiades sich freiwillig in die Verbannung begeben. Dass Ephoros sich mit seinem Vaterlande auf eine solche Weise breit machte, musste allerdings den Spott seiner Leser hervorrufen.

Dann ist es ferner gewiss kein Zufall, dass bei der Beschreibung der Schlacht bei den Arginusen XIII, 97 Diodor,

Digitized by Google

der von den topographischen Verhältnissen dieser Gegenden schwerlich irgend eine Kunde hatte, bemerkt, die Arginusen lägen zwischen Mitylene und Kyme nicht weit vom Vorgebirge von Kane. Um so besser passt diese genaue Bestimmung auf den Kymäer Ephoros, der die Inseln wohl oft genug gesehen hatte[1]).

XIII, 99 flieht ein Theil der lakedämonischen Flotte nach Kyme, ein anderer nach Chios, während nach Xenophon Hell. I, 6, 33 ein Theil sich nach Phokäa, ein Theil nach Chios wandte. Gewiss werden nach allen drei Orten Schiffe gekommen sein, aber ohne Zweifel rührt die ausdrückliche Erwähnung des von Xenophon nicht hinlänglich beachteten Kyme von Ephoros her.

Wenn ferner XIII, 100 gesagt wird, dass die ganze Küste der Kymäer von Schiffstrümmern bedeckt gewesen sei, so darf man darin wohl die mündliche Ueberlieferung sehen, die der wohl nicht lange nach der Schlacht geborene Ephoros von Augenzeugen erhalten konnte.

Nachdem wir Kyme schon so oft genannt gefunden haben, kann es uns nicht wundern, dass XIV, 35 Tissaphernes, nachdem er im Herbst 400 v. Chr. nach Kleinasien zurückgekehrt ist und die Provinzen des Kyros übernommen hat, da die griechischen Städte sich ihm nicht fügen wollen, zunächst Kyme angreift, aber, ohne es einnehmen zu können, beim Herannahen des Winters abziehen muss, wovon wir sonst nirgends Etwas hören.

Dann wird XIV, 79 erzählt, dass Agesilaos auf seinem ersten Feldzuge in Asien 396 v. Chr. bei Kyme Halt gemacht und von da aus die persischen Provinzen verheert habe, was mit der Darstellung des Augenzeugen Xenophon Hell. III, 4, 11—15 schwer zu vereinigen ist.

Dass die Geschichte des kyprischen Kriegs, wie schon oben p. 58 vermuthet wurde, aus Ephoros stammt, wird

---

[1]) Konze, Reise in Lesbos, Hannover 1865, findet, dass in der Beschreibung des Kampfes im Hafen von Mitylene, Di. XIII, 77, Ortskunde das Verfassers sich zeigt.

Digitized by Google

auch dadurch wahrscheinlich gemacht, dass XV, 2 die persische Flotte ebenso wie im Frühjahr 480 v. Chr. sich in den Häfen von Kyme und Phokäa sammelt, noch mehr aber durch das, was wir XV, 18 lesen. In diesem Capitel nämlich, welches durch den Bericht über die letzten Schicksale des Glus und Tachos eng mit dem kyprischen Kriege zusammenhängt, wird erzählt, dass Tachos kurz vor seinem Tode die kleine Stadt Leuke zwischen Kyme und Klazomenä auf einem steilen Felsen am Strande nebst einem Apollotempel erbaut habe. Ueber diese Stadt sei zwischen Klazomenä und Kyme Streit entstanden, eine Antwort des delphischen Orakels hätte den Kymäern Aussicht gegeben, den Ort zu erlangen, eine List der Klazomenier ihnen denselben dann doch schliesslich entrissen. Gewiss hatte diese Geschichte ihren berechtigten Platz in der Stadtchronik von Kyme, in die Universalgeschichte Diodors aber dürfte sie doch nur durch Ephoros gelangt sein. — Da nun Diodor XV, 19 zu dem olynthischen Kriege mit den Worten übergeht, nach dem Tode des Glus und Tachos hätten die Lakedämonier Asien aufgegeben und alle ihre Anstrengungen darauf gerichtet, in Europa ihre Herrschaft zu befestigen, so wird dadurch auch die Ableitung der Abschnitte über den olynthischen Krieg aus Ephoros noch wahrscheinlicher gemacht.

Weniger, als die Herkunft, ergiebt die Parteistellung des Ephoros zur Lösung unserer Frage. Nachrichten über dieselbe sind uns nicht überliefert, aus den Fragmenten lässt sich auch so gut, wie Nichts schliessen[1]), endlich deutet die Nachricht, dass Isokrates von seinen beiden Schülern den Ephoros auf die Behandlung der alten, den Theopomp auf die der neuern Geschichte hinwies, weil dadurch Jeder von Beiden eine seiner Natur entsprechende Aufgabe erhielt, darauf hin, dass überhaupt eine lebhafte Parteinahme in den Kämpfen seiner Zeit nicht Sache des Ephoros war. Vermu-

[1]) Die einzigen Fragmente, welche uns ein Wenig aufklären, sind Nr. 127. 141.

Digitized by Google

then kann man, dass er sich den Ansichten seines Meisters Isokrates im Wesentlichen anschloss. Zu diesen nun, wie sie sich namentlich im Panegyrikos, Areopagitikos, Archidamos und der Rede über den Frieden, allerdings mit einiger Veränderlichkeit, dargelegt finden, passt es recht gut, was wir bei Diodor XI, 27. 37. 54 XV, 5 gegen den Neid und Eigennutz der Spartaner, XIII, 53 gegen die Demokraten, XV, 23 gegen die Kleruchien XV, 95 gegen den Chares XV, 64 für die spartanische Tapferkeit gesagt finden, ebenso die Klage über die Auslieferung der asiatischen Griechen an die Perser. XII, 26. XIV, 110. XV, 9. 19[1]).

Auffallend ist aber die entschiedene Parteilichkeit für den Theramenes, welche bei Diodor hervortritt. Von Vorwürfen wegen Wankelmuths und förmlichen Verraths, wie wir sie von anderen Seiten und, wie es scheint, nur mit zu viel Grund, vernehmen, ist nicht die Rede, Diodor kennt nur gute Seiten an diesem Manne. Zuerst kommt er XIII, 38 vor als „ein braver und einsichtiger Mann, dem die Stadt viel Gutes zu verdanken habe," dann wieder XIII, 42 als „ein Mann, der, wenn einer, durch Klugheit ausgezeichnet gewesen sei." Er soll das Volk überredet haben, Alkibiades zurückzurufen. In den letzten Jahren des peloponnesischen Kriegs wird er häufiger, als die andern athenischen Anführer, genannt. XIII, 47 greift er vergebens Euböa an, macht aber einen Verwüstungszug durch die Inseln des ägäischen Meeres. XIII, 51 entscheidet er den Sieg bei Kyzikos. XIII, 66 ergiebt sich Kalchedon an ihn in Alkibiades Abwesenheit. XIII, 98 befindet er sich als Privatmann auf der Flotte und kämpft bei den Arginusen mit. XIII, 101 wird er wegen des hässlichen Verraths gegen seine Mitfeldherren möglichst entschuldigt, deren Verurtheilung er herbeiführte, während er selbst trotz gleicher Schuld frei ausging. XIV, 3—4 ist er die einzige Hoffnung des Volkes beim Untergang der Freiheit, er allein tritt gegen den Lysander auf, das Volk wählt ihn unter die Dreissig, um einen Vertreter

[1]) M. vgl. auch p. 50 — 51.

Digitized by Google

unter diesen zu haben. Sollte diese Vorliebe vielleicht daher rühren, dass Theramenes der Lehrer des Isokrates war? (Dionysios von Halikarnass vita. Isocr. 1.) Jedenfalls wird die Ableitung dieser Partien Diodors, in welchen Theramenes genannt wird, aus Ephoros, durch den Zusammenhang bestätigt, in welchem dieselben mit der Schlacht bei den Arginusen stehen (vgl. oben p. 60—61).

Noch weniger, als aus der Parteistellung, lässt sich aus dem Stil des Ephoros schliessen, da derselbe keine besonders auffallenden Eigenschaften gehabt zu haben scheint. Ausser dem Rhythmos des Satzbaus und der blüthenreichen Rede, die bei einem Schüler des Isokrates nicht fehlen konnten und Dionysios bewogen, ihn dem *γένος γλαφυρόν* zuzuzählen [1]), wird nur hervorgehoben, dass er trotz seines Strebens nach rhetorischer Pracht *ὑπτιος καὶ νωθρός* geblieben sei und die *ἐπίτασις* ihm gefehlt habe, also steife Nüchternheit und Mangel an Kraft wird ihm vorgeworfen. Betrachten wir nun die Stellen Diodors, wo sein Excerpiren die rhetorische Kunst seiner Quelle nicht ganz abgestreift hat, so passt dies Urtheil recht gut auf sie. Der reichlich vorhandene Pathos macht den Eindruck des Phrasenhaften, Gemachten, die Rede bleibt trotz der künstlichen Mittel ohne Schwung, man wird an das Urtheil des Isokrates erinnert, dass für seinen Schüler Ephoros die Sporen nöthig seien [2]).

Schliesslich müssen noch die aufgefundenen Spuren des Ephoros weiter verfolgt werden, um auch die Stücke, welche mit den ihm schon zuerkannten in einer nicht zu trennenden Verbindung stehen, für ihn in Anspruch zu nehmen.

So unterscheidet Diodor bei der Beschreibung des dritten messenischen Kriegs XI, 63—64 auf sonst nicht gewöhnliche Weise Heloten und Messenier. Dies ist nicht etwa einem Versehen zuzuschreiben, denn XV, 66, wo er, wie oben p. 58 Anm. 1 wahrscheinlich gemacht ist, nach Ephoros über die Wiederherstellung Messeniens durch Epaminondas

[1]) de comp. verborum 23 (p. 173 ed. Reiske).

[2]) Suidas s. v. *Ἔφορος*.

Digitized by Google

berichtet, findet sich dieselbe Unterscheidung. Wahrscheinlich geht dieselbe also in beiden Fällen auf Ephoros zurück.

XV, 2 lässt Diodor den persischen König zum kyprischen Kriege 300,000 Mann und 300 Trieren zusammenziehen, wahrscheinlich nach Ephoros (vgl. p. 58). Nun ist es höchst auffallend, dass, abgesehen vom Zuge des Xerxes, mit zwei Ausnahmen [1]) bei allen Kriegen der Perser dieselben Zahlen wiederkehren. 300 Trieren finden sich XI, 75. 77. XII, 3. XIII, 36 (37. 38. 42). XV, 2. 41. XVI, 40, 300,000 Mann XI, 74. 75. XII, 3. XV, 2. XVI, 40. Es scheint also Diodor an diesen Stellen aus einer Quelle geschöpft zu haben, welche, wenn nichts Genaues über die persischen Streitkräfte in einem Kriege bekannt war, diese Zahlen als die einer gewöhnlichen persischen Armee und Flotte in die Erzählung hineinsetzte und diese Quelle müssen wir nach den XV, 2 XIII, 38. 42 (p. 58 und 63) vorhandenen Indicien für Ephoros halten.

XIII, 99 in der Schlacht bei den Arginusen kämpfen die euböischen Schiffe verbunden mit den böotischen. Das passt sehr gut zu XIII, 47, wo die Böoter mit vieler Mühe Euböa durch einen Damm landfest machen, um es an ihr Land zu fesseln. Diesen Damm hatte auch nach Strabo IX, 2 Ephoros beschrieben.

XIV, 22 nennt Diodor den Ephoros als Gewährsmann seiner Angabe, dass Artaxerxes Heer bei Kunaxa 400,000 Mann stark gewesen sei. Dass diese Zahl auch XIV, 20 und 23 vorkommt, spricht wohl dafür, dass er in der Darstellung des Zuges der Zehntausend auch sonst dem Ephoros gefolgt ist. Die Darstellung eines Augenzeugen, auf welche

[1]) XIV, 22 giebt Diodor nämlich das Heer des Artaxerxes bei Kunaxa auf 400,000 Mann an und zwar, wie er ausdrücklich sagt, nach Ephoros. Allein dieser hat über die Anabasis wahrscheinlich eine besondere Quelle gehabt, aus der er diese Zahl geschöpft hat. (Vgl. Anhang V.) Vielleicht veranlasste grade der Umstand, dass Ephoros hier von seiner gewöhnlichen Zahl abwich, den Diodor, ihn zu nennen. XV, 41 dürfte die Zahl 200,000 gewählt sein, um den 20,000 Griechen zu entsprechen. Xerxes Heer musste natürlich grösser angegeben werden. XI, 19 aber muss gewiss für τεττεράκοντα nach Cap. 28. 30 τριάκοντα geschrieben werden.

Digitized by Google

sein Bericht in letzter Reihe zurückgeht (vgl. Anhang V), hat er also wohl nur durch Ephoros gekannt.

XV, 37 werden 1000 Lakedämonier von 500 Thebanern bei Tegyra geschlagen. Aus Plutarch Pelopidas Cap. 16 wissen wir, dass es zwei Moren der Lakedämonier waren, welche diese Niederlage erlitten. Zwei Moren aber machten nach Ephoros Berechnung grade 1000 Mann aus. (S. p. 58.) XV, 38 und 50 wird fast mit denselben Worten dargelegt, wie der König von Persien Ol. 101, 2 und 102, 1 in Griechenland zu vermitteln gesucht habe. Gewiss sind beide Abschnitte aus derselben Quelle geschöpft, ohne allen Grund hält Grote VII, p. 137 die Erzählung XV, 38 für aus der späteren XV, 50 entnommen. Für die gemeinschaftliche Quelle kann man mit einigem Grund den Ephoros halten, da XV, 38 einige Worte mit seinem fgm. 5 [1]) übereinstimmen.

Endlich werden XV, 40 die Wirren im Peloponnes fast mit denselben Worten, wie XV, 5, wo (nach Fragment 138) Ephoros Diodors Quelle gewesen ist, den Lakedämoniern zur Last gelegt.

Für folgende Abschnitte sind also Indicien beigebracht worden, welche für die Ableitung derselben aus dem Ephoros sprechen:

XI, 1—11. 54—64. 69. 71. 74. 75. 77.

XII, 3. 4. 27. 28. 38—41.

XIII, 36—38. 41. 42. 47. 51. 66. 73. 74. 97—103.

XIV, 3. 11. 13. 20. 22. 23. 35—39. 79—81. 98. 110.

XV, 2—5. 8—11. 18—23. 32. 37. 38. 40—44. 50. 66.

Dieselben bilden ungefähr den dritten Theil der griechischen Geschichten Diodors von 480 bis 361 v. Chr. Für eine Reihe von Abschnitten ist ausserdem nachgewiesen, dass sie in der Anordnung der Ereignisse oder in der Schreibart oder in der Parteistellung mit den aus dem Ephoros abgeleiteten übereinstimmen.

---

[1]) *οἱ δὲ Θηβαῖοι τῇ τε ῥώμῃ τῶν σωμάτων* etc.

Digitized by Google

Capitel VIII.

Angebliche Spuren Theopomps im Diodor.

Es frägt sich nun, ob auch von andern Historikern Spuren im Diodor zu finden sind. Vor Allem, eigentlich ganz allein, kommt dabei Theopomp in Betracht, auf dessen Urheberschaft man hartnäckig Diodors Erzählung zu einem grossen Theile hat zurückführen wollen, fast ohne einen nennenswerthen Grund dafür beizubringen. Es muss dagegen die entschiedene Behauptung aufgestellt werden, dass Diodor aus dem Theopomp auch gar Nichts entnommen hat. Namentlich fünf Gründe können hierfür angeführt werden.

Erstens, während Diodor fünfmal den Ephoros citirt, geschieht dies nie mit Theopomp, denn dass die Stellen, wo Anfang und Schluss der einzelnen Werke Theopomps notirt werden, nicht in Betracht kommen können, ist wohl oben hinreichend nachgewiesen.

Zweitens, während eine Reihe von Fragmenten des Ephoros mit Diodor genau stimmt, ist dies mit keinem einzigen von den dreihundertzwanzig des Theopomp der Fall. Dass zwei Stellen Diodors XIII, 105 und XVI, 56 von Wichers und nach ihm von Müller unter die Fragmente Theopomps aufgenommen sind, darf Niemanden irre machen, dieselben müssen einfach gestrichen werden. Denn wenn Wichers zur Rechtfertigung ihrer Aufnahme bei fgm. 8 bemerkt, dass es vermuthlich Theopomp angehöre, weil es von Xenophon so sehr abweiche und bei fgm. 184, dass Diodor über die in Delphi geraubten Schätze keiner bessern Quelle, als Theopomp, habe folgen können, so ist es überflüssig, über solche Gründe ein Wort zu verlieren.

Drittens ist bei Diodor Nichts von der Parteistellung Theopomps zu finden. Wenn diese nämlich auch nicht nach allen Seiten hin genau zu bestimmen ist, da Theopomp manchmal Leute, die er an einer Stelle mit Achtung nennt, anderswo bitter tadelt, wie Philipp von Makedonien fgm. 27.

Digitized by Google

249, Demosthenes fgm. 106. 107. 239. 263, so steht doch fest, dass er wegen Lakonismos aus seiner Vaterstadt Chios vertrieben wurde und ein erbitterter Demokratenfeind war, namentlich die Führer der athenischen Demokratie als bestechliche, ausschweifende, gemeine Demagogen aufs Heftigste angriff. Von dem Allem findet sich bei Diodor so gut, wie Nichts. Namentlich aber über vier Hauptpersonen der griechischen Geschichte, Lysander, Themistokles, Agesilaos und Epaminondas weichen Theopomp und Diodor ganz und gar von einander ab. Wenn Theopomp den Themistokles die Ephoren bestechen, nach Asien grosse Schätze mitnehmen, dann dort ohne Ziel umherschweifen lässt, (fgm. 89. 90. 91), so ist dies Alles dem Diodor theils unbekannt, theils steht es in offenem Widerspruch mit seiner dem Themistokles durchweg günstigen Erzählung XI, 54 — 59. Ueber Lysander ist zwar kein förmlicher Widerspruch vorhanden, aber wir finden doch bei Diodor nur Schlechtes über ihn, bei Theopomp nur Gutes. Nach jenem hat er in Milet Greuelthaten ausgeübt (XIII, 104), die Athener mit Gewalt gezwungen, die Dreissig zu wählen XIV, 3) und die Orakel zu bestechen gesucht, um den Herakliden das Königthum zu entreissen (XIV, 13). Theopomp dagegen tadelt ihn nie, sondern nennt ihn thätig, mässig, nüchtern und unbestechlich. (fgm. 21. 22.) Ebenso tritt Agesilaos nach Diodor XV, 19 dem Agesipolis, welcher die Lakedämonier von ungerechten Kriegen zu einer friedlichen Politik zurückzuführen sucht, aus Rauflust und Herrschsucht entgegen, Theopomp lobt fgm. 23. 119 seine Mässigung und nennt ihn fgm. 24 den grössten Mann seiner Zeit. Den Epaminondas endlich erhebt Diodor XV, 39. 88 zu den Wolken, er theilt ihm alle denkbaren Tugenden zu, darunter namentlich auch Unbestechlichkeit, Theopomp lässt die Böotarchen, das heisst namentlich Epaminondas, zehn Talente vom Agesilaos annehmen, um das Heer von Sparta wegzuführen (fgm. 292). — Im Allgemeinen ist von der Bitterkeit und Härte, die dem Urtheil Theopomps über Persönlichkeiten eigenthümlich war, bei Diodor Nichts zu finden.

Digitized by Google

Viertens zeigt auch, was wir über den Stil Theopomps wissen, dass Diodor ihn nicht benutzt hat. Seine Rede war nicht nüchtern und steif rhetorisch. Dionys von Halikarnass sagt von ihr: (Ep. ad Cn. Pomp. p. 132) *ὑψηλή τε καὶ μεγαλοπρεπὴς καὶ τὸ πομπικὸν ἔχουσα πολύ. διαλλάττει δὲ τοῦ Ἰσοκρατείου κατὰ τὴν πικρότητα καὶ τὸν τόνον ἔπ' ἐνίων, ὅταν ἐπιτρέψῃ τοῖς πάθεσιν.* Theopomp hatte also grade die Kraft und das Feuer, welche dem Ephoros fehlten und von denen auch im Diodor Nichts zu finden ist.

Fünftens endlich macht die Form der Geschichten Theopomps ihre Benutzung durch Diodor in hohem Grade unwahrscheinlich. Theopomp hat einerseits den Thukydides von 411 v. Chr. bis zur Schlacht bei Knidos fortgesetzt, dann die Geschichte Philipps von Makedonien geschrieben, aber mit so vielen Abschweifungen, dass die meisten Begebenheiten zwischen der Schlacht bei Knidos und Philipps Regierungsantritt darin enthalten gewesen zu sein scheinen. Diodor konnte also aus Theopomp nur die Geschichte der Jahre 411 bis 394 und 360 bis 336 in chronologischer Ordnung entnehmen, die Begebenheiten der dazwischenliegenden vierunddreissig Jahre musste er aus den achtundfunfzig Büchern der philippischen Geschichte zusammensuchen, um einen chronologischen Zusammenhang hineinzubringen. Einer solchen Arbeit aber dürfen wir den Diodor nach seinen sonstigen Leistungen in der Ordnung der Ereignisse gewiss nicht für fähig halten.

Obgleich aber alle Veranlassung ist, jede Benutzung Theopomps durch Diodor zu leugnen, so hat man doch an einer Stelle hartnäckig eine solche Benutzung entdecken wollen. Diodor soll nämlich den kyprischen Krieg aus Theopomp entnommen haben, weil, wie behauptet wird, seine Darstellung desselben mit dem Fragment 111 des Theopomp übereinstimmt. Dies Fragment enthält nun freilich keineswegs ein Bruchstück von Theopomps Beschreibung dieses Kriegs, sondern, da es sich in der Bibliothek des Photios (nach Müller 176 p. 202 ff.) findet, nur eine Inhaltsangabe des von Theopomp Erzählten, so dass ein auf dasselbe ge-

Digitized by Google

stütztes Urtheil nur sehr unbestimmt ausfallen kann. Ausserdem aber hat man mit Unrecht behauptet, dass es mit Diodor übereinstimme. Erstens kommen die beiden Verfasser auf ganz verschiedenen Wegen zur Beschreibung des Kriegs, Theopomp berichtet unter den verschiedenen Kriegen des Königs Akoris von Aegypten auch den kyprischen, Diodor wird durch die Verbindung desselben mit dem korinthischen auf ihn hingeleitet (XIV, 98. 110). Dann lässt Theopomp den Euagoras selbst den Tiribazos beim Könige verleumden, während nach Diodor Orontes dies thut. Ausserdem endigt der Krieg nach Theopomp, nachdem Nektanabis in Aegypten den Thron bestiegen hat, während Diodor noch nach beendigtem Kriege den Glus Gesandte zum König Akoris schicken lässt (XV, 9). Die einzige Uebereinstimmung, worauf man sich berufen könnte, findet sich in der Ordnung der Begebenheiten, da im Fragment sowohl wie bei Diodor zuerst (Di. XV, 2—4) der Anfang des Krieges, dann griechische Angelegenheiten (Di. XV, 5), endlich der Ausgang erzählt werden (Di. XV, 8—9). Aber auch diese Uebereinstimmung hat Nichts zu bedeuten, denn da, wie schon Rehdantz (vitae Iphicratis, Chabriae, Timothei p. 37 n. 31) bemerkt hat, die Worte *τίνα τε τρόπον ἔθεντο τὴν ἐπ' Ἀνταλκίδου εἰρήνην*, mit denen Theopomp zu den griechischen Angelegenheiten übergeht, nur auf das Abschliessen des Friedens gehen können, nicht etwa *εἰρήνην ἄγεσθαι* mit pacem administrare übersetzt werden darf, so ist es klar, wenn man nicht mit Rehdantz annehmen will, dass die Stelle corrupt ist, (wozu wohl bei Theopomps Vorliebe für Episoden kein Grund vorliegt), dass Theopomp in diesem eingeschobenen Abschnitt von ganz anderen griechischen Angelegenheiten sprach, als Diodor XV, 5.

Noch eine Stelle muss besprochen werden, da sie, wenn auch bis jetzt noch nicht hervorgehoben, doch angeführt werden könnte, um Theopomp als Diodors Quelle nachzuweisen. Es steht nämlich fest, dass Plutarch Agesilaos Cap. 36 bei der Darstellung der Expedition des Agesilaos nach Aegypten dem Theopomp gefolgt ist, da sein Bericht

Digitized by Google

über die Zusammenkunft mit den Abgesandten des Tachos mit den Fragmenten 11. 23. 111 des Theopomp übereinstimmt. Dieselbe Quelle hat Cornelius im Agesilaus Cap. 8 gehabt. Da sowohl Cornelius (Cap. 8) als Plutarch (Cap. 40) auch den Tod des Agesilaos fast mit denselben Worten erzählen, so mag auch hier Theopomp zu Grunde liegen. Dass auch Polyän III, 11, 5 ihm gefolgt ist, hat A. von Gutschmid im Philologus XI, 1 (1856) p. 147 ff. aus dem Namen *Θαχῶς* (mit Veränderung von *Θαμῷ* und *Θάσιοι* in *Θαχῷ*) nachgewiesen. Nun könnte man sich auch versucht fühlen, was Plutarch Cap. 38 und 39 zwischen den zwei aus Theopomp entnommenen Partien mit Diodor XV, 93 und Polyän II, 1, 22 fast ganz übereinstimmend erzählt, aus derselben Quelle abzuleiten. Allein nicht nur ist keine Nöthigung hierzu vorhanden, sondern es steht auch entgegen, dass sich die Form *Ταχώς*, nicht *Θαχῶς* bei Diodor findet, dass er die Zusammenkunft des Agesilaos mit den Abgesandten des Tachos nicht kennt, auch über den Tod des Agesilaos mit Cornelius und Plutarch nicht ganz übereinstimmt.

Die Untersuchung über die griechischen Geschichten der Bücher XI—XV kann mit der Vergleichung derselben mit den Fragmenten Theopomps abgeschlossen werden. Was von andern Historikern, die den in Rede stehenden Zeitraum behandelt haben, Duris, Kallisthenes u. s. w. erhalten ist, zeigt nicht die mindeste Aehnlichkeit mit Diodor[1]), Fasst man mit diesem Resultat die so häufig und stark hervortretende Uebereinstimmung mit Ephoros und die feststehende Methode Diodors zusammen, so ist es wohl erlaubt, mit der Behauptung zu schliessen, dass alle griechischen Geschichten Diodors aus Ephoros entnommen sind.

---

[1]) Ohne allen Grund hat man eine Aehnlichkeit zwischen Di. XV, 54 und Kallisthenes bei Cicero de div. II, 26 (56) angenommen. Die oberflächlichste Betrachtung zeigt bedeutende Verschiedenheiten zwischen den von jenem und von diesem erzählten Wundern.

Digitized by Google

Capitel IX.

Die sicilischen Geschichten meist von sicilischem Ursprung.

Indem wir zu den sicilischen Nachrichten übergehen, möge eine Uebersicht derselben vorausgeschickt werden [1]).

Ol.	75,1	XI, 20—26	Krieg Gelons mit den Karthagern, Sieg bei Himera.
	3	38	Gelons Tod.
	76,1	48—49	Hierons Bruder Polyzelos flieht zu Theron, Hieron, mit diesem verfeindet, versöhnt sich mit ihm, indem er ihm die Himeräer verräth, verpflanzt die Naxier und Katanäer nach Leontinoi, führt Colonien in ihre Städte.
	3	51	Die Tyrrhener von den Syrakusiern besiegt.
	4	52	Die Tarentiner von den Japygern besiegt.
	77,1	53	Hieron besiegt den Tyrann Thrasydäos von Akragas.
	78,2	66	Mikythos übergiebt Rhegion den Söhnen des Anaxilas.
	3	67—68	Thrasybul von den Syrakusiern vertrieben.
	79,2	72—73	Aufstand der syrakusischen Söldner.
	4	76	Besiegung derselben.
	80,2	78	Duketios, König der Sikeler, legt Menänon an, erobert Morgantina.
	81,3	86—87	Aufstand und Sturz des Tyndaris, Einführung und Abschaffung des Petalismos.

[1]) Die wahrscheinlich nicht aus einer sicilischen Quelle entnommenen Stücke sind eingeklammert.

Digitized by Google

Ol.	81,4	XI,	88— 90	[1]) Krieg der Syrakusier mit den Tyrrhenern. Duketios, König der Sikeler, vermehrt seine Macht.
	82,2		91— 92	Besiegt, ergiebt er sich den Syrakusiern, nach Korinth geschickt.
	83,3	XII,	8	Duketios kehrt nach Sicilien zurück. Die Akragantiner von den Syrakusiern besiegt.
			[9— 23	Gründung und erste Schicksale von Thurioi. Gesetzgebungen des Charondas und Zaleukos.]
	85,1		29	Duketios stirbt. Die Syrakusier zerstören Trinakria.
	[88,2		53— 54	Kampf der Athener und sicilischen Joner gegen die sicilischen Dorer.]
	91,1		82— 84	Die Egestäer, von den Selinuntiern bedrängt, rufen die Athener zu Hülfe.
	[91,2 3 4	XIII,	1— 33	Zug der Athener gegen Syrakus. Ihre Niederlage im dritten Jahre.]
	92,1		34— 35	Diokles giebt Syrakus Gesetze.
	3		43— 44	Die Egestäer rufen die Karthager herbei.
	4		54— 63	Hannibal zerstört Selinus und Himera. Hermokrates kehrt nach Sicilien zurück.
	93,1		75	Beim Versuch, in Syrakus einzudringen, kommt Hermokrates um.
	2		79	Die Syrakusier bitten vergeblich um Frieden. Die Karthager gründen Therma.
	3		80— 96	Hannibal zerstört Akragas. Dionysios wirft sich zum Tyrannen auf.

Digitized by Google

Ol. 93,4	XIII, 108 — 114		Hannibal zerstört Gela. Friede.
94,1	XIV, 7 — 10		Die Syrakusier empören sich, werden von Dionysios besiegt, vom Lakedämonier Ariston verrathen.
2	14 — 16		Dionysios unterwirft mehrere Städte.
93,3	18		Dionysios umgiebt Syrakus mit neuen Mauern.
95,2	40 — 43		Rüstungen zum Krieg gegen Karthago.
3	44 — 46		Nach seiner doppelten Hochzeit erklärt Dionysios an Karthago Krieg.
4	47 — 53		Motye erobert.
96,1	54 — 78		Dionysios, von den Karthagern besiegt und in Syrakus belagert, treibt sie doch zurück.
3	87 — 88		Dionys nimmt Mylä, belagert Naxos vergebens.
4	90 — 91		Dionys besiegt den Mago, bestürmt Rhegion vergebens.
97,1	95 — 96		Friede mit Karthago. Dionys erobert Naxos.
3	100 — 102		Dionys belagert Rhegion vergebens, die Thurier von den Lukanern besiegt.
4	103 — 106		Dionys besiegt die italischen Griechen, schliesst Frieden mit Rhegion.
98,1	107 — 109		Dionys belagert Rhegion nochmals. Seine Gesandten aus Olympia vertrieben.
2	111 — 112		Einnahme von Rhegion.
[3	XV, 6 — 7		Dionys ergiebt sich während der Mussezeit nach dem Frieden mit Karthago der Dicht-

Digitized by Google

			kunst, seine Gesandten aus Olympia vertrieben.]
Ol. [98,4	XV,	13	Unternehmungen des Dionys in Illyrien und im adriatischen Meere, er baut eine Flotte und neue Mauern um Syrakus.]
99,1		14	Die Pharier von den Illyrern belagert, von Dionys befreit. Plünderungszug nach Pyrgoi.
2		15 — 17	Dionys erklärt Karthago Krieg, bald Friede geschlossen.
100,2		24	Die Karthager von Seuchen gequält.
103,1		73 — 74	Dionysios stirbt.
[105,2	XVI,	5	Dionys der Jüngere aus Trägheit friedlich, führt kurze Zeit Krieg mit Karthago, dann mit den Lukanern, baut zwei Städte in Apulien.]
3		6	Dion von Dionys verbannt.
		7	Andromachos gründet Tauromenion.
[4		9 — 11	Dion nimmt Syrakus ein.]
		11 — 13	Kampf in Syrakus. Dion siegt.
106,1		15 — 20	Philistos kommt um, Dionys nach Lokroi, Dion, von den Syrakusiern vertrieben, bald zurückgerufen, schlägt den Nypsios zurück.
[108,3		65	Die Syrakusier erbitten Hülfe von Korinth, Timoleon zum Anführer bestimmt.]
4		66 — 68	Timoleon von Andromachos aufgenommen.
109,1		69	Timoleon nimmt Syrakus ein.
2		70	Dionys nach Korinth geschickt.
3		72 — 73	Andere sicilische Städte befreit.

Digitized by Google

Ol. 110,1	XVI, 77	— 81	Sieg über die Karthager.
110,2		82 — 83	Verschiedene Unternehmungen und Veranstaltungen Timoleons.
4		90	Timoleon stirbt.

Sehen wir zunächst von den Stücken ab, welche hier als nicht sicilischen Ursprungs bezeichnet sind, so zeigt sich in den übrigen ein bemerkenswerther Unterschied von den früher behandelten griechischen Geschichten, indem die Zeitangaben durchweg genau sind. Mit Ausnahme der Zeitbestimmungen in der Geschichte Timoleons, in welche sich durch Diodors Leichtsinn ein grober Fehler eingeschlichen hat, kann die Chronologie dieser Abschnitte schwerlich in wesentlichen Dingen verbessert werden[1]). Freilich liegt es nahe, dagegen zu erinnern, dass hier meistens die Controle fehlt, welche in den griechischen Geschichten die vergleichung abweichender Quellen darbietet, da wir die sicilischen Begebenheiten meist nur aus Diodor kennen. Aber die Genauigkeit dieser Angaben ist wirklich mehr, als bloss scheinbar. Erstens lässt sich im einzelnen Falle doch Controle üben und dieselbe schlägt sehr zu Gunsten Diodors oder vielmehr seiner Quelle aus. Es stehen nämlich den Zeitbestimmungen Diodors für die Einnahme von Selinus und Himera, von Akragas und von Gela (XIII, 54 ff. 80 ff. 108 ff.) die abweichenden von Xenophon entgegen, der die beiden erstgenannten Städte Ol. 92, 3 statt 92, 4 die dritte Ol. 93, 2 statt 93, 3, die vierte Ol. 94, 1 statt 93, 4 erobert werden lässt (Hell. I, 1, 37. I, 5, 21. II, 3, 5)[2]). Nun vergleiche man die Untersuchung E. Müllers, welche so sehr die Chronologie der letzten Jahre des peloponnesischen Kriegs aufgeklärt hat[3]). Obgleich im Ganzen sehr gegen Diodors Zeitbestimmungen eingenommen, muss Müller einräumen,

[1]) Abgesehen von der unten p. 77 — 78 vorgeschlagenen Reduction auf natürliche Jahre von Frühjahr zu Frühjahr.

[2]) Dass diese sicilischen Nachrichten wirklich xenophontisch sind, hat Müller namentlich p. 45 dargethan. Der Widerspruch über den Anfang von Dionys des Aeltern Herrschaft ist nur scheinbar. Müllerp. 48.

[3]) De Xenophontis historiae Graecae parte priore Leipzig 1856.

Digitized by Google

dass seine Bestimmung der Eroberung von Selinus, Himera und Akragas die richtige sei. Für die Einnahme Gelas sucht er noch Xenophons Angabe zu retten, doch ohne stichhaltigen Grund, denn, dass Diodor vor dieser Einnahme die Uebergabe Athens berichtet, erklärt sich einfach daraus, dass er nach seiner gewöhnlichen Art zuerst nach seiner einen Quelle die griechischen Ereignisse von Ol. 93, 4 dann nach der andern die sicilischen desselben Jahres erzählt, wodurch er also Cap. 108 wieder in das Jahr 405 v. Chr. zurückkommen musste. Das Jahr Ol. 94, 1, in welches Müller nach Xenophon die Eroberung setzen will, ist durch andere Ereignisse ausgefüllt (Di. XIV, 7 ff.). Auch beruft sich Diodor grade bei der Darstellung der Belagerung von Gela wiederholt auf den in der Zeitrechnung so genauen Timäos und zwar Cap. 108 in einer Weise, welche zeigt, wie genau dieser sogar das Datum der einzelnen Vorfälle ermittelt hatte. Ohne Zweifel ist auch hier Diodors Bestimmung der Vorzug zu geben [1]).

Aber ausser dem günstigen Resultat dieser Vergleichung spricht für die Genauigkeit der Zeiteintheilung in den sicilischen Nachrichten, dass sich von dem Capitelschema der griechischen Geschichten in ihnen keine Spur zeigt. Jedem einzelnen Jahr scheint nur das Quantum von Ereignissen zugetheilt zu sein, welches ihm wirklich angehört. Man wird vielleicht eine Ausnahme hiervon darin finden, dass, wie E. Müller l. l. p. 47 hervorgehoben hat, Diodor XIII, 80. 81 den Anfang der Belagerung von Akragas unter dem Jahre Ol. 93, 3 erzählt, obgleich derselbe noch in Ol. 93, 2 gehört, da die Belagerung (Di. XIII, 91) acht Monate dauerte und *μικρὸν πρὸ τῆς χειμερινῆς τροπῆς* zu Ende war. Allein dies ist wohl anders zu erklären. Es dürfte wohl sehr wahrscheinlich sein, dass eine in der Zeitrechnung so genaue Quelle, wie sie Diodor für die sicilischen Geschich-

[1]) Der Tadel, den Müller noch p. 44—45 über sicilische und italische Nachrichten Diodors ausspricht, trifft grade Abschnitte, die mit Entschiedenheit als nicht einer sicilischen Quelle entnommen zu bezeichnen sind. S. Cap. X.

Digitized by Google

ten vorgelegen zu haben scheint, die für eine zusammenhängende Geschichtserzählung so gut wie unbrauchbare Eintheilung nach Olympiadenjahren vermied und sich wie Thukydides und ohne Zweifel auch Polybios an die natürlichen Jahre von Frühjahr zu Frühjahr hielt. Eine Bestätigung dieser Ansicht ist es, dass der Abschnitt über die Belagerung von Gela bei Diodor XIII, 108 mit den Worten *ἀρχομένου τοῦ θέρους* anfängt. Diodor verwandelte solche Jahre natürlich ohne Bedenken in Olympiadenjahre und wenigstens mit mehr Recht, als die Capitel des Ephoros.

Die Quelle, aus welcher Diodor diese Abschnitte geschöpft hat, kann nun aber auch als eine sicilische bezeichnet werden, einmal, weil dieselbe eine rein sicilische Geschichte enthält, dann wegen der sicilischen Färbung der Erzählung, die sich in der Aufnahme einer Menge von Dingen zeigt, welche kein Andrer, als ein Sicilier erwähnen würde, theils, weil sie genaue Kenntniss der topographischen Verhältnisse zeigen, theils, weil sie nur für Sicilier Interesse hatten. XI, 25 wird berichtet, die Menge der in der Schlacht bei Himera Gefangenen sei so gross gewesen, dass in Akragas manche Privatleute über fünfhundert Sklaven besessen hätten, die meisten seien aber Staatssklaven geworden und hätten Tempel und Wasserleitungen erbauen müssen, welche letztere nach dem Bauführer Phäax *φαίακες* genannt worden seien, sowie einen Fischteich von sieben Stadien Umkreis und 20 Ellen Tiefe. XI, 26 wird erzählt, dass Damareta, die Gemahlin Gelons, beim Friedensschlusse von den Karthagern mit einem goldenen Kranze von hundert Talenten beschenkt worden sei, dieselbe Damareta habe die nach ihr *Δαμαρέτεια* genannten Münzen prägen lassen, welche in Sicilien nach ihrem Gewicht *πεντηκοντάλιτρα* genannt würden. XI, 38 erfahren war, dass Gelon auf dem Acker seiner Frau in den sogenannten sieben Thürmen zweihundert Stadien von Syrakus beerdigt worden sei, dies Denkmal sei später von den Karthagern zerstört worden. XI, 72 werden die Beschlüsse der Syrakusier aufgerechnet, durch welche diese den Göttern für ihre Befreiung sich dankbar er-

Digitized by Google

wiesen, sie setzten dem Zeus Eleutherios einen Koloss und richteten jährliche Opfer zur Erinnerung an den Sieg ein, sowie Kampfspiele, bei denen immer vierhundert Opferthiere geopfert werden mussten. Nach XI, 76 bekränzten sie nach ihrem Sieg über die aufrührerischen Soldtruppen die sechshundert tapfersten Jünglinge und beschenkten jeden mit einer Mine. XI, 89 werden Krater, die siedendes schwefelhaltiges Wasser ausstiessen, genau beschrieben. XIII, 35 wird mitgetheilt, dass dem Gesetzgeber Diokles nach seinem Tode ein Tempel erbaut, derselbe aber beim Mauerbau des Dionysios demolirt worden sei. XIII, 54 weiss der Erzähler genau, dass Ol. 92, 4 da, wo zu seiner Zeit Lilybäon liege, nur ein Brunnen gewesen sei. Was XIII, 81 — 84 über Akragas erzählt wird, kann nur von einem Augenzeugen herrühren. XIII, 86 erfahren wir, dass das Grab Therons bei der Belagerung von Akragas durch die Karthager zerstört wurde. XIII, 113 wird erwähnt, dass die Syrakusier den Schilf aus den Sümpfen bei ihrer Stadt zur Verbesserung des Kalkes benutzten, ein Gebrauch, welcher nach Schubring (h. Museum XX, 1) noch jetzt dort herrscht. XIV, 7 werden die *χρηματιστήρια* und *στοαί* erwähnt, welche Dionysios vor seiner Burg erbauen liess. XIV, 16 wird die Entfernung von der Stadt Aläsa bis zum Meere genau auf acht Stadien angegeben, ebenso XIV, 18 die Länge der Steine, aus welchen Dionysios seine neuen Mauern baute, auf vier Fuss, XIV, 48 die Entfernung der Inselstadt Motye vom Festlande auf sechs Stadien, XIV, 53 die Belohnung des Archylos, welcher der Erste auf der Mauer von Motye war, auf hundert Minen. XIV, 62 wird erzählt, dass bei der Belagerung von Syrakus Himilkon sein Quartier im Tempel des Zeus gehabt, sonst das karthagische Lager zwölf Stadien von der Stadt entfernt gewesen sei. XIV, 63 wird berichtet, dass die Tempel der Demeter und der Persephone von den Karthagern geplündert worden seien. XIV, 95 schlägt Mago sein Lager am Fusse Chrysas auf, nahe an dem Wege, der nach Morgantina führt. XIV, 105 ergeben sich die von Dionysios eingeschlossenen Italioten um die achte Stunde.

Digitized by Google

XIV, 111 erfahren wir, dass bei der Belagerung von Rhegion in der Stadt der Scheffel Korn fünf Minen kostete. XVI, 70 wird der Ursprung der Magistratur mitgetheilt, die bei den Syrakusiern *ἀμφιπολία Διὸς Ὀλυμπίου* genannt wurde. XVI, 83 werden mehrere Gebäude in Syrakus, XVI, 90 die dem Timoleon zu Ehren erlassenen Dekrete aufgerechnet [1]).

Capitel X.

Timäos einzige sicilische Quelle Diodors.

Wenn es nun ermittelt werden soll, aus welchem Sicilier Diodor geschöpft hat, so ist die Auswahl nicht gross. Nur vier sicilische Geschichtschreiber haben den in Rede stehenden Zeitraum behandelt: Antiochos, Philistos, dessen Fortsetzer Athanas und Timäos. Von diesen kommt Antiochos nur bis zum Jahre 424 v. Chr. mit welchem er schloss, Philistos nur für die Zeit bis 363 v. Chr. die er beschrieb, ebenso Athanas nur für die Zeit nach 363 in Betracht, ausserdem spricht gegen die Benutzung dieser drei, dass sie nicht zu den beliebten und gern gelesenen Schriftstellern des Alterthums gehörten. Für Antiochos wird dies schon durch die geringe Anzahl seiner Fragmente (vierzehn) angedeutet. Strabo, Dionys von Halikarnass, Pausanias und Stephanos von Byzanz sind die einzigen, welche deren auf-

[1]) Man möge die sicilische Färbung dieser Nachrichten nicht auf Rechnung der sicilischen Abstammung des Diodor setzen. Eine Nachricht wie die über das Aufhören der *ἀμφιπολία Διὸς Ολυμπίου* in der römischen Zeit und über die Zurückführung des phalarideischen Stiers durch Scipio stammt wohl von ihm her, aber eine so sehr nicht bloss ins Einzelne gehende, sondern auch weit in der Zeit zurückreichende Kunde von den sicilischen Angelegenheiten, wie die aufgerechneten Nachrichten sie voraussetzen, besass er nicht. Wie viel er von den Hauptereignissen der sicilischen Geschichte wusste, kann man aus seiner grauenhaften Behandlung der Geschichte Timoleons sehen.

Digitized by Google

bewahrt haben. Ausserdem scheint Aristoteles (de rep. VII, 10) ihn benutzt zu haben. Dionys (A. R. I, 12) nennt ihn einen *συγγραφεὺς πάνυ ἀρχαῖος*, was auch auf geringe Benutzung deutet. Philistos stand allerdings in grösserem Ansehen, es finden sich von ihm vierundsechszig Fragmente, aber sein Streben, Thukydides nachzuahmen, machte ihn schwer verständlich und darum auch wenig beliebt. Dennoch haben Grote und Andre geglaubt, dass Diodor aus ihm geschöpft habe. Dagegen ist zunächst zu erinnern, dass (abgesehen von der allgemeinen Aehnlichkeit, welche das Fragment 34 mit Diodor XIV, 41—43 hat) keins von seinen Fragmenten mit Diodor übereinstimmt.

Es frägt sich nun, wieweit die Urtheile des Alterthums über Timäos auf Diodors sicilische Abschnitte passen. In einer Beziehung ist dies vollständig der Fall. Sowie in diesen Abschnitten Diodors die Genauigkeit der Zeitrechnung auffällt, so wird von Polybios (XII, 11) dem Timäos das Lob ertheilt, dass er zuerst die Verzeichnisse der lakedämonischen Ephoren und Könige, der athenischen Archonten, der argeiischen Priesterinnen und der Olympioniken verglichen und so eine genaue Zeitrechnung begründet habe [1]).

Nun ist aber bekanntlich trotz dieses einzelnen Lobes die Geschichtschreibung des Timäos von Polybios im XII. Buch seiner Geschichten aufs bitterste getadelt. Da die sicilischen Abschnitte Diodors im Ganzen keinen ungünstigen Eindruck machen, so wird es nöthig sein, die einzelnen Anklagen des Polybios durchzugehen, um zur Klarheit zu bringen, wie weit sie auf jene Abschnitte Diodors passen [2]).

Erstens wirft Polybios dem Timäos die Gehässigkeit vor, mit welcher er theils andere Darsteller der von ihm beschrie-

[1]) Mehr sagt Polybios nicht, er schreibt dem Timäos nicht ohne Weiteres die Einführung der Olympiadenrechnung zu, als deren Urheber Letzterer jetzt oft genannt wird. Die Vermuthung, dass derselbe nach natürlichen Jahren gerechnet habe, ist daher wohl erlaubt (s. p. 77).

[2]) Wir übergehen hier die Beschuldigung absichtlicher Unwahrheit Pol. XII, 10—11, die wohl nicht als hinlänglich begründet angesehen werden kann.

Digitized by Google

benen Ereignisse, theils geschichtliche Persönlichkeiten (Demochares, Agathokles) angegriffen hat. Die Fragmente des Timäos bestätigen hinlänglich die Richtigkeit dieses Vorwurfs S. fgm. 2. 16. 17. 67. 69. 74. 75. 76. 98. 101. 117. 118. 127. 140. 144. Polyb. XII, 4a. 5—12a. 13—15. 23—25.

Zweitens beschuldigt er ihn, aus Mangel an geographischen Kenntnissen und an Verständniss für Kriegführung und Politik viele Irrthümer begangen zu haben. Einige meist geographische Verstösse führt Polybios an, in den Fragmenten finden sich übrigens keine weiteren Belege für diese Anklage. Dass aber Timäos in den genannten Dingen wirklich unkundig war, gesteht er selbst fgm. 139 (Pol. XII, 25h) ehrlich genug ein. S. Polybios XII, 3—4. 4b. c. d. 25d. e. f. g. h.

Ohne nähere Begründung tadelt er dann drittens die Vorliebe des Timäos für Träume und allerhand abergläubische Geschichten. S. Polybios XII, 24. Diese Beschuldigung wird wieder durch die Fragmente hinlänglich bestätigt. S. fgm. 17. 51—52. 60. 64—65. 84a. 94. 103—104. 120[1]).

Endlich zeigt er an einigen Beispielen, dass die Reden, welche Timäos in seine Erzählung eingeflochten hatte, aus unnützem und geschmacklosem Geschwätz bestanden. S. Pol. XII, 25i—26c.

Die Beschuldigung, eine Menge Irrthümer begangen zu haben, widerspricht scheinbar der Ableitung der sicilischen Abschnitte Diodors aus dem Timäos, da dieselben entschieden den Eindruck einer wahrheitsgetreuen Schilderung machen. Aber auch nur scheinbar. Denn aus jenen Worten des Timäos fgm. 139, worin er sich so offen als einen unpraktischen Stubengelehrten bekannte, folgt ja nicht und Polybios XII, 26f—28a folgert auch nicht daraus die Nothwendigkeit des Irrens, sondern nur die Unselbständigkeit des Verfassers, die Abhängigkeit von der Quelle, der er

[1]) Daher bekanntlich auch der Name *γραοσυλλέκτρια* (Suidas s. v. *Τίμαιος*).

Digitized by Google

ohne *ἀνάκρισις* folgt. Traf er also eine gute Quelle, so folgte er dieser ebenso blindlings, wie anderswo der schlechten. Und dass er wirklich auch guten Quellen folgte, gesteht selbst Polybios XII, 26d am Schluss, wo er einräumt, dass Timäos auch *πολλὰ ὑγιῶς* erzählt habe.

Was dann die Beschuldigung betrifft, der *δεισιδαιμονία* zu sehr ergeben gewesen zu sein, so lässt dieselbe sich wiederholt gegen den Diodor oder vielmehr seine Quelle in den sicilischen Abschnitten erheben. So werden XI, 89 der Tempel der *θεοὶ Παλικοί* und die wunderbaren Krater bei demselben beschrieben. XIII, 86 werden Hannibal und Himilkon, weil sie mit ihren Belagerungsarbeiten gegen Akragas viele Gräber, darunter das des Theron, zerstören, von der Gottheit hart bestraft. Seuchen brechen im Heere aus und Gespenster erschrecken Nachts die Posten. XIV, 63 wird Himilkon ähnlich bestraft, weil er seine Soldaten die Tempel der Demeter und Persephone hat plündern lassen. Krankheiten brechen im Heere aus und Nachts entsteht wiederholt ein panischer Schrecken (vgl. XIV, 70. 73. 74. 76). Der göttliche Zorn wird erst durch Einführung des Cultus der beiden Göttinnen in Karthago besänftigt (XIV, 77). XV, 24 werden neue Plagen von den Göttern den Karthagern zugeschickt und erst Gebete bringen dieselben zum Aufhören. XV, 74 geht ein Orakel durch den Tod des Dionysios in Erfüllung. XVI, 66 werden Timoleons Erfolge durch Wunder vorherverkündigt. XVI, 79 weissagt Timoleon seinen Soldaten den Sieg. XVI, 80 werden die Karthager auf wunderbare Weise mitten in der Schlacht von Hagel und Regenwetter in Verwirrung gebracht und der Krimisos so angeschwellt, dass er über seine Ufer tritt.

Wenn man mit dieser Reihe von abergläubischen Erzählungen die Stellen vergleicht, an denen in Diodors griechischen Abschnitten Wunder erwähnt werden, so zeigt sich ein durchgreifender Unterschied. XI, 35 erwähnt Diodor, dass die Nachricht vom Siege bei Platää noch am selben Tage den Griechen bei Mykale gebracht sei, erklärt sie aber durch eine Kriegslist des Leotychides. XV, 52 wird das Heer

Digitized by Google

des Epaminondas beim Ausmarsch nach Leuktra durch ungünstige Vorzeichen beunruhigt, aber Epaminondas schlägt dieselben in den Wind mit den Worten:

εἷς οἰωνὸς ἄριστος ἀμύνεσθαι περὶ πάτρης.

und behält Recht [1]). Neben diesem Unglauben tritt der Aberglaube des Siciliers in ein um so helleres Licht.

Es muss aber hervorgehoben werden, dass die sicilischen Geschichten Diodors keineswegs durchweg den Charakter des Fabelhaften an sich tragen, sondern nur hier und da in die sonst einfache Erzählung Wundergeschichten eingeschoben sind.

In seinen Reden bot Timäos nach den von Polybios erhaltenen Beispielen nicht viel zur Veranschaulichung der concreten Verhältnisse, dagegen um so mehr allgemeine Betrachtungen in künstlich zugespitzten Gegensätzen und, wo sich die Gelegenheit dazu fand, wie in der Geschichte Gelons, übertreibende Hervorhebung der Sicilier. Eine Rede, die es in allgemeinen Phrasen vollkommen mit den von Polybios aufbewahrten Bruchstücken aufnehmen kann, ist die des Syrakusiers Theodoros bei Diodor XIV, 65—69; XI, 23 aber werden in ruhmrediger Weise die Thaten der Sicilier unter Gelons Leitung den Kämpfen bei Thermopylä und Salamis an die Seite gesetzt.

Was endlich die Schmähsucht des Timäos betrifft, so findet sich allerdings nirgends im Diodor ein Tadel des Timäos gegen einen andern Historiker gradezu wiedergegeben [2]), (von Spuren eines solchen Tadels später), dagegen ist die bittere Parteinahme gegen den Dionys sehr auffallend und dürfte wohl zum Theil als Schmähung bezeichnet werden können [3]).

In einer Reihe von Fällen treten also die dem Timäos zur Last gelegten Fehler auch in den sicilischen Abschnitten

---

[1]) M. vgl. auch Strabo IX, p. 290 — 91 ed. Casaub.

[2]) Abgesehen von der Stelle XIII, 90, wo Timäos ausdrücklich genannt wird.

[3]) M. vgl. p. 85 — 87.

Digitized by Google

Diodors zu Tage. Dass dies aber nicht häufiger vorkommt, erklärt sich theils aus dem Abkürzen Diodors, wodurch namentlich die rhetorischen Ergüsse verloren gingen, theils aus der Benutzung einer guten Quelle durch Timäos.

Ein bestimmtes Zeugniss für die Benutzung des Timäos und gegen die des Philistos legt die Parteistellung ab, die sich in den sicilischen Abschnitten Diodors zeigt, da Timäos und Philistos auf so sehr verschiedenen Seiten standen. Philistos gehörte zu den nächsten Freunden des Dionys, hatte ihn bei der Erlangung der Tyrannis mit Geld unterstützt, mit seinem Rathe seinen Muth aufrecht erhalten, als er schon sich durch die Flucht retten wollte (Diodor XIV, 8) und fiel endlich im Dienste des jüngern Dionysios gegen Dion kämpfend, es versteht sich also von selbst, was übrigens auch überliefert ist, dass er ein eifriger Fürsprecher der Tyrannis gewesen ist. Ebenso wenig kann es zweifelhaft sein, dass Timäos, der den von seinem Vater Andromachos unterstützten Timoleon vergötterte (Polyb. XII, 23), die Dionysier, wenn nicht eben so heftig, doch in ähnlicher Weise angriff, wie seinen persönlichen Feind Agathokles. Untersucht man nun die sicilischen Geschichten Diodors, so findet man allerdings keine durchweg tendenziöse Darstellung, im Gegentheil werden die Ereignisse grösstentheils rein sachlich berichtet, aber an nicht wenig Stellen tritt der Erzähler aus seiner Unparteilichkeit heraus, um mit einigen bissigen Worten über Dionys herzufallen, gelobt findet derselbe sich dagegen mit Ausnahme einer Stelle[1]) niemals, so dass er immer als von schlechten Motiven geleitet erscheint. So wird XIII, 92 berichtet, er habe seine Mitfeldherren des Verraths angeklagt, um sich die Alleinherrschaft zu verschaffen, zwar hätten *οἱ χαριέστατοι τῶν πολιτῶν* die Sache durchschaut, aber das thörichte Volk habe dem Dionys in Allem nachgegeben. So seien auch die Verbannten zurückgerufen, in denen dann als in verwegenen und nach Veränderungen begierigen Leuten Dionys eine Handhabe für

[1]) Die auch einen Feind verräth (XIV, 105).

Digitized by Google

seine Pläne gefunden habe. XIII, 93 wird dem Dionys Schuld gegeben, er habe in Gela durch Hinrichtung der Reichsten und Vertheilung ihres Vermögens sich die Gunst der Soldaten erworben. XIII, 94 wird ihm unumschränkte Gewalt verliehen, nicht mit allgemeiner Beistimmung, sondern auf Anstiften Weniger, *τῶν δὲ πολλῶν, ὥσπερ εἰώθασιν, ἐπὶ τὸ χεῖρον ῥεπόντων.* XIII, 95 behauptet Diodor, die Syrakusier hätten zum Theil ihre Thorheit bereut, Dionys habe aber durch seine Vorspiegelungen eine Leibwache erlangt. XIII, 96 lässt er den Tyrannen seine Herrschaft stützen, indem er von allen Seiten Flüchtlinge und gottlose Menschen sammelt und in seine Dienste nimmt. XIV, 9 gesteht er zwar ein, dass Dionys, nachdem er die aufständischen Syrakusier besiegt, sich den Verfolgenden entgegengeworfen und sie vom Tödten abgehalten, dann befohlen habe, die gefallenen Feinde zu begraben, fügt aber kein Wort des Lobes hinzu, sondern lässt die nach Aetna geflohenen Syrakusier den Abgesandten des Dionys auf seine Anerbietungen antworten, der Tyrann verdiene für seine Bestattung der Todten, dass ihm das Gleiche zu Theil werde, was sie ihm auch von den Göttern erflehen würden. Dass sodann Dionys die zurückgekehrten Syrakusier milde behandelte, wird sogleich daraus erklärt, dass er auch die noch fehlenden habe heranlocken wollen. XIV, 14 erzählt Diodor, dass Dionys nach der Einnahme von Enna den Bürgern die Freiheit geschenkt habe, fügt aber gleich hinzu, das sei nur geschehen, damit die übrigen Städte seinen Worten Glauben schenken möchten. XIV, 45 gesteht er, dass die Syrakusier nicht ungern unter Dionysios Führung gegen die Karthager ins Feld gezogen seien, fügt aber hinzu, das habe zum Theil an der Hoffnung gelegen, einmal im Besitz der Waffen, mit denselben ihre Freiheit zurückzugewinnen. Ebenso berichtet er XIV, 46, auf Dionys Befehl hätten nicht nur die Syrakusier, sondern auch die übrigen sicilischen Griechen das karthagische Eigenthum geplündert, bemerkt aber, gleichsam entschuldigend, dabei, es sei ihnen zwar die Herrschaft des Tyrannen verhasst gewesen, doch

Digitized by Google

hätten sie am Kriege gegen die Karthager wegen der Grausamkeit derselben sich gern betheiligt. Einen leidenschaftlichen Ausdruck findet der Hass gegen den Tyrannen in der Rede des alten Theodoros XIV, 65 — 69. XIV, 75 wird Dionysios beschuldigt, den Karthagern, die schon so gut wie verloren gewesen seien, die Flucht möglich gemacht zu haben, damit die Syrakusier durch die Furcht vor ihnen auch in Zukunft abgehalten würden, nach der Freiheit zu streben. — Die Absicht, Dionys zu verspotten, scheint darin zu liegen, wenn XIV, 88 gesagt wird, er habe nur seinen Panzer aus dem Kampfe gerettet, (also den Schild verloren). XIV, 102 wird behauptet, der Tyrann sei unzufrieden gewesen, weil sein Bruder Leptines zwischen den Lukanern und den Thuriern den Frieden vermittelt habe, während er durch ihren Streit sich zum Herrn der italienischen Griechen habe machen wollen. XIV, 105 gesteht Diodor zwar ein, Dionys habe 10,000 Gefangene ohne Lösegeld freigelassen und fügt hinzu, er sei dafür gelobt und mit goldenen Kränzen geehrt worden, es sei dies die schönste That seines Lebens gewesen, aber dass es ein Feind ist, der ihm dies Lob zugesteht, geht aus dem kurz zuvor gebrauchten Ausdruck hervor, Alle hätten *τὸ θηριῶδες* seiner Natur gefürchtet. — XIV, 109 wird erzählt, seine Gesandten seien von Olympia vertrieben worden, weil sie aus der gottlosesten Tyrannis ausgesandt seien. XIV, 112 lässt Dionys den Anführer der Rheginer, Phyton, grausam hinrichten, dieser aber droht ihm mit den Strafen der Gottheit und macht solchen Eindruck, dass die Soldaten des Tyrannen anfangen, zu murren und dieser es für rathsam hält, ihn schnell zu ersäufen. XV, 74 wird Dionys beschuldigt, dass er, geängstigt von einem Orakelspruch, sich freiwillig von den Karthagern habe besiegen lassen. XVI, 70 wird dem jüngern Dionys Feigheit vorgeworfen, XVI, 17 Dion wegen seiner Tapferkeit und Milde gelobt und XVI, 82 Timoleon zu den Wolken erhoben.

Sodann erkennt man die Spuren des Timäos darin, dass wiederholt auf Tauromenion und Begebenheiten, die dort

Digitized by Google

vorfielen, besonders genau Rücksicht genommen wird. XIV, 59 werden die Anfänge dieser Stadt genau dargestellt, XIV, 88 bei der Belagerung durch Dionys mehrere kleine Umstände erwähnt, XV, 96 die Besitznahme der Stadt durch die Söldner des Dionys, XVI, 7 die Neugründung durch Andromachos, den Vater des Timäos, berichtet. Derselbe Andromachos wird XVI, 68 nicht Tyrann, sondern *ἡγούμενος τῆς πόλεως ταύτης* genannt und seine Parteinahme für die Syrakusier, (also gegen Dionys) hervorgehoben.

Auch ist zu beachten, dass Diodor mit einzelnen Nachrichten in eine Zeit hinuntergeht, welche von den hier in Frage kommenden Historikern nur Timäos erlebte. So theilt er XI, 38 mit, dass die sogenannten neun Thürme, das Grabmal Gelons, von Agathokles aus Neid zerstört worden seien, XIII, 35, dass die Gesetze des Diokles zu Timoleons Zeit von Kephalos, zu Hierons Zeit von Polydoros revidirt worden seien.

Endlich sprechen die Stellen, wo Timäos citirt wird und diejenigen, wo seine Fragmente mit Diodor übereinstimmen, für seine Benutzung. Citirt wird er zehnmal, also häufiger, als Ephoros. An vier von diesen Stellen wird er mit Ephoros zusammen angeführt, an den sechs andern allein. Neunmal wird er im XIII. Buch citirt, Cap. 54. 60. 80 mit Ephoros zusammen, Cap. 82. 83. 85. 90. 108. 109 allein, im XIV. Buch einmal, Cap. 54, mit Ephoros zusammen.

Die leider sowohl in geringem Umfange, als grossentheils in schlechtem Zustande uns überlieferten Fragmente des Timäos ergeben nicht soviel für die Benutzung durch Diodor, wie die des Ephoros in den griechischen Geschichten. Es gehören in den Zeitraum von 480 bis 336 v. Chr. die Fragmente 86. 87. 88a. 89. 90. 91. 91a. 93—134 und zwei von Müller vergessene: Plutarch Dion Cap. 14. 35, im Ganzen einundfunfzig. Davon fallen aber in die Abschnitte, welche Diodor wahrscheinlich nicht aus dem Timäos entnahm, zwölf, nämlich 97. 99. 101—107. 130—131 und ein von Müller vergessenes: Plutarch Dion Cap. 14, zehn sind aus dem Diodor selbst entnommen: 108—112. 115. 117.

Digitized by Google

120—122. Von den übrigen neunundzwanzig stimmen sechs ganz oder zum Theil mit Diodor überein:

Timäos fgm. 86.	Diodor XI, 26.
Therons Tochter Demarete war mit Gelon vermählt, nach ihr eine Münze *(Δημαρέτειον νόμισμα)* benannt. Theron vermählte sich mit der Tochter von Hierons Bruder Polyzelos.	Nach Gelons Gemahlin Damarete eine Münze *(Δαμαρέτειον νόμισμα)* benannt.
Timäos 89.	Diodor XI, 26.
Gelon zwang die Karthager, im Friedensschlusse das Aufhören der Menschenopfer zu versprechen, sowie eine Geldzahlung zu übernehmen.	Die Karthager mussten beim Friedensschlusse die Kriegskosten zum Belauf von 2000 Talenten übernehmen.
Timäos 113.	Diodor XIII, 82.
Die Akragantiner gebrauchten silberne Salbenkästchen und Striegel.	Die Akragantiner gebrauchten silberne und goldene Salbenkästchen und Striegel.
Timäos 116.	Diodor XIII, 90.
Timäos tadelte diejenigen, welche behaupteten, es habe einen Stier des Phalaris gegeben.	Diodor berichtet dasselbe von Timäos.
Timäos 134.	Diodor XVI, 79.
Timoleon erinnert seine Soldaten vor der Schlacht mit den Karthagern an die Feigheit derselben.	Diodor erwähnt kurz dasselbe.
Plut. Dion Cap. 35.	Diodor XVI, 16.
Der Leichnam des Philistos sei durch die Strassen von Syrakus geschleift mit Hohn über seinen dem älteren Dionys gegebenen Rath.	Die Leiche des Philistos sei zerhauen und durch die Strassen von Syrakus geschleift.

Digitized by Google

Auch von Fragment 87 lässt sich in gewisser Weise behaupten, dass es mit Diodor übereinstimmt. In demselben erfahren wir nämlich (durch Polybios), dass Diodor bei Gelegenheit der Verhandlungen zwischen Gelon und dem griechischen Bundesrathe in Korinth die Thaten der Sicilier ungebührlicher Weise über die der andern Griechen stellte. Nun hat Diodor die *δημηγορίαι ἐν τῇ κοινῇ συνόδῳ τῶν Ἑλλήνων ἐν Κορίνθῳ περὶ τῆς Γέλωνος συμμαχίας τοῖς Ἕλλησιν* allerdings im verlornen X. Buch berichtet (Di. IX, 1), bringt aber eine Vergleichung von ganz demselben Inhalt, wie jene Reden ihn nach Polybios hatten, nach dem Siege Gelons XI, 23.

Das Fragment 118 stimmt wegen der fehlerhaften Ueberlieferung nicht. Es berichtet nämlich (schol. Pind. Pyth. I, 185), dass nach Timäos der Stier des Phalaris von den Akragantinern versenkt worden sei. Wegen des einstimmigen Zeugnisses von Diodor XIII, 90 und Polybios XII, 25 muss man annehmen, dass der Scholiast sich geirrt hat. Vielleicht hat er eine von Timäos berichtete, aber nicht angenommene Meinung für die des Timäos angesehen.

Ebenso ist wahrscheinlich nur ein Versehen Schuld daran, dass Diodor XI, 48 nicht ganz mit dem Fragment 90 (schol. Pind. Ol. II, 29) übereinstimmt. Hier wie dort wird erzählt, dass Hieron, neidisch über das Ansehen seines Bruders Polyzelos, denselben ausschickte, um einen Krieg zu führen, um sich ihn auf diese Weise vom Halse zu schaffen. Nun berichtet aber Diodor, dass Polyzelos wegen seiner Weigerung, den ihm übertragenen Posten zu übernehmen, fliehen musste, während er nach dem Scholiasten den Krieg glücklich zu Ende führte, so dass es neuer Verleumdungen bedurfte, um ihn zu vertreiben. Auch nennt der Scholiast den dem Polyzelos aufgetragenen Krieg *τὸν πρὸς Συβαρίτας πόλεμον*, während ihn Diodor als einen Krieg zum Schutz der Sybariten gegen die Krotoniaten bezeichnet. Es dürfte aber doch viel mehr, als diese Verschiedenheiten die merkwürdige Uebereinstimmung zu beachten sein, mit welcher der Scholiast sowohl, als Diodor, von Sybaris als einem zu

Digitized by Google

Hierons Zeit existirenden Staate sprechen [1]). Bedenkt man, wie die Scholiasten des Pindar das entstellt haben, was durch sie aus alten Historikern erhalten ist, (m. vgl. fgm. 85. 91. 91a. 118 des Timäos, 111 des Ephoros), so wird man die Vermuthung wohl für erlaubt halten, dass auch hier ein Versehen vorliegt.

Sodann stimmen noch zwei Fragmente im Allgemeinen mit Diodor, jedoch ohne dass dieser das Einzelne aufgenommen hat, welches sie enthalten oder andeuten. Durch Fragment 126 erfahren wir nämlich, dass Timäos das Leichenbegängniss des älteren Dionys ausführlich beschrieben hatte. Diodor sagt darüber kurz, dass Dionysios der Jüngere seinen Vater *μεγαλοπρεπῶς* begrub. S. Di. XV, 74. Nach Fragment 132 pries Timäos die Thaten des Timoleon, indem er einen sophokleischen Vers auf ihn anwandte. Den Vers hat Diodor nicht, übrigens aber Lob genug XVI, 82—83. Von den übrigen achtzehn enthält eins (125) die Berichtigung eines Rechenfehlers des Ephoros, vier (88a. 93. 94. 98) geben Nachrichten über den Empedokles, welchen Diodor in seinem Auszuge nicht zu erwähnen für gut fand, fünf andere kurze Nachrichten über das Wirken des Gorgias in Athen (95) die Abstammung des Lysias (96) das Handwerk des Sokrates (100) das Todesjahr des Euripides (119) und den Begräbnissort des Thukydides (123) scheinen nur gelegentlich an die fortlaufende Erzählung der sicilischen Ereignisse angeknüpft gewesen zu sein, so dass ihre Auslassung leicht begreiflich ist. Die Anekdote von dem *τριήρης* genannten Hause in Akragas (114) stand gewiss unter den andern Nachrichten über diese Stadt, welche Diodor XIII, 81—84 ausgezogen hat und ist von ihm wohl ausgelassen, um nicht allzuweit abzuschweifen, ausserdem vermissen wir im Diodor die Nachrichten über Hierons Priesterwürde (91), Kamarinas Wiedererbauung (91a), die Todesart Dionysios des Aelteren (124) die Anekdoten aus seinem Hofleben (127.

[1]) Dass Sybaris damals temporär wieder existirte, hat gewiss gar nichts Unwahrsche inliches

Digitized by Google

128) und den Namen von Dions Sohn (129). Das Fragment 133 endlich scheint gegen eine Benutzung des Timäos Diodor XVI, 16 zu sprechen. Es wird sich später zeigen, dass eine solche wahrscheinlich dennoch anzunehmen ist.

Mit Hülfe der Stellen, wo Timäos citirt wird und der mit Diodor stimmenden Fragmente ist es nun möglich, eine Reihe von Abschnitten im Diodor auf Timäos zurückzuführen. Jedenfalls stammt von diesem Historiker die Darstellung der Belagerung von Akragas, Diodor XIII, 81 — 90, in welcher er viermal citirt wird (Cap. 82. 83. 85. 90). Namentlich ist bemerkenswerth, dass er auch in der Schilderung der Stadt und ihrer Sitten Cap. 81 — 84 als Gewährsmann angeführt wird, da man sich sonst vielleicht hätte versucht fühlen können, dieselbe dem Sicilier Diodor zuzuschreiben. Dass sie aber wirklich aus dem Timäos stammt, zeigt auch das Fragment 113. Diese Beschreibung giebt nun aber einen Anhalt, um die Quelle der Darstellung des karthagischen Kriegs von 480 v. Chr. Di. XI, 20 — 26 zu ermitteln. Denn was Diodor XIII, 82 mittheilt, in Akragas sei ein künstlicher Fischteich gewesen von sieben Stadien Umfang und zwanzig Ellen Tiefe, findet sich fast mit denselben Worten XI, 25. Wir dürfen also vermuthen, dass auch dieser Abschnitt aus Timäos entnommen ist und dies wird theils durch das Fragment 86 (vgl. fgm. 90) bestätigt, theils durch die Wiederholung der XI, 22 für die Verluste der Karthager gegebenen Zahlen XIII, 59, wo, wie sogleich gezeigt werden wird, wahrscheinlich Timäos benutzt ist [1]).

Nach XIII, 54 gab Timäos das Heer, welches Hannibal 409 v. Chr. nach Sicilien führte, auf 100,000, Ephoros auf 200,000 Mann an. Bei der Belagerung von Himera (XIII, 59) werden davon 40,000 Mann in ein entfernteres Lager gelegt, offenbar, um herankommenden Entsatz abzuhalten (wie bei Akragas XIII, 85. 87), die übrigen, zu welchen noch 20,000 Sikeler und Sikaner stossen, belagern die Stadt. XIII, 60

[1]) Auch die Erwähnung der Demeter und Kore XI, 26 ist zu beachten, m. vgl. XIV, 63. 70. 77.

Digitized by Google

wird nun erzählt, dass die Himeräer gegen 80,000 Feinde einen Ausfall machten. Diese Berechnung passt, wie man sieht, nur zu der von Timäos, nicht zu der von Ephoros gegebenen Zahl.

Diese Beobachtung leitet auch zu einem Urtheil über vier Stellen, wo Ephoros mit Timäos zusammen angeführt wird (XIII, 54. 60. 80. XIV, 54). Ist es bei Diodors ganzer Art zu arbeiten überhaupt unwahrscheinlich, dass er sich die Mühe gab, über einen Gegenstand zwei Quellen zu verarbeiten, so sind namentlich die Kriege der Karthager in Sicilien so sehr aus einem Gusse, dass man nicht leicht auf den Gedanken kommen wird, sie aus mehreren Quellen abzuleiten. Dazu kommt nun, dass Diodor die Zahl, welche er nach Timäos XIII, 54 angab, XIII, 59 und 60 festgehalten, also diese Capitel ohne Zweifel aus Timäos entnommen hat und doch XIII, 60 wieder den Ephoros citirt. So werden wir dahin geleitet, die Anführungen aus dem Ephoros als aus Timäos mit herübergenommen anzusehen. Alle vier sind vollkommen gleichartig. Nur über die Stärke der 409, 406 und 396 v. Chr. nach Sicilien gesandten karthagischen Heere und über die Verluste der Karthager vor Himera werden die Angaben des Ephoros angeführt und denselben jedesmal die geringeren des Timäos gegenüber gestellt. Die Erklärung liegt sehr nahe, dass Timäos sich durch Anführung der Zahlen des Ephoros demselben als gemässigter und wahrheitsliebender hat gegenüberstellen wollen. Gewiss verhält sich die Sache grade ebenso, wenn Diodor XIV, 62 sagt, das karthagische Lager (vor Syrakus) habe *ὡς τινὲς ἀνέγραψαν* aus 300,000 Mann zu Fuss und 3000 Reitern bestanden. Er hat eben wieder aus Timäos die Angabe des Ephoros, welche dieser als eine von der seinigen abweichende anführte, aufgenommen, wie sich aus XIV, 54 ergiebt, wo wir erfahren, dass Ephoros das karthagische Heer auf 300,000 Mann zu Fuss und 4000 (gewiss verderbt aus 3000) Reiter schätzte, während Timäos es auf 130,000 Mann angab.

Nach den aufgefundenen Indicien unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, dass der Abschnitt XIII, 54—62 aus

Digitized by Google

Timäos stammt. Dass XIII, 80 denselben Ursprung hat, zeigt einmal die Anführung des Timäos (mit Ephoros zusammen) dann auch die Hinweisung auf den erst XIII, 85 erzählten Abfall der Kampaner. — Wegen der Erwähnung dieser Kampaner, die, obgleich nur 800 Mann stark, doch eine bedeutende Rolle spielen (XIII, 55. 62. 85. 87. 88) und der sonstigen engen Beziehung zum karthagischen Kriege muss ohne Zweifel auch der Abschnitt XIII, 43 — 44 aus Timäos hergeleitet werden. Betrachtet man ferner, wie XIII, 43 der Gegenstand des Streites der Selinuntier grade wie XII, 82 als eine *χώρα ἀμφισβητήσιμος* bezeichnet wird, so wird man auch den Abschnitt XII, 82 — 84 derselben Quelle zusprechen. — Die Schicksale des Hermokrates XIII, 63 und 75 gehören offenbar zusammen, Cap. 75 aber stammt, wie die Hinweisung auf den Rath des Diokles XIII, 61 zeigt, aus Timäos. Da ferner Cap. 63 auf die Aussendung des Hermokrates zurückgewiesen wird, so ist auch XIII, 34, soweit es, wie unten hervorgehoben werden wird, aus einer von der vorhergehenden und nachfolgenden Erzählung verschiedenen Quelle stammt, hierher zu ziehen. — XIII, 85 folgt Diodor in seinem Bericht über das Auftreten des Lakedämoniers Dexippos dem Timäos, er wird demselben daher wahrscheinlich auch die Schicksale dieses Mannes XIII, 87. 88. 93. 96 und damit den ganzen Abschnitt Cap. 91 — 96 entnommen haben.

Nach der zweimaligen Anführung des Timäos XIII, 108. 109 darf man endlich gewiss den in sich zusammenhängenden Abschnitt XIII, 108 — 114 demselben zusprechen.

Während sich für die Bücher XI — XIII soviel mit den Anführungen und den Fragmenten des Timäos ausrichten lässt, ist die Ausbeute für das XIV. und XV. Buch um so geringer. In jenem wird, wie oben bemerkt, einmal Timäos mit Ephoros zusammen als Gewährsmann angeführt, ein zweites Mal die Angabe des Ephoros ohne Zweifel nach Timäos aufgenommen. Ausserdem verweist Timäos bei Plutarch Dion Cap. 35 so auf den Rath des Philistos XIV, 8,

Digitized by Google

dass wir auch diesen ihm zuschreiben dürfen. Im XV. Buch fehlen Beweise dieser Art gänzlich.

Wir müssen für diese beiden Bücher daher, um den Beweis zu vervollständigen, einerseits auf den engen Zusammenhang der Ereignisse unter sich hinweisen, wie denn namentlich XIV, 40—78 die Ereignisse der Jahre Ol. 95, 2 bis 96, 1 ein untrennbares Ganze bilden, andrerseits auf die oben p. 83. 85 — 87 aus der Parteistellung und dem Aberglauben des Timäos hergenommenen Indicien, welche namentlich für das XIV. Buch (Cap. 7—9. 14. 45. 46. 63. 65 — 69. 70. 73. 74. 75. 76. 77. 88. 102. 105. 109. 112), weniger für das XV. (Cap. 24. 74) Aushülfe gewähren.

Nicht geringe Schwierigkeit machen die sicilischen Abschnitte des XVI. Buchs bei den vielfachen Abweichungen, die sich zwischen ihnen und Plutarch und Cornelius (Dion und Timoleon) ergeben. Cornelius ist in seinem Dion anfangs dem Timäos gefolgt, wie sich daraus ergiebt, dass er den Tod des älteren Dionys Cap. 2 übereinstimmend mit Plutarch Dion Cap. 6 erzählt, welcher nach seiner eignen Angabe dem Timäos gefolgt ist. Wenn nun überhaupt in den Schicksalen Dions bis zu seinen Rüstungen gegen Dionys Plutarch Cap. 1—21 und Cornelius Cap. 1—4 übereinstimmen, so wird ihnen wahrscheinlich Timäos vorgelegen haben. Diodor erzählt dieselben Dinge XVI, 5—6 nach einer andern Quelle, auf welche auch Cap. 9 — 11 zurückgeführt werden muss (s. unten), dagegen tritt von Cap. 11 an eine neue Quelle ein, wahrscheinlich Timäos, dessen Spur wir Cap. 16 auffanden (s. p. 89 und unten). Für diesen Theil von Dions Leben, seine Wirksamkeit in Sicilien, bietet Cornelius fast gar Nichts, Plutarch ist ausführlich genug, weicht aber in seiner Parteinahme und einige Male auch in seinen faktischen Angaben von Diodor ab, so dass er neben Timäos noch eine andere Quelle, wahrscheinlich Timonides benutzt haben muss[1]). Mit Dions Zu-

[1]) Obgleich auch Diodor entschieden für den Dion gegen die syrakusischen Demokraten Partei nimmt, erreicht er doch nicht die Bitter-

Digitized by Google

rückberufung nach Syrakus nach seiner zeitweiligen Vertreibung bricht Diodor ab (Cap. 20), über die darauf folgenden Ereignisse weicht Cornelius zuerst von Plutarch ab, über Dions Tod stimmt er mit ihm überein.

Nicht geringere Schwierigkeiten bietet die Frage nach den Quellen der Geschichte Timoleons. Dass Plutarch auch über diesen den Timäos zu Rathe gezogen hat, wissen wir durch ihn selbst (Pl. Timol. Cap. 4. 36), andrerseits weicht er von Diodor häufig ab, der doch unzweifelhaft denselben Timäos benutzt hat. (S. oben p. 83. 87. 88, Di. XVI, 68. 79). Cornelius lässt uns so gut wie ganz im Stich, da er über Timoleon nur wenige Worte hat und meist über Dinge, welche die andern nicht erwähnen. — Zuerst berichten Plutarch Cap. 4 und Diodor XVI, 65 verschieden über die Ermordung des Timophanes. Wenn die Behauptung, dass dieselbe kurz vor der Expedition nach Sicilien stattfand und ein Urtheil in der Sache gefällt werden sollte, als die Gesandten von Syrakus ankamen, nicht eine blosse Verdrehung Diodors ist, was man doch wohl kaum annehmen kann, so ist er jedenfalls einer andern Quelle, als Timäos gefolgt, der sich über das Leben des Freundes seines Vaters gewiss nicht einen solchen Fehler zu Schulden kommen liess. Dem Timäos dürfen wir wohl zuschreiben, was Plutarch über diese Ermordung berichtet, der auch, wenn er die abwei-

---

keit, welche im Plutarch gegen diese hervortritt (Pl. Dion Cap. 32—35. 37—44. 47—49. 53—54). Namentlich Herakleides wird von Diodor XVI, 16 wegen seines Ausbleibens entschuldigt und geht überhaupt ohne Tadel aus. In faktischen Angaben differiren Plutarch und Diodor wohl nur über die Zahl der Schiffe des Herakleides (Di. XVI, 16 Pl. Cap. 32), die Ursache seines Ausbleibens (ibid.) und über die Grösse des Verlustes der Syrakusier im Kampfe gegen Dion (Di. XVI, 17 Pl. Cap. 39). Die Feindschaft in Plutarchs Darstellung gegen die Demagogen deutet auf einen Freund Dions, das Hervortreten der ξένοι, der peloponnesischen Söldner, welche eigentlich in diesem Bericht den Mittelpunkt bilden, auf einen derselben, auch die Genauigkeit der Beschreibung auf einen Augenzeugen (Plut. Cap. 34, m. vgl. auch den militairischen Ausdruck ὀρθίους λόχους ποιεῖν Cap. 45). Dies Alles passt auf Timonides (vgl. Plut. Cap. 30. 31. 35).

Digitized by Google

chenden Nachrichten des Ephoros und Theopomp über den Namen des bei der Ermordung anwesenden Wahrsagers giebt, wohl dem seine Vorgänger corrigirenden Timäos gefolgt ist. In der Darstellung der Fahrt nach Sicilien stimmen Plutarch Cap. 8 — 12 und Diodor XVI, 66 — 68 so überein, dass sie jedenfalls derselben Quelle gefolgt sind, den Timäos erkennt man an den Wundern Di. XVI, 66 und in der Erwähnung des Andromachos XVI, 68. — Die Hauptschwierigkeit aber ist, die Thaten Timoleons in Sicilien richtig der Zeit nach zu bestimmen. Nichts kann klarer sein, als dass Plutarchs Bericht über dieselben der genaueste von den uns erhaltenen und recht befriedigend ist. Nach demselben ist die Ordnung der Begebenheiten folgende: Funfzig Tage nach der Landung ergiebt sich Dionys mit der Burg Cap. 16. Es folgt die Blokade derselben durch Mago und Hiketas, deren Dauer Plutarch nicht angiebt. Dieselbe währte ohne Zweifel nicht ganz kurze Zeit, gewiss aber nicht länger, als einige Monate, einmal, weil uns sonst die lange Dauer ausdrücklich hervorgehoben worden wäre, dann, weil nach Cap. 21 zugleich mit der Nachricht von der glücklichen Ueberfahrt der auf die Kunde von Dionysios Gefangennahme abgesandten Verstärkung auch die Meldung, dass Syrakus befreit sei, nach Korinth gelangte. Wenn nun auch die erstere verzögert sein kann und die Ausrüstung der 2200 Mann gewiss nicht ganz kurze Zeit in Anspruch nahm, so kommen wir doch immer nur auf einige Monate. — Das Jahr, in welchem der Zug unternommen wurde, kennen wir, wenn wir einstweilen von Diodor absehen, nur aus der Angabe Plutarchs Tim. Cap. 13, dass Dionys, nachdem er zehn Jahre bis zu Dions Zug geherrscht, zwölf Jahre von Kämpfen und Kriegen hin und hergetrieben sei. Danach vergingen von seiner Thronbesteigung im Febr. 367 v. Chr. bis zu seiner Gefangennahme zweiundzwanzig Jahre und dieselbe kann nicht gut später, als in den Herbst 345 v. Chr. gesetzt werden. Damit stimmt es denn auch, dass Diodor den Timoleon Ol. 108, 4 absegeln und Ol. 110, 4 nach achtjährigem Wirken in Sicilien sterben lässt. Das beinahe

Digitized by Google

achtjährige Wirken bestätigt auch Plutarch Tim. Cap. 37. Die Begebenheiten von Timoleons Landung bis zur völligen Befreiung von Syrakus sind also vom Herbst bis zum Frühjahr Ol. 108, 4 vor sich gegangen [1]). Innerhalb dieser Zeit geschah zuerst die Einnahme der Burg und die Ergebung des Dionys, funfzig Tage nach der Landung, dann die Blokade derselben durch Hiketas und Mago, die Einnahme von Achradina durch Neon (Plut. Tim. Cap. 18) endlich die Abfahrt des Mago und die Vertreibung des Hiketas (Plut. Cap. 20 — 21. Nun ordnet aber Diodor diese Ereignisse folgendermassen:

Die Aufforderung der Syrakusier kommt nach Korinth	Ol. 108,3
Timoleon segelt ab	Ol. 108,4
Timoleon kommt durch die Flucht des Mago und Hiketas in den Besitz von Achradina und der Neustadt	Ol. 109,1
Dionysios ergiebt sich mit der Burg . . .	Ol. 109,2

Erstens wird also die Reihenfolge der Begebenheiten völlig auf den Kopf gestellt, sodann, was in einem Jahre geschah, auf vier vertheilt.

Auf keinen Fall ist wegen dieser Verwirrung anzunehmen, dass Diodor und Plutarch aus verschiedenen Quellen geschöpft haben. Solches Zeug fand Diodor in keiner Quelle, nur seine Leichtfertigkeit und Unwissenheit waren im Stande, eine solche Darstellung zu produciren. Dann stimmen auch Diodor (XVI, 69) und Plutarch (Cap. 17) über die Stärke des karthagischen Heeres unter Mago überein (denn dass Diodor *πενταχισμυρίων*, Plutarch *μυριάδας ἕξ* hat, beruht gewiss auf einem Schreibfehler). Was Diodor XVI, 72. 73 (und zum Theil 77) von den ferneren Thaten Timoleons berichtet, findet sich kürzer, aber ähnlich im Plutarch Cap. 24, über den Kampf mit den Karthagern aber haben beide offenbar Timäos benutzt (Di. XVI, 77 — 81. Plutarch

[1]) Auf den Winter deutet die wiederholte Erwähnung der *χειμῶνες* Plut. Cap. 16. 18.

Digitized by Google

Cap. 25 — 30. Vgl. p. 83. 89). Ebenso stimmen beide über Timoleons Thaten nach dem karthagischen Kriege überein (Di. XVI, 82—83. Plut. Cap. 30 — 34), wenn auch Plutarch ausführlicher ist, noch genauer über die dem Timoleon nach seinem Tode zu Theil gewordenen Ehren (Di. XVI, 90 Plut. Cap. 39.)

Da also weder eine Spur einer andern Quelle vorhanden ist, noch die Wahrscheinlichkeit für eine solche spricht, ist die unrichtige Darstellung Diodors ihm selbst zuzurechnen, auch bietet sich eine Erklärung dafür in seinem eignen Werk. Der Hauptfehler Diodors ist, dass er die Uebergabe des Dionys und seiner Burg von den andern Ereignissen getrennt und in Ol. 109, 2 gesetzt hat. In seiner ganzen Anordnung ist das Bestreben unverkennbar, durch Auszerren der Ereignisse dieses Jahr zu erreichen, welches er für das richtige gehalten haben muss. Nun findet sich XVI, 71 die Angabe bei ihm, dass Theopomp seine Digression über sicilische Geschichte mit diesem Jahr mit der Vertreibung des jüngern Dionys schliesse. Schwerlich ist dies Zusammentreffen ein zufälliges, sondern Diodor hat nach dieser aus seiner literaturgeschichtlichen Quelle entnommenen Angabe seine fortlaufende Erzählung, obgleich dieselbe ohne Zweifel aus dem chronologisch genauen Timäos stammte, umgemodelt, um beide in Einklang zu bringen. Freilich ein schlechter Einklang.

Aber auch wie die sonst so genauen literaturgeschichtlichen Nachrichten den Diodor hier täuschten, lässt sich mit Wahrscheinlichkeit ermitteln. Es müssen zu diesem Zweck auch die Begebenheiten nach der Befreiung von Syrakus chronologisch festgestellt werden. Man hat die hauptsächlichste derselben, die Schlacht am Krimisos, nach Diodor in Ol. 110, 1 gesetzt, entschieden mit Unrecht. Plutarch Tim. Cap. 22 erzählt, wie Timoleon unmittelbar nach der Befreiung von Syrakus die Tyrannenburg schleifen und nach Korinth das Ansuchen ergehen liess, Kolonisten nach Sicilien zu schicken. Dann fügt er erläuternd hinzu *ἦ τε γαρ χώρα σχολάζειν ἔμελλε καὶ πολὺν πόλεμον ἐκ Λιβύης*

Digitized by Google

προσεδέχοντο, πυνθανόμενοι, τοὺς Καρχηδονίους τοῦ μὲν Μάγωνος ἑαυτὸν ἀνελόντος ἀνεσταυρωκέναι τὸ σῶμα διὰ τὴν στρατηγίαν ὀργισθέντας, αὐτοὺς δὲ συνάγειν μεγάλην δύναμιν ὡς ἔτους ὥρᾳ διαβησομένους εἰς Σικελίαν. — Und von einer Verzögerung dieser Expedition weiss Plutarch Nichts, er meldet die Landung der Karthager Cap. 25 mit den Worten ἐν τούτῳ δὲ (während die Kolonisation von Timoleon ausgeführt, und nach der Besiegung des Leptines und Hiketas ein Zug in das Karthagische Gebiet ausgeführt wurde) Καρχηδόνιοι καταπλέουσιν εἰς τὸ Λιλύβαιον. Danach fiel also die Schlacht am Krimisos in das Frühjahr oder den Sommer nach demjenigen, in welchem Syrakus befreit wurde, also in das Jahr 343 v. Chr. Ohne Zweifel hatte Timäos auch diese Schlacht dem richtigen Jahre zugewiesen. Diodor wird also bei ihm nach den Begebenheiten in Syrakus 345/344 v. Chr. zuerst die Unternehmungen gegen Leptines und Hiketas und andere, wahrscheinlich auch den von ihm übergangenen Anfang der Kolonisation, vorgefunden haben, welche zwischen dem Frühjahre 344 und dem von 343 v. Chr. vor sich gingen, dann unter dem Jahre 343 v. Chr. den Kampf mit den Karthagern. Die zuerst genannten Begebenheiten konnte er wegen seines oben besprochenen Fehlers nur Ol. 109, 3 unterbringen, die Schlacht am Krimisos hätte nun unter Ol. 109, 4 folgen müssen. Allein unter diesem Jahr berichtete Diodor von der Belagerung von Perinth und Byzanz, vergass ganz die sicilischen Angelegenheiten, fing das folgende Jahr, Ol. 110, 1 damit an, dass er den Ausgang jener Belagerungen berichtete und konnte nun, da es nicht seine Art war, sich selbst zu corrigiren[1]), jene Schlacht erst Ol. 110, 1 erzählen. Dass der Hergang wirklich ein solcher war und nicht etwa schon Diodors Quelle einen Zwischenraum von einem Jahre zwischen den unter Ol. 109, 3 und Ol. 110, 1 erzählten Begebenheiten annahm, geht klar aus dem Schluss der Erzählung Cap. 73 hervor, wo die Karthager

[1]) S. unten Anh. III.

Digitized by Google

schon die Lastschiffe zur Ueberfahrt nach Sicilien rüsten. Diese haben gewiss nicht das ganze Jahr müssig gelegen, sondern Diodor hat hier wie XIV, 39 die Geschichte einer Gegend einige Zeit stille stehen lassen, während er sich bei der einer anderen vergass.

Also fiel die Schlacht am Krimisos in das Jahr 343, wahrscheinlich in den Anfang von Ol. 109, 2 und dies erklärt, dass Theopomp seine sicilische Episode mit diesem Jahre schloss. Die Wegführung des Dionys nach Korinth, welche dem Timoleon noch eine Reihe von Kämpfen übrig liess, bildete keinen Abschluss, wohl aber jene Schlacht, mit welcher der Erfolg seines Werkes gesichert war. Die Literaturgeschichte, welche Diodor vorlag, hatte nun ungenau das Ende der Episode Theopomps durch die Befreiung der Stadt Syrakus von der Herrschaft Dionys II. entsprechend dem Anfang mit dem Regierungsantritt Dionys I., statt durch das Faktum bezeichnet, mit dem diese Befreiung und der Friede auf der ganzen Insel erst gesichert war und mit welchem daher auch jene Episode schloss.

Man hat zwei Stellen angeführt, um Abschnitte, welche hier dem Timäos zuerkannt sind, theils dem Ephoros, theils dem Theopomp zuzuschreiben. Erstens erzählt nämlich Diodor XVI, 70, dass Dionys auf einem Kauffahrteischiff nach Korinth gebracht sei, während Timäos (fgm. 133) den Theopomp tadelt, weil er berichtet hatte, dass ein Kauffahrteischiff zu diesem Zweck gebraucht sei, während es doch ein Kriegsschiff gewesen sei. Aber mit Unrecht hat man in dieser Stelle ein sicheres Zeugniss für die Benutzung Theopomps zu finden gemeint, man hätte bedenken sollen, dass Diodor, wenn ihm Timäos vorlag, die Wahl hatte, welcher Ansicht er folgen wollte, es ist nicht unwahrscheinlich, dass Diodor in einem solchen Falle das vorzog, was ihm den besten, zugespitztesten Gegensatz zwischen der früheren Macht und späteren Niedrigkeit des Dionys zu bilden schien. — Aehnlich hat man Ephoros zur Quelle Diodors gemacht, weil derselbe berichtete, dass Philistos sich selbst getödtet habe (Plut. Dion Cap. 35) und Diodor

Digitized by Google

XVI, 16 dasselbe erzählt. Dass aber Diodor auch hier dem Timäos gefolgt ist und aus dem Werke desselben den Selbstmord hinzugefügt hat, welcher dort vermuthlich als fälschlich von Ephoros berichtet bezeichnet war, ergiebt sich aus dem Folgenden. Denn Diodor erzählt weiter, dass der Leichnam des Philistos durch die Strassen von Syrakus geschleift sei und das hatte nicht Ephoros, sondern Timonides und, wahrscheinlich nach diesem Timäos erzählt. Letzteren wird Diodor also auch an dieser Stelle benutzt haben.

Nachdem die Spuren des Timäos so weit als möglich verfolgt sind, müssen noch die aus einer nicht sicilischen Quelle stammenden Abschnitte abgesondert werden.

1) XII, 9 — 21 wird die Gründung von Thurioi, die Gesetzgebung des Charondas und Zaleukos dargestellt. Gegen die Ableitung aus dem Timäos spricht zuerst, dass auf unchronologische Weise in einem Abschnitt der Untergang von Sybaris und die Erbauung von Thurioi erzählt werden, dann passt die ganze Beschreibung wenig auf den Timäos, der bei Städtebeschreibungen mehr auf Lebensart und Sitten der Einwohner, als auf ihre alten Gesetze sein Augenmerk gerichtet zu haben scheint. (M. vgl. Timäos fgm. 111—114 über Akragas, fgm. 60 über Sybaris selbst)[1]) ferner scheint nach fgm. 90 Timäos einen Staat Sybaris zwischen 510 und 444 v. Chr. gekannt zu haben, während sowohl XII, 9, als in der offenbar aus derselben Quelle geflossenen Notiz XI, 90 am Ende angegeben wird, dass Sybaris 58 Jahre zerstört gelegen habe. Der gewichtigste Grund endlich ist, dass Timäos die Existenz des Zaleukos überhaupt leugnete (Tim. fgm. 69), folglich auch nicht über seine Gesetze berichten konnte, wie Diodor dies XII, 20 thut. Was aber an dieser Stelle über Zaleukos gesagt wird, trägt durchaus dasselbe Gepräge, wie die übrigen Theile dieses Abschnittes.

---

[1]) Dagegen giebt Polybios XII, 16 Auszüge aus einem ungenannten Historiker, der aber nach XII, 22 am Ende wahrscheinlich Ephoros ist, über die Gesetze des Zaleukos von einer ganz ähnlichen Farbe, wie sie der Abschnitt Di. XII, 9 — 21 hat.

Digitized by Google

2) XII, 53 — 54 wird die sicilische Episode im ersten Theil des peloponnesischen Krieges dargestellt. Schon die Chronologie zeigt klar, wohin dieser Abschnitt gehört, denn die Ereignisse der drei Jahre 427 — 425 v. Chr. werden nach der Methode, die sich in den griechischen Abschnitten Diodors zeigt, alle unter dem einen Jahre Ol. 88, 2 erzählt. Ausserdem zeigt sich in denselben neben Fehlern, die wohl der Nachlässigkeit Diodors zuzuschreiben sind, wenig Kunde von den sicilischen Verhältnissen.

3) XIII, 1 — 33 werden die Kämpfe auf Sicilien 415 — 413 v. Chr. dargestellt. Auch hier vermisst man die genaue Bekanntschaft mit Ortsverhältnissen und Einzelnheiten der Ereignisse, welche sonst den sicilischen Geschichtschreiber verräth. Sodann scheint der Erzähler mehr auf Seiten der Athener, als der Syrakusier sich zu befinden, von den Stimmungen und Plänen der Letzteren theilt er wenig mit. Namentlich aber ist es auffallend, dass Hermokrates, welchen Timäos (fgm. 103. 104), vor Allen als den Urheber des Sieges der Syrakusier nannte, kaum erwähnt wird. (Nur XIII, 11 wird er als Sieger im Kampf auf Epipolä genannt, XIII, 18 hält er durch seine List die Athener auf). Ausserdem behauptete Timäos (fgm. 103), der Zorn des Hermes über den Frevel gegen seine Bildsäulen sei eine Hauptursache des Unglücks der Athener gewesen. Nun erwähnt Diodor XIII, 2 allerdings den Hermenfrevel, aber ohne im Geringsten den Zorn der Götter hervorzuheben.

Dagegen wird XIII, 34 mit Ausnahme des Anfangs, der von griechischen Begebenheiten handelt, aus Timäos geschöpft sein, es zeigt sich genaue Ortskenntniss in der Erwähnung des Grabes des Diokles, die Verschiedenheit von Cap. 33 tritt in der Wiederholung über die Gesetzgebung dieses Mannes hervor, endlich wird XIII, 63 in einem aus Timäos stammenden Abschnitt auf die XIII, 34 erzählte Aussendung des Hermokrates hingewiesen.

4) XV, 6 — 7 wird die Wegweisung der Gesandten des Dionys von den olympischen Spielen berichtet. Dieselbe hat Diodor schon einmal XIV, 109 erzählt. Man muss unbe-

Digitized by Google

dingt Grote H. of. G. VII. p. 486 beistimmen, welcher darthut, dass hier eine Begebenheit zweimal erzählt ist, aber dieselbe ist nicht Ol. 99, 1, sondern 98, 1 zu setzen. Erstens ist nämlich, da Diodor dieselbe das eine Mal wirklich in ein Jahr gesetzt hat, in welchem die olympischen Spiele gefeiert wurden, gewiss nicht ohne hinlänglichen Grund von diesem Jahre abzugehen, ein solcher ist aber von Grote nicht beigebracht[1]). Dazu kommt dann, dass XIV, 100 ff. Diodor wahrscheinlich dem Timäos gefolgt ist (s. oben p. 87), dagegen sind XV, 6 — 7 wie in den griechischen Abschnitten Diodors die Begebenheiten einer längeren Zeit in einen Jahresabschnitt vereinigt. Der Abschnitt fängt nämlich mit dem Frieden des Dionys mit den Karthagern an und beschreibt, wie Dionys die durch denselben gewonnene Musse angewandt hat. Unter Anderm werden die Schicksale Platons bei seiner ersten Anwesenheit in Sicilien erzählt, die in das Jahr 389 v. Chr. fallen, dann folgt die Beschimpfung in Olympia, welche 388 v. Chr. zu setzen ist, den Beschluss machen die Verbannung und Zurückberufung des Philistos, welche letztere in die Regierung Dionysios des Jüngeren gehört.

XV, 13 — 14 gehören jedenfalls zum Theil nicht dem Timäos, wieviel, ist freilich im Einzelnen schwer festzustellen. Wenigstens in den Nachrichten über die neuen Mauern von Syrakus und die Erbauung von 200 Schiffshäusern haben wir gewiss nur eine Wiederholung des XIV, 18. 42 über den Mauer- und Schiffsbau des Dionys Berichteten, welche auf die Benutzung einer andern und zwar weniger genauen Quelle als Timäos deutet. Ob auch die Nachrichten über Pharos und Lissa vor und nach jenen kurzen Notizen ebendaher stammen, kann zweifelhaft erscheinen. Ihr

[1]) Zwingende Gründe kann ich die nicht nennen, welche Grote VII, p. 67. 486 beibringt. Einerseits sind die Worte des Lysias, auf welche er sich beruft, nicht bestimmt genug, um Viel daraus zu folgern, andererseits ist es doch sehr ungewiss, ob die Rede in der uns vorliegenden Gestalt wirklich gehalten ist. Auch der Krieg ist gewiss kein absolutes Hinderniss für die Anwesenheit der Athener in Olympia.

Digitized by Google

Gegenstand liegt in der Mitte zwischen griechischer und sicilisch-italischer Geschichte. Von Ephoros wissen wir aber, dass er in seinem zwanzigsten Buche die parische Kolonie auf Pharos erwähnt hatte, so mag Diodor ihn vielleicht über dieselbe zu Rathe gezogen haben. Dann ist er aber wohl von den Worten an: *Διονύσιος δὲ χρημάτων ἀπορούμενος* zu seiner sicilischen Quelle zurückgekehrt, da die Eroberung und Plünderung von Pyrgoi durch ihre Schlussworte mit dem karthagischen Kriege XV, 15 — 17 zusammenhängt, welchen dem Timäos abzusprechen kein Grund vorliegt.

XVI, 5 — 6 ist Diodor offenbar auch nicht dem Timäos gefolgt. Dass Dionysios dem Dion nach dem Leben getrachtet haben soll, widerstreitet der Angabe des Plutarch und Cornelius (welche wahrscheinlich aus Timäos schöpften, s. p. 95), dass der Tyrann den Dion selbst auf einer Triere fortgeschickt habe. Sodann finden wir abermals in diesen Capiteln die Begebenheiten mehrerer Jahre zusammengedrängt. Zuerst wird Ol. 105, 2 ein Abriss der ersten Regierungszeit Dionysios des Jüngeren gegeben. Wir erfahren, dass er die Regierung übernimmt, mit den Karthagern Frieden schliesst, mit den Lukanern Krieg führt, bald wieder Frieden schliesst, in Apulien zwei Kolonien anlegt, endlich sich thatenloser Ruhe hingiebt. Dann folgt ein Abschnitt über Dion, welcher dem Jahre 105, 3 zugewiesen ist. Es wird berichtet, von wem er abstammte, wie er dem Dionys verdächtig geworden, wie er vertrieben sei, endlich, wie er seine Expedition gegen den Tyrannen vorbereitet habe. Wir haben hier also wieder zwei Abschnitte, die wir mit Wahrscheinlichkeit dem Ephoros zuschreiben können.

Der Anfang der Beschreibung von Dions Zug XVI, 9 — 11 ist mit der Fortsetzung nicht in Einklang, denn nach Cap. 10 befindet sich Dionys, während Dion bei Syrakus ankommt, im adriatischen Meere bei seinen neuerbauten Städten, Cap. 11 (in der Mitte) aber ist er plötzlich bei Kaulonia und nur sein Admiral Philistos mit der Flotte im adriatischen Meer. Da der Moment an beiden Stellen

Digitized by Google

so gut wie derselbe ist (nur Dions Einzug liegt dazwischen), so haben wir hier wohl ein sicheres Zeichen des Ueberganges zu einer neuen Quelle, welche ohne Zweifel von den Worten *Διονύσιος δὲ κατὰ τούτους τοὺτ καιροὺς ἔτυχε διατρίβων περὶ Καυλωνίαν τῆς Ἰταλίας* (Cap. 11) an eintritt. Der Abschnitt Cap. 9 — 11 aber hängt durch die Erwähnung der neuerbauten Städte im adriatischen Meer (vgl. Cap. 5) und die Bezeichnung der Insel Zakynth als *πρὸς Κεφαλληνίαν* liegend, (vgl. Cap. 6) sowie die Angabe, dass Dion nur mit zwei Lastschiffen ausgesegelt sei (vgl. Cap. 6) eng mit Cap. 5 — 6 zusammen. Wir haben also Cap. 9 — 11 bei Diodor wahrscheinlich den mehr rhetorischen Bericht des Ephoros über den Zug Dions, während uns Plutarch Cap. 25 ff. den genaueren des Timäos giebt.

Endlich stammt auch XVI, 65 schwerlich aus Timäos. S. oben p. 96.

Nachdem die sicilischen Abschnitte so genau als möglich begrenzt worden sind, ist noch über den Ursprung derselben eine Vermuthung aufzustellen. Es wurde schon oben angedeutet (p. 76 ff. 82), dass die Ueberlieferung der sicilischen Ereignisse durch Diodor für eine gute zu rechnen ist. Namentlich die Darstellung der karthagischen Kriege des älteren Dionys zeichnet sich durch Ausführlichkeit, Anschaulichkeit, genaue Orts- und Sachkunde aus. Dies muss um so mehr überraschen, da wir ausser den Anschuldigungen des Polybios das eigene Geständniss des Timäos besitzen, (fgm. 139. Polyb. XII, 25 h.), dass er *πάσης ἄπειρος πολεμικῆς χρείας* gewesen sei. Ebenso ist es auffallend, dass die Fehler des Timäos, namentlich seine Gehässigkeit gegen den Dionysios und seine *δεισιδαιμονία* nicht durchgehende Eigenthümlichkeiten von Diodors Darstellung bilden, sondern nur gelegentlich, wenn auch häufig, sich geltend machen. (S p. 84. 85). Dies führt auf die Vermuthung, dass eine Darstellung, welche mit Sachkunde und dem Tyrannen nicht ungünstig geschrieben war, ihm vorlag. An welche wir zu denken haben, kann nicht zweifelhaft sein. Die des Philistos erfüllt alle Bedingungen. Seine Parteistellung

Digitized by Google

ist bekannt genug, seine Sachkunde kann bei seinem Wirken als Admiral nicht bezweifelt werden. Will man auf die Uebereinstimmung von Fragment 34 des Philistos mit Diodor XIV, 41 — 44 etwas geben, so wird dieselbe auf ein solches Verhältniss zurückzuführen sein. Vielleicht lässt sich eine leichte Spur des Philistos noch auf eine andere Weise entdecken. Philistos war ein Nachahmer des Thukydides. Di. Hal. V, p. 426 ed. Reiske. Nun scheint in der Beschreibung der Pest, welche 396 v. Chr. die Karthager vor Syrakus überfiel, bei Diodor XIV, 71 eine Nachahmung der bekannten thukydideischen Beschreibung der athenischen Pest Thuk. II, 49 vorhanden zu sein. Grade wie von Thukydides werden die verschiedenen Symptome der Krankheit der Reihe nach aufgerechnet, auch die Wirkung auf die geistigen Fähigkeiten fehlt nicht *(τινὲς δ' εἰς μανίαν καὶ λήθην τῶν ἁπάντων ἔπιπτον)*, ebenso wenig die Dauer der Krankheit, *(πεμπταῖοι ἢ τὸ πλεῖστον ἑκταῖοι μετήλλαττον)*, die Ohnmacht der Aerzte, die Ansteckung als Folge der Krankenpflege und die daraus folgende Vernachlässigung der Kranken sogar durch Freunde und Verwandte.

Capitel XII.

Die griechischen Geschichten des XVI. Buchs.

Schliesslich muss noch versucht werden, die Quellen der griechischen Geschichten des XVI. Buchs zu ergründen, was allerdings nur in allgemeinen Umrissen und vermuthungsweise geschehen kann. Von den 95 Capiteln dieses Buchs enthalten 28 — 30 (Cap. 7 und 77 nur zum Theil) sicilische, 12 — 13 (40 — 52, ausgenommen ein Stück von Cap. 40) orientalische Geschichten, nämlich die Aufstände auf Kypros und in Phönicien und deren Unterdrückung, dann die Wiedereroberung von Aegypten durch Artaxerxes Ochos, schliesslich Einiges über Mentors Wirken in Kleinasien. Die Eroberung Agyptens fällt in das Jahr 340 v. Chr. (oder 345,

Digitized by Google

Unger, Chronologie des Manetho, XXX, p. 331 u. a.) nicht, wie Diodor angiebt, in Ol. 107, 3, die Zeit der zuerstgenannten Kämpfe ist nicht genau zu bestimmen, gewiss haben sie aber mehr, als die von Diodor ihnen angewiesenen zwei Jahre in Anspruch genommen. Diese falsche chronologische Ansetzung und die Zusammendrängung einer grössern Menge von Ereignissen in ein paar Jahresabschnitte [1]) weisen wieder auf Ephoros hin und ein kleines Kennzeichen scheint dieser auch in einem Heere von 300,000 Mann Fussvolk, 30,000 Reitern und 300 Trieren hinterlassen zu haben, welches Cap. 40 gegen die Aufständischen ausgerüstet wird. Vielleicht kann auch die besondere Erwähnung des kleinen Tyrannen von Atarneus auf die Nähe von Kyme zurückgeführt werden. Weitere Gewissheit wird wohl hierüber nicht zu erlangen sein.

Nach Abzug der sicilischen und orientalischen Abschnitte bleiben noch 51 — 54 Capitel (Cap. 1 enthält nur eine allgemeine Einleitung) für die griechischen Geschichten im engern Sinne. Diese zerfallen wieder in zwei Gruppen. Die eine Hälfte von 25 — 27 Capiteln (Cap. 23 — 40 mit Ausnahme eines Theils von 34 u. 40 und Cap. 56 — 64) enthält eine Darstellung des phokischen Krieges, die bis auf die Einleitung (s. unten p. 110 ff.) ein schwer zu theilendes Ganze bildet, das gewiss aus einer Quelle geflossen ist. Die noch übrigen 25 — 28 Capitel (Cap. 2 — 4. 7 z. Thl. 8. 14. 21. 22. 34 z. Thl. 53 — 55. 71. 74 — 76. 77 z. Thl. 84 — 89. 91 — 95) enthalten die übrigen griechischen Nachrichten.

Zunächst muss der Ansicht entgegengetreten werden, dass Diodor diese Abschnitte aus Theopomp geschöpft habe. Nicht bloss wird dieser nicht als Zeuge angeführt und stimmt kein Fragment seiner philippischen Geschichte mit Diodor überein, sondern eins derselben (fgm. 259) widerspricht dem Urtheil, welches bei Diodor XVI, 63 über König Archidamos ausgesprochen ist, in solcher Weise, dass Diodor

[1]) Diese ist auch Cap. 40 mit den Worten *μικρὸν ἀναλαβόντες τοὺς οἰκείους χρόνους* eingestanden.

Digitized by Google

an dieser Stelle unmöglich dem Theopomp gefolgt sein kann, woraus, da sich dieses Urtheil im Schlussabschnitt des phokischen Krieges findet, für die ganze Darstellung dieses Krieges mit Wahrscheinlichkeit dasselbe folgt. Ausserdem aber widerspricht die Farbe der Darstellung in diesen griechischen Abschnitten Diodors entschieden jener Annahme. Man kann sich nichts Armseligeres denken, als diesen Abriss griechischer Geschichte. Da ist Nichts von der lebendigen Schilderung Theopomps, von seiner bis zur Leidenschaft bitteren Kritik von Personen und Zuständen, eine dürftige Reihe von Thatsachen und einige leere Phrasen sind Alles, was Diodor bietet.

Sehen wir uns nach anderen Quellen um, so würde Ephoros nicht über 340 v. Chr. hinaus in Betracht kommen können, ausserdem ist zu beachten, dass der phokische Krieg erst von seinem Sohne Demophilos seinem Werke hinzugefügt sein soll. Diese Angabe hat einige Schwierigkeiten gemacht. Man konnte sich nicht denken, dass Ephoros mit seiner Erzählung bis zum Jahre 340 vor Chr. gelangte, ohne den phokischen Krieg zu behandeln, daher meinte Arnoldt [1]) Demophilos habe das ganze dreissigste Buch des Ephoros verfasst und nur, weil der phokische Krieg den Haupttheil desselben ausgemacht habe, werde manchmal dieser allein ihm zugeschrieben. Wenn die Annahme richtig ist, dass Ephoros in der Eintheilung seiner Geschichten sich an die Zeitordnung nicht gebunden hat, so wird man es nicht unwahrscheinlich finden, dass er, nachdem er gruppenweise die sicilischen, die orientalischen Angelegenheiten, dann etwa die Ereignisse in Makedonien und Thrakien, darunter die Belagerung von Perinth dargestellt hatte, den phokischen Krieg beschreiben wollte und daran durch den Tod verhindert wurde, so dass erst Demophilos denselben hinzusetzte. Diese Vermuthung würde aber nicht grade dafür sprechen, dass Diodor für diesen Krieg die Darstellung des Demophilos benutzt habe, da dieser Krieg bei ihm nicht nach der Be-

[1]) Progr. v. Gumbinnen 1848 p. 3.

Digitized by Google

lagerung von Perinth, sondern vor derselben, unterbrochen durch andere griechische Begebenheiten, seine Stelle hat.

Betrachten wir nun die Darstellung dieses Krieges im Einzelnen, so ist zunächst der Anfang derselben (Cap. 23—27) als aus einer andern Quelle stammend von dem Uebrigen abzusondern, wie daraus hervorgeht, dass Diodor mit einer merkwürdigen Blindheit dieselben Begebenheiten mit geringen Verschiedenheiten zweimal erzählt hat. Cap. 23 werden zuerst die Lakedämonier, dann die Phoker in eine Busse verurtheilt, Philomelos fordert die letzteren zum Widerstande auf. Cap. 24 knüpft er Verbindungen mit Sparta an, nimmt Miethstruppen in Sold, hebt 1000 phokische Peltasten aus und besetzt den delphischen Tempel. Die Thrakiden in Delphi lässt er hinrichten und schlägt den Angriff der Lokrer auf Delphi ab. Cap. 25 beschliessen die Böoter, dem Heiligthum zu Hülfe zu kommen. Das veranlasst den Philomelos, den Sold um die Hälfte zu erhöhen, mit 5000 Mann behauptet er Delphi und dringt siegreich in Lokris ein. Cap. 27 schliesst dann dieser Bericht nach einer Abschweifung über den Ursprung des Orakels und zwei für Vorbedeutungen angesehene Ereignisse damit, dass verschiedene Völkerschaften theils für, theils wider die Phoker Partei ergreifen.

Darauf beginnt nun Cap. 28 die Erzählung von vorne. Philomelos hebt Truppen unter den Phokern aus, wirbt Söldner an, erpresst Geld von den vornehmsten Delphern und besiegt die Lokrer bei den phädriadischen Felsen wie Cap. 24. Die Böoter beschliessen den Krieg gegen die Phoker wie Cap. 25, bei welcher Gelegenheit die Parteinahme einer Reihe von Völkerschaften angegeben und nachträglich die Verurtheilung der Lakedämonier durch die Amphiktyonen als Grund ihrer Theilnahme für die Phoker angegeben wird. Cap. 30 folgt dann wie Cap. 25 die Erhöhung des Soldes um die Hälfte, dann die etwas anders erzählte zweite Besiegung der Lokrer.

Dieser zweite Bericht unterscheidet sich vom ersten nicht nur in einigen Einzelheiten, sondern auch durch den

Digitized by Google

ganzen Ton der Erzählung. Im ersten Bericht ist von einer Parteinahme wenig zu bemerken, doch neigt sich der Erzähler eher den Phokern, als ihren Gegnern zu, er lässt den Philomelos den Phokern vorstellen, dass es *ἀνάνδρων* sei, ohne Widerstand nachzugeben und wiederholt die Beschlüsse der Amphiktyonen ungerecht nennen, ohne diesen Aeusserungen entgegenzutreten. Auch der Ausdruck, die Böoter und Lokrer hätten den Kampf *ὑπὲρ τοῦ θεοῦ* gegen die Phoker übernommen, ist doch zu kraftlos, um entschiedene Feindseligkeit zu bezeugen.

Viel entschiedener wird dagegen im zweiten Abschnitt Partei genommen. Schon im 28. Cap. wird den Böotern wegen ihrer Kriegserklärung *ἐνσέβεια* nachgerühmt, Cap. 30 halten die *ἐπιεικεῖς ἄνδρες* wegen ihrer *εὐσέβεια* sich vom Philomelos zurück, die *πονηρότατοι* aber und *θεῶν διὰ πλεονεξίαν καταφρονοῦντες* wenden sich ihm zu. Freilich wird Cap. 31 die Tödtung der gefangenen Phoker eine *ὑπερήφανος καὶ δεινὴ τιμωρία* genannt, aber nach demselben Capitel endet Philomelos sein Leben, indem er vom Felsen stürzt, *τοῦτον τὸν τρόπον δοὺς τῷ δαιμονίῳ δίκας*. Cap. 32 wird Philomelos *ὑπὸ θεῶν καὶ ἀνθρώπων κεκολασμένος* genannt, die *ἐπιεικέστατοι* der Phoker wünschen den Frieden, die *ἀσεβεῖς* sind dagegen. Onomarchos treibt zum Kriege, *τὸ ἴδιον λυσιτελὲς προκρίνας*. Cap. 33 legt derselbe sich einen Traum als eine Ermuthigung aus, dieser soll ihm aber in Wirklichkeit die Strafe der Götter vorherverkünden. Dass die Thessaler sich ihm anschliessen, wird nur seinen Bestechungen zugeschrieben[1]). Cap. 35 werden die phokischen Gefangenen von Philipp als *ἱεροσύλοι* ersäuft, ohne dass ein Tadel hinzugefügt würde. Cap. 37 werden wieder die Bestechungen der Phoker hervorgehoben. Cap. 38 wird von Philipp nach seinem Siege über den Onomarchos gesagt, dass er seine Macht *τῇ πρὸς τὸ θεῖον εὐσεβείᾳ* vermehrt

[1]) Die Hinweisung auf diesen Abfall der Thessaler zu den Phokiern Cap. 34 deutet an, dass auch dies Capitel zur Darstellung des phokischen Krieges gehört.

Digitized by Google

habe. Phayllos dagegen stirbt an einer zehrenden Krankheit *ἐπιπόνως καὶ τῆς ἀσεβείας οἰκείως* [1]). Cap. 56 wird Philon, weil er über die Verwaltung der heiligen Gelder keine Rechenschaft ablegen konnte, grausam hingerichtet. Diodor bemerkt dabei: *Οἰκείαν ἔσχε τῆς ἀσεβείας τὴν τοῦ βίου καταστροφήν.* Wiederholt wird von demselben Manne gesagt, dass er *τῷ δαιμονίῳ τὰς προσηκούσας δίκας ἐξέτισε*, weil er den Boden des delphischen Tempels nach Schätzen umgewühlt hatte. Cap. 57 werden die Athener und Lakedämonier scharf getadelt, weil sie sich gegen das *δαιμόνιον* oder *θεῖον* vergangen hätten, jene, indem sie Weihgeschenke des Dionys als Kriegsbeute betrachteten, diese, indem sie den Phokern Beistand leisteten. Cap. 58 kann der Berichterstatter nicht genug bewundern, dass die Phokier, welche in einem Tempel Zuflucht suchten, *θείᾳ τινὶ προνοίᾳ* mit demselben verbrannten. Cap. 59 — 60 wird die endliche Besiegung der Phoker erzählt und ohne ein Wort des Bedauerns für die Ueberwundenen wieder die *εὐσέβεια* Philipps gepriesen. Aber alles Andere übertrifft an abergläubischem Phokerhass der Abschnitt Cap. 61 — 64. Es wird da gezeigt, wie allen der Niederlage Entgangenen, *οὐ μόνον τοῖς αὐθένταις τῆς ἱεροσυλίας, ἀλλὰ καὶ πᾶσι τοῖς προσαψαμένοις μόνον ἀπαραίτητος ἐκ τοῦ δαιμονίου ἐπηκολούθησε τιμωρία*, wie die Reste des phokischen Heeres von einem Land zum andern umherirrten, bis sie sämmtlich vernichtet waren. Einige werden sogar *κεραυνῶν πεσόντων ὑπὸ τοῦ θείου πυρὸς* verzehrt. Ebenso trifft die Städte, welche die Phoker unterstützen (Athen und Sparta) zur Strafe der Verlust der Freiheit durch Antipater (330 und 321 v. Chr.). Sogar den Frauen der phokischen Anführer werden, weil sie delphischen Schmuck tragen, *οἰκεῖαι τῆς ἀσεβείας τιμωρίαι* zu Theil. König Philipp wächst dagegen *δια τὴν ἐς τὸ θεῖον εὐσέβειαν* beständig an Macht und erwirbt zuletzt die Hegemonie von ganz Griechenland.

[1]) Dass auch Cap. 39 hierher gehört, zeigt die Hinweisung auf die Vertreibung des Peitholaos, welche Cap. 37 erzählt ist.

Digitized by Google

Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, dass die Capitel 28 — 40 und 56 — 64, welche eine so gleichmässige Färbung besitzen, aus einer und derselben Quelle stammen und dass dagegen die Capitel 23 — 27 einen andern Ursprung haben. Von der *δεισιδαιμονία* des zweiten Abschnittes ist hier keine Spur zu finden. Auch wo Cap. 26 der Ursprung des Orakels von Delphi erzählt wird, geschieht es in flach rationalisirender Weise mit möglichster Einschränkung des Mythischen und Wunderbaren und auch die Vorbedeutungen Cap. 27 haben nichts Uebernatürliches, es handelt sich nur um die Auslegung natürlicher Ereignisse.

Sucht man nun aber Spuren eines bestimmten Verfassers für Cap. 28 — 40. 56 — 64, so ist es damit ausserordentlich schwach bestellt. Man kann eine solche vielleicht in dem fgm. 155 des Ephoros finden, doch muss man, wenn Diodor (Cap. 64) wirklich aus Ephoros geschöpft haben soll, annehmen, dass er Dinge aufbewahrt hat, welche Athenäos wegliess und umgekehrt Athenäos grade das von Diodor Uebersehene aufnahm.

Ein anderes Indicium leitet auf eine andere Spur. Oben ist der bezeichnende Schluss des zweiten Berichts über den phokischen Krieg hervorgehoben. Nun findet sich aber eine ganz verwandte Erzählung bei Diodor XVI, 78. Auf dem Zuge Timoleons gegen die Karthager macht ein Söldnerhauptmann Thrasios, welcher, obgleich Theilnehmer am delphischen Tempelraube, bis dahin der Strafe entgangen war, mit 1000 Mann Meuterei. Timoleon lässt ihn ziehen und Cap. 82 sehen wir ihn die gerechte Strafe erleiden, indem er mit seinen Leuten von den Bruttiern niedergemacht wird [1]). Dass Diodor hier dem Timäos folgte, ist nicht zu bezweifeln und legt unstreitig die Vermuthung nahe, dass er aus ihm auch die Abschnitte über den phokischen Krieg Kap. 28 — 40. 56 — 64 geschöpft hat. Die *δεισιδαιμονία* in denselben würde sehr dafür sprechen, auch die Chrono-

[1]) Kürzer hat dieselbe Geschichte Plutarch Timoleon Cap. 25. 30, der auch Timäos benutzt zu haben scheint. (S. oben p. 96 ff.)

Digitized by Google

logie scheint, soweit wir dies bei der mangelhaften Zeitrechnung dieses Zeitraumes beurtheilen können, so genau zu sein, wie wir sie von Timäos erwarten müssen [1]).

Allerdings ist aber auch eine gewichtige Einwendung gegen diese Vermuthung zu machen. Timäos schrieb freilich *Ἑλληνικὰ καὶ Σικελικά*, aber nicht nur sind fast gar keine Fragmente seines Werkes aufbewahrt, welche griechische Geschichten enthalten, sondern nach einer Aeusserung des Polybios (XII, 23) scheint er überhaupt nur sicilische und italische Geschichte behandelt zu haben. Dennoch ist es gewiss, dass er wenigstens sehr lange Digressionen über griechische Angelegenheiten hinzufügte, da er den Einfall der Gallier 279 v. Chr. und die Kämpfe derselben mit den Phokern um Delphi ausführlich beschrieben hatte [2]). Möglich wäre es also immerhin, dass er auch über diesen Krieg um Delphi einen Abschnitt in seine Geschichte aufgenommen hätte. Jedenfalls ist der Ton der Erzählung in seinen sicilischen Geschichten ein ähnlicher, dagegen ein ganz anderer in den griechischen des Ephoros (vgl. p. 83. Strabo IX, p. 290 — 91 ed. Casaub.).

Gewiss ist auch, dass der Verfasser nach Alexander dem Grossen lebte, da auf den [illegible]lischen Krieg hingedeutet (Cap. 64) und die Erbeutung der persischen Schätze durch Alexander erwähnt wird (Cap. 56) [3]).

---

[1]) Möglicherweise hat Diodor, nachdem er über andern Geschichten die Begebenheiten des phokischen Krieges in den Jahren Ol. 107, 3. 4. 108, 1 vergessen hatte, dieselben Cap. 56—58. 108, 2 mit denen dieses Jahres zusammen erzählt, das würde man aber nicht seiner Quelle zur Last legen können. Cap. 59 hat er Philipps Einmarsch in Phokis, der in den Schluss von Ol. 108, 2 fällt, unter Ol. 108, 3 erzählt, das würde vielleicht auch zu Timäos passen (s. p. 77).

[2]) Schmidt de fontibus veterum auctorum in enarrandis expeditionibus a Gallis in Macedoniam atque Graeciam susceptis Berlin 1834.

[3]) Das *ἔνιοι*, mit welchem Diodor die letztere Nachricht einleitet, mitten in einer Erzählung aus einem Guss, ist gewiss nicht ein Zeichen, dass Diodor hier mehrere Quellen benützt hat, sondern einfach seiner Quelle nachgeschrieben.

Digitized by Google

Was nun die andern griechischen Geschichten des XVI. Buchs betrifft, so lässt sich zunächst eine Anzahl von Erzählungen zu einer Gruppe sammeln, die in König Philipp ihren Mittelpunkt hat. Es sind ganz besonders die Kunst, zu bestechen und die Gabe, durch seine Freundschaft die Menschen an sich zu fesseln, die an ihm hervorgehoben, aber dann nicht so sehr mit Thatsachen belegt, als mit denselben Redensarten immer wieder erwähnt werden. Zu dieser Gruppe kann etwa Folgendes gerechnet werden.

Cap. 2—3. Thronbesteigung Philipps, sein Wesen wird beschrieben: *ἐν ταῖς ὁμιλίαις προσηνὴς ἦν καὶ διά τε τῶν δωρεῶν καὶ τῶν ἐπαγγελιῶν εἰς τὴν μεγίστην εὔνοιαν τὰ πλήθη προσήγετο.* So gewinnt er die Päoner und Thraker, theils *δωρεαῖς*, theils *ἐπαγγελίαις φιλανθρώποις.*

Cap. 4. Besiegung der Illyrier, welche gezwungen werden, mehrere makedonische Städte zu räumen.

Unmittelbar hiermit hängt Cap. 8 zusammen, welches mit Philipps siegreicher Rückkehr aus Illyrien anfängt. Die griechischen Geschichten in Cap. 7 scheinen also aus einer andern Quelle dazwischen geschoben zu sein. Cap. 8 am Ende werden wieder die Bestechungen Philipps erwähnt. Er gründet Philippoi, münzt dort die Philippiken und bewirkt durch diese, dass viele Hellenen *προδόται τῶν πατρίδων* werden.

Cap. 53 nimmt Philipp Mekyberna und Torone *διὰ προδοσίας* ein, dann ebenso Olynth: *Φθείρας χρήμασι τοὺς προεστηκότας τῶν Ὀλυνθίων προδοθεῖσαν τὴν Ὄλυνθον εἷλε.* Zum Schluss wird wieder erwähnt, dass Philipp grosse Summen an die hervorragenden Leute in den Städten vertheilt und dadurch viele *προδότας τῶν πατρίδων* gefunden habe Er habe auch selbst seinem Gelde mehr Macht zugetraut, als seinen Waffen.

Cap. 54 wird einmal über das andere wiederholt, dass die *προδοσία* und die Menge der *προδόται* in Griechenland

Digitized by Google

Ueberhand genommen und hinzugefügt, dass Philipp *ταῖς πονηραῖς ὁμιλίαις τὰ ἤθη τῶν ἀνθρώπων* verdorben habe [1]).

Cap. 55 werden namentlich die *ὁμιλίαι* wie sie sich bei den Gelagen Philipps zeigten, hervorgehoben, auch auf die Bestechungen kommt der Erzähler zurück.

Cap. 89 wird wieder hervorgehoben, dass Philipp die Hellenen durch *εὔνοια* an sich zu fesseln suchte.

Cap. 91 — 95 wird auch wiederholt hierauf hingewiesen. Sonst erscheint in diesen Capiteln wieder ein hoher Grad von *δεισιδαιμονία*. Dem Philipp wird ein auf seinen Tod bezügliches Orakel gegeben, ohne dass er es versteht. Ebenso enthält ein Volksbeschluss der Athener, wodurch ihm ein Kranz gewidmet wird, einige Worte, durch welche *τὸ δαιμόνιον ὥσπερ θείᾳ τινὶ προνοίᾳ διεσήμαινε τὴν ἐσομένην ἐπιβουλήν*. Auch in einem Vortrage des Tragöden Neoptolemos wird auf seinen Tod hingedeutet, ohne dass er es versteht.

Es lassen sich noch einige Indicien beibringen, dass die Quelle dieser Theile des XVI. Buchs verschieden vom Ephoros und nicht wenig später, als dieser gewesen ist. Erstens findet sich gleich Cap. 2 ein Widerspruch gegen XV, 67. Dort wird nämlich Philipp von den Makedonern den Thebanern, hier zuerst den Illyriern, von diesen erst den Thebanern überliefert. XV, 67 aber ist gewiss Ephoros die Quelle. — Sodann deutet Mehreres auf einen späteren Ursprung. Schon den groben Fehler, dass Epaminondas mit Philipp zusammen erzogen wird, kann der Zeitgenosse Ephoros gewiss nicht begangen haben. Auch die Ausdrücke Cap. 3 *πρῶτος συνεστήσατο τὴν Μακεδονικὴν φάλαγγα* und Cap. 8 *νόμισμα κόψας τὸ προσαγορευθὲν ἀπ' ἐκείνου Φιλλίππειον* rühren gewiss nicht von einem Zeitgenossen her. Im letzten Abschnitt des Buches endlich deutet der Umstand, dass Philipp mit einer *Κελτικὴ μάχαιρα* getödtet wird, bestimmt auf einen Schriftsteller, der nach 279 schrieb.

---

[1]) Das ist der einzige etwas harte Ausdruck, der gegen Philipp gebraucht wird. Capitel 55 lässt gleich die *ὁμιλίαι* in einem bessern Licht erscheinen.

Digitized by Google

Nun lässt sich noch eine Gruppe von rein griechischen Ereignissen herstellen. Dahin würden die griechischen Geschichten von Cap. 7 gehören, welche zwischen Cap. 4 und 8 eingeschoben sind und deren Fortsetzung sich Cap. 21 — 22 findet.

Zu dieser Gruppe würde dann Cap. 34 zu rechnen sein. Die griechisch-makedonischen Begebenheiten, welche hier aufgerechnet werden, sind nämlich aus einer unchronologischen Quelle geflossen und von Diodor nur so stark zusammengezogen, dass sie ein annalistisches Aussehen bekommen haben. Sie gehören aber in verschiedene Jahre. Der Vertrag des Kersobleptes mit den Athenern, wodurch diesen der Chersones ausgenommen Kardia übergeben wurde, ist der im Jahre 357 abgeschlossene. Die Eroberung von Sestos unmittelbar vorher und als das, was den Vertrag herbeiführte, genannt, gehört ohne Zweifel in dasselbe Jahr. Mit Unrecht hat man sie der werthlosen Jahreszahl Diodors zu Liebe in Ol. 106, 4 gesetzt. Ohne dass eine bestimmte Angabe darüber sich fände, zeigt doch der ganze Inhalt der Rede *κατὰ Ἀριστοκράτους*, dass mit der Expedition des Chares im Jahre 357 v. Chr. der Chersones für die Athener zurückgewonnen war[1]). Eine spätere Einnahme wird nirgends gemeldet, das grausame Exempel, welches Chares statuirte, wird den Besitz der Athener, welcher zur Zeit der Rede *κατὰ Ἀριστοκράτους* unbestritten war, gesichert haben.

Mit derselben Gruppe dürfte dann Cap. 71 (bis auf die chronologische Notiz) zusammenhängen, da dasselbe durch eine Hinweisung auf die Kämpfe des Kersobleptes mit dem Griechen am Hellespont eingeleitet wird. Bemerkenswerth ist, dass hier eine ganz andere Ursache hervorgehoben wird, warum die Griechen sich dem Philipp anschlossen, als Bestechungen, nämlich die Furcht vor den Barbaren.

Soll nun eine Vermuthung über die Quelle dieser Reihe von griechischen Nachrichten geäussert werden, so würde es

[1]) Dieser Ansicht ist auch Grote VII, p. 333 n. 2. Unnöthigerweise nimmt er Diodor zu Liebe eine zweite Eroberung Ol. 106, 4 an (l. l. und VIII, p. 16).

Digitized by Google

bei dem Zusammendrängen der Begebenheiten mehrerer Jahre in ein Capitel (Cap. 34) am nächsten liegen, an Ephoros zu denken, ohne dass sich für diese Ableitung ein förmlicher Beweis führen liesse[1]).

Ueber die Abschnitte 74 — 76 (Belagerung von Perinth und Byzanz) und 84 — 88 (Niederlage bei Chäroneia) lässt sich schwerlich irgend eine begründete Vermuthung aufstellen.

Für die grössere Hälfte des XVI. Buchs hat also nur eine Auflösung in verschiedene Theile, nicht die Zurückführung der einzelnen Theile auf bestimmte Urheber erreicht werden können. In den Büchern XI — XV dagegen ist die Scheidung in eine griechische und eine sicilische Masse, diese aus dem Timäos, jene aus dem Ephoros stammend, ziemlich scharf durchgeführt worden. Die nächste Aufgabe würde nun sein, jede dieser beiden Hälften für sich zu untersuchen, um daraus ein bestimmteres Urtheil, als bisher erreicht, über Ephoros und Timäos, sowie vielleicht über die wahrscheinliche Quelle des letzteren, den Philistos, zu erlangen. In einer Beziehung ist ein solches Urtheil schon gefällt, indem die erste Grundlage einer guten Ueberlieferung, eine genaue Zeitbestimmung, dem Timäos zu- und dem Ephoros abgesprochen ist. Es würde aber bei einer Vergleichung der beiden Theile die Wage wohl auch in andern Beziehungen sich mehr, als im Ganzen bisher angenommen ist, zu Gunsten der sicilischen Ueberlieferung senken und die aus dem Ephoros genommenen Geschichten, auch wo sie dem Xenophon gegenüberstehen, nur selten als eine Bereicherung der Geschichte anerkannt werden. Ehe aber eine solche Untersuchung angestellt wird, möge abgewartet werden, ob die von uns versuchte Scheidung der Gebiete des Ephoros und Timäos als richtig anerkannt oder in wesentlichen Dingen abgeändert wird. Gewinnt sie Geltung, so wird es Zeit sein, auf diesem Grunde weiter fortzubauen.

[1]) Dass die Quelle eine andere ist, als die der Abschnitte über den phokischen Krieg, geht daraus hervor, dass die Einnahme von Orneä zweimal erwähnt wird (Cap. 34 und 39).

Digitized by Google

Anhang I.

Ausser der falschen Ansetzung von Demokrits Todesjahr, der auf Archontenverwechslung beruhenden Angabe über Amyntas Vertreibung und der unrichtigen Bezeichnung der Bücher Theopomps über sicilische Geschichte (s. oben p. 7. 12. 22) sind wohl namentlich folgende chronologische Angaben Diodors Einwendungen ausgesetzt.

XI, 86 wird der von Kimon vermittelte fünfjährige Friede der Athener und Spartaner in Ol. 81, 3 statt in 82, 2 gesetzt. Das Versehen ist gewiss zu grob, um auf eine ungenaue Quelle geschoben zu werden. Entweder ist *Ἀντιδότου ἄρχοντος* mit *Ἀρίστωνος ἀ.* verwechselt oder der Anfang der dreijährigen Waffenruhe (Th. I, 112) mit dem Anfang des fünfjährigen Friedens.

XII, 35 werden Agis II. siebenundzwanzig Regierungsjahre gegeben, wonach sein Tod nach Berichtigung der Verschiebung Diodors (s. p. 24) in Ol. 94, 3/4 fällt. Seit Clinton hat man gewöhnlich diese Jahreszahl verworfen und dafür Ol. 95, 1/2 angenommen [1]), weil man den eleischen Krieg, nach dessen Beendigung Agis starb, wegen der Worte Xenophons Hell. III, 2, 21: *τούτων δὲ πραττομένων ἐν τῇ Ἀσίᾳ ὑπὸ Δερκυλλίδα Λακεδαιμόνιοι κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον* etc. um diese Zeit endigen liess. Allein mit Recht behauptet Grote (h. of. Gr. VI, p. 387, n. 1), dass diese Aeusserung nicht wörtlich zu verstehen sei, da Xenophon, nachdem er die Begebenheiten im europäischen Griechenland vom Sturze der dreissig Tyrannen Ol. 94, 1 an ganz aus dem Auge verloren habe, um die asiatischen Begebenheiten bis Ol. 95, 4 im Zusammenhange zu erzählen, nun auf die griechischen Ereignisse dieses ganzen Zeitraumes, nicht nur auf die mit Derkyllidas Thaten gleichzeitigen zurückkommen müsse. Xenophon hat auf letztere hingewiesen, als ob sie den ganzen

[1]) Oder 95, 3, wie Unger, (Chron. des Manetho p. 315), welcher mich aber auch nicht überzeugt hat.

Digitized by Google

Zeitraum ausfüllten, weil sie in seiner Darstellung so sehr in den Vordergrund treten, dass die andern asiatischen Ereignisse daneben verwischt werden.

Viel mehr Gewicht, als auf eine ungefähre Bestimmung in dem so unchronologischen zweiten Theile der Hellenika ist gewiss darauf zu legen, dass mit Diodors Zeitbestimmung die Angabe Plutarchs (Ages. Cap. 40) übereinstimmt, Agesilaos habe einundvierzig Jahre regiert, davon reichlich dreissig bis zur Schlacht bei Leuktra. Diese wurde am fünften Hekatombäon Ol. 102, 2 geliefert, folglich kam Agesilaos 94, 3/4 oder Mitte 401 v. Chr. zur Regierung und starb Ol. 105, 1 im Winter 360/359 oder 361/360 v. Chr. [1]).

Dass XII, 36 der Tod des Bosporaners Spartakos in Ol. 86, 4 gesetzt wird, obgleich derselbe (von Ol. 85, 3 an) sieben Jahre regiert haben soll (m. vgl. XII, 31), kann der Natur der Sache nach wohl nur auf einem Versehen Diodors beruhen.

Weniger lassen sich Diodors Angaben über die Regierungswechsel in Makedonien vor Philipp rechtfertigen. Die neueste Untersuchung über die makedonische Königsreihe von A. v. Gutschmid [2]) hat ergeben, dass seine Ansetzungen weniger richtig sind, als die von Synkellos überlieferten. Aber darum sind sie keineswegs von geringem Werth, vielmehr bilden die Aufzeichnungen von Diodor und Synkellos den bessern Theil der Ueberlieferung. Sodann ist auch die Reihe der makedonischen Regenten in dem letzten halben Jahrhundert vor König Philipp wegen der vielen Thronstreitigkeiten dermassen verwickelt, dass es wohl zu entschuldigen ist, wenn schon in ältere und bessere Quellen unrichtige Angaben über dieselbe sich einschlichen. Es deutet denn auch Nichts darauf hin, dass erst Diodor die Liste verwirrt hat. Die von ihm überlieferten Irrthümer bestehen namentlich darin, dass Amyntas III. (vielleicht nach einer Quelle, die ihn für identisch mit Amyntas II. hielt und Pausanias sowie Ar-

[1]) Der Tod des Archidamos ist danach wohl in den Winter 428/427 zu setzen, so dass er nicht volle zweiundvierzig und Agis nicht volle siebenundzwanzig Jahre regierte.

[2]) In den symbolis philologorum Bonnensium.

Digitized by Google

gäos nicht anerkannte) vierundzwanzig statt zwanzig Regiegierungsjahre bekommen hat, dann die Regierung des Pausanias nach einer andern Quelle vor den vierundzwanzig Jahren des Amyntas aufgeführt ist, in welchen sie wahrscheinlich schon enthalten war, endlich die Regierungsjahre Amyntas II. und des Orestes denen ihrer Vorgänger zugelegt sind, vermuthlich nach einer Quelle, welche nur die Anfangspunkte von Archelaos, Aeropos und Pausanias Regierungen gab. Es scheint also ein missglücktes, aber wohl zu entschuldigendes Zusammenarbeiten von Quellen, die verschiedene Gesichtspunkte hatten, hier hervorzutreten, ein Verfahren, das gewiss auf den Gewährsmann Diodors zurückzuführen ist ohne uns zu zwingen, in demselben eine schlechte Quelle zu sehen.

XIV, 46 wird der Schluss von Ktesias Geschichte in Ol. 95,3 gesetzt. Sievers (Gesch. Griechenlands vom Ende des peloponnesischen Krieges p. 75 Anm. 2. 6) bezweifelt die Richtigkeit dieser Angabe, da Pharnabazos nach Diodor und Justin 397 v. Chr. zum Könige gereist sei, um die Erbauung einer Flotte zu bewirken, Ktesias aber am Schlusse seines Werkes erzählt habe, wie er wegen seiner Mitwirkung bei Erbauung dieser Flotte bei seiner Rückkehr nach Rhodos angeklagt sei. Wie Sievers sich dabei auf Diodor und Justin berufen kann, ist unbegreiflich, da Diodor XIV, 39 den Pharnabazos diese Reise nach abgeschlossenem Waffenstillstande Ol. 95, 2 unternehmen lässt, Justin aber das Jahr gar nicht bezeichnet. Beide stimmen aber darin überein, dass Pharnabazos abgereist sei, nachdem er mit dem Derkyllidas Waffenstillstand geschlossen und dies geschah, wie aus Xenophon Hell. III, 2, 1 hervorgeht, 399 v. Chr. Folglich kann der Bau sehr gut im Frühling 398 unternommen und Ktesias im Herbste desselben Jahres oder im Frühjahr 397 in Rhodos angeklagt worden sein. Es kann nicht dagegen sprechen, dass nach Xenophon Hell. III, 4, 1 die Lakedämonier 396 im Frühjahr durch die Ausrüstung einer persischen Flotte von 300 Segeln erschreckt werden, denn eine geringere Stärke konnte vorher in See gegangen sein

Digitized by Google

und nach Diodor XIV, 39. 79 segelte Konon wirklich zuerst nur mit 40 Schiffen aus und wurde mit diesen in Kaunos von den Spartanern eingeschlossen. Sehr gut passt aber zu der Erbauung einer Flotte im Jahre 399/398 die Behauptung des Isokrates, Konon sei drei Jahre von den Spartanern in Kaunos blokirt gewesen und funfzehn Monate lang hätten seine Leute keinen Sold erhalten. (Paneg. §. 142.) Mag diese Begebenheit rhetorisch ausgeschmückt sein, mag die Belagerung gegen das Ende von Ol. 95, 2 begonnen, in der ersten Hälfte von Ol. 95, 4 aufgehört haben, unmöglich kann sie ganz erfunden sein, die funfzehn Monate dürften wohl auf Genauigkeit Anspruch machen können. Diese Erzählung setzt aber voraus, dass die Erbauung der Flotte Ol. 95, 2 angefangen wurde. Dieselbe wird dann ins Stocken gerathen sein und Konon bei seiner zweiten Reise zum Könige im Frühjahr 396 (Pausan. III, 9) durchgesetzt haben, dass sie wieder aufgenommen wurde. Die Nachricht von dieser neuen Rüstung wird dann die Spartaner bewogen haben, den Agesilaos nach Asien zu schicken (Xen. Hell. III, 4, 1). Als eine Verstärkung der Flotte erscheint diese Rüstung auch bei Cornelius Con. Cap. 4.

XV, 60 Ol. 102, 3 wird dem Kleomenes II. eine Regierungsdauer von vierunddreissig Jahren zugetheilt, allein diese Zahl kann aus XX, 29 corrigirt werden, wo Ol. 117,4 sein Tod nach einundsechzigjähriger Regierung erwähnt wird. Hier haben wir es also wohl nur mit dem Versehen eines Abschreibers zu thun.

Sodann wird XV, 93 dem Artaxerxes Mnemon eine Regierung von 43, dem Ochos eine von 23 Jahren beigelegt, während der ptolemäische Kanon jenen 46, diesen 21 Jahre regieren lässt. Ob Unger (l. l. XXXI) mit Recht Diodors Angabe für richtiger hält, darüber wage ich hier noch nicht bestimmt zu urtheilen. Aber selbst wenn wir auch hier am Kanon festhalten müssen, ist doch die Abweichung von demselben bei den verschiedenen übereinstimmenden Zeugnissen gewiss alt und kann sich wohl im Apollodor gefunden haben.

Digitized by Google

Dass Diodor XV, 81 die Entstehung der Tyrannis in Herakleia in Ol. 104, 1 statt in 103, 4 verlegt, beruht, wie die Vergleichung von XVI, 36 und XVI, 88 zeigt, nur auf einem Versehen.

Endlich ist die karische Königsreihe um zwei Jahre verschoben (vgl. mit Di. XVI, 36. 45. 69. 74 Plin. h. n. XXXVI, 30. 47). Vielleicht setzte Diodor den Regierungsantritt des Idrieus Ol. 107, 2, weil er in seinem unchronologischen Abschnitt XVI, 42 unter diesem Jahre ihn als *ἄρτι παρειληφότα τὴν ἀρχήν* genannt hatte und fügte dann nachträglich dem Abschnitt von Ol. 106, 4 den Tod des Mausolos und den Regierungsantritt der Artemisia hinzu.

Anhang II.

Chronologische Uebersicht der Ereignisse des peloponnesischen Krieges:

	nach Diodor	nach Thukydides
Ausbruch des Krieges, Ueberfall von Platää, Einbruch des Archidamos in Attika, Aussendung der Flotte unter Karkinos.	(XII, 38–42) Ol 87,2	(II, 1 ff.) Ol. 87,1 Frühjahr.
Verheerung von Akte durch die Athener.	(XII, 43) Ol. 87,3	(II, 56 vgl. 47. 57) Ol. 87,2 Frühjahr.
Verwüstungszug der Athener nach dem Peloponnes (Methone, Elis, Kephallenia).	(XII, 43) Ol. 87,3	(II, 25) Ol. 87,1/2.
Zug des Kleopompos nach Lokris, Verwüstung von Megaris, Vertreibung der Aegineten.	(XII, 44) Ol. 87,3	(II, 26. 27. 31. 32) Ol. 87,1/2.
Zweiter Einfall der Lakedämonier in Attika, Pest, Seezug des Perikles.	(XII, 45) Ol. 87,3	(II, 47 — 57) Ol. 87,2 Frühjahr.
Anklage und Bestrafung des Perikles.	(XII, 45) Ol. 87,3	(II, 59—65) Ol. 87,2/3.
Tod des Perikles.	(XII, 46) Ol. 87,4	(II, 65) Ol. 87,4.

Digitized by Google

	nach Diodor	nach Thukydides
Vergebliche Belagerung Potidäas durch Hagnon. Endliche Uebergabe der Stadt.	(XII, 46) Ol. 87,4	(II, 58. 70) Ol. 87,3 vor dem Frühjahr.
Aussendung Phormions nach Naupaktos.	(XII, 47) Ol. 87,4	(II, 69) Ol. 87,3 Winter.
Belagerung von Platää durch die Lakedämonier. Niederlage der Athener bei Spartolos.	(XII, 47) Ol. 87,4	(II, 71 — 79) Ol. 87,3 Frühjahr.
Niederlage des Knemos bei Stratos.	(XII, 47) Ol. 87,4	(II, 80—82) Ol. 87,3/4.
Zweimaliger Sieg des Phormion bei Naupaktos.	(XII, 48) Ol. 87,4	(II, 83—92) Ol. 87,3/4.
Versuch des Knemos auf den Peiräeus.	(XII, 49) Ol. 88,1	(II, 93 — 94) Ol. 87,4 Winter.
Feldzug des Sitalkes nach Makedonien.	(XII, 50—51) Ol. 88,1	(II, 95 — 101) Ol. 87,4 Winter.
Dritter Einfall der Lakedämonier in Attika.	(XII, 52) Ol. 88,1	(III, 1 vgl. 8) Ol. 87,4 Frühjahr.
Abfall von Mitylene.	(XII, 55) Ol. 88,2	(III, 2 vgl. 8) Ol. 87,4.
Absendung des Alkidas nach Mitylene. Uebergabe der Stadt.	(XII, 55) Ol. 88,2	(III, 26 — 28) Ol. 88,1 Frühjahr.
Durchbruch eines Theils der belagerten Platäer.	(XII, 56) Ol. 88,2	(III, 20 — 24) Ol. 88,1 Winter.
Uebergabe von Platää.	(XII, 56) Ol. 88,2	(III, 52 ff.) Ol. 88,1/2.
Bürgerkrieg in Kerkyra.	(XII, 57) Ol. 88,2	(III, 69—85) Ol. 88,1/2.
Zweites Auftreten der Pest in Athen.	(XII, 58) Ol. 88,3	(III, 87) Ol. 88,2 Winter.
Reinigung von Delos.	(XII, 58) Ol. 88,3	(III, 104) Ol. 88,3.
Erdbeben.	(XII, 59) Ol. 88,3	(III, 89) Ol. 88,2 Frühjahr.
Gründung von Herakleia	(XII, 59) Ol. 88,3	(III, 92—93) Ol. 88,2/3.
Niederlage des Demosthenes in Aetolien, sein Sieg über die Ambrakioten.	(XII, 60) Ol. 88,4	(III, 91. 94—98. 105—114) Ol. 88,2/3.
Anfang der Kämpfe bei Pylos.	(XII, 61) Ol. 88,4	(IV, 2 ff.) Ol. 88,3 Frühjahr.
Kämpfe bei Pylos.	(XII, 61—63) Ol. 88,4	(IV, 2—6.8—23.26—41) Ol. 88,3/4.
Züge des Nikias.	(XII, 65) Ol. 89,1	(III, 91, IV, 42 — 45) Ol. 88,2/3. 3/4.

Digitized by Google

	nach Diodor	nach Thukydides
Nisäa von den Athenern genommen.	(XII, 66) Ol. 89,1	(IV, 66 ff.) Ol. 88,4/89,1.
Zug des Brasidas nach Thrakien.	(XII, 67) Ol. 89,1	(IV, 78 ff.) Ol. 89,1.
Abfall von Amphipolis.	(XII, 68) Ol. 89,1	(IV, 106) Ol. 89,1.
Schlacht bei Delion.	(XII, 69—70) Ol. 89,1	(IV, 89—101) Ol. 89,1.
Abfall von Skione.	(XII, 72) Ol. 89,2	(IV, 120 vgl. 117. 122) Ol. 89,1 Frühjahr.
Kämpfe um Antandros, Unfall des Lamachos im Kalex.	(XII, 72) Ol. 89,2	(IV, 52. 75) Ol. 88,4/89,1.
Waffenstillstand zwischen Lakedämon und Athen.	(XII, 72) Ol. 89,2	(IV, 117) Ol. 89,1 Frühjahr.
Abfall von Mende.	(XII, 72) Ol. 89,2	(IV, 123) Ol. 89,1/2.
Einnahme von Mende, Belagerung von Skione.	(XII, 72) Ol. 89,2	(IV, 129—131) Ol. 89,1/2.
Vertreibung der Delier.	(XII, 73) Ol. 89,3	(V, 1) Ol. 89,2 Frühjahr.
Feldzugdes Kleon, seine Niederlage bei Amphipolis, funfzigjähriger Friede zwischen Athen und Sparta.	(XII, 73—74) Ol. 89,3	(V, 2 ff.) Ol, 89,2/3.
Verbindung von Argos. Korinth, Theben, Elis gegen Athen und Sparta.	(XII, 75) Ol. 89,4	(V. 27 — 32) Ol. 89,3/4.
Den Heloten des Brasidas die Freiheit geschenkt.	(XII, 76) Ol. 89,4	(V, 34) Ol. 89,3/4.
Bestrafung der Skionäer.	(XII, 76) Ol. 89,4	(V, 32) Ol. 89,3/4.
Rückkehr der Delier.	(XII, 77) Ol. 90,1	(V, 32) Ol. 89,3/4.
Bund von Argos und Athen.	(XII, 77) Ol. 90,1	(V, 47 vgl. 49) Ol. 89,4 Frühjahr.
Niederlage der Herakleoten.	(XII, 77) Ol. 90,1	(V, 51) Ol. 90,1.
Krieg zwischen Argos und Troizen (Epidauros),	(XII, 78) Ol. 90,2	(V, 53 — 56) Ol. 90,1/2.
Zug des Agis gegen Argos.	(XII, 78) Ol. 90,2	(V, 57 — 60 vgl. 75) Ol. 90,2.
Schlacht bei Mantinea.	(XII, 79) Ol. 90,2	(V, 61 — 75) Ol. 90,3.
Friede und Bündniss zwischen Argos und Sparta. Unterwerfung Mantineias. Sturz der Demokratie in Argos.	(XII, 80) Ol. 90,3	(V, 76 — 81) Ol. 90,3.

Digitized by Google

	nach Diodor	nach Thukydides
Sieg des Demos in Argos.	(XII, 80) Ol. 90,3	(V, 82) Ol. 90,4.
Zerstörung der langen Mauern von Argos, Einnahme von Hysiä durch die Lakedämonier. Alkibiades in Argos.	(XII, 81) Ol. 90,4	(V, 83—84) Ol. 90,4.
Orneä von den Lakedämoniern befestigt, von den Argivern genommen.	(XII, 81) Ol. 90,4	(VI, 7) Ol. 91,1.
Dekeleia befestigt. Absendung des Charikles nach dem Peloponnes, des Demosthenes nach Sikelien.	(XIII, 9) Ol. 91,4	(VII, 19—20) Ol. 91,3 Frühjahr.
Abfall der athenischen Bundesgenossen. Einsetzung der Vierhundert.	(XIII, 34—36) Ol. 92,1	(VIII, 1 ff.) Ol. 91,4/92,1.
Niederlage bein Eretria.	(XIII, 34—36) Ol. 92,1	(VIII, 95—96 vgl. 99. 108) Ol, 92,2.
Alkibiades Wirken für die Athener bei Pharnabazos (Tissaphernes).	(XIII, 37) Ol. 92,1	(VIII, 45—46) Ol. 92,1.
Aufhebung der Vierhundert. Sieg bei Sestos.	(XIII, 38—40) Ol. 92,2	(VIII, 97—107) Ol. 92,2.

Anhang III.

XIII, 34 geht Diodor, nachdem er die Schicksale der athenischen Expedition gegen Syrakus dargestellt, zu den Kriegsereignissen in Griechland in den Jahren 412 und 411 über. Gleich der Anfang ist eigenthümlich verwirrt. Nachdem mit zwei Worten mitgetheilt ist, dass die sicilische Niederlage den Abfall der Chier, Samier, Byzantier und vieler andern Bundesgenossen zur Folge gehabt habe, dass die Vierhundert eingesetzt worden seien, endlich, dass durch die Uneinigkeit zweier von diesen ausgesandten Feldherren die Schlacht bei Eretria verloren gegangen sei, kehrt die Erzählung plötzlich wieder nach Sicilien und zur Gesetzgebung des Diokles zurück. Cap. 36 wird dann das schon Cap. 34 erzählte noch einmal in wenig anderer Ordnung berichtet, zuerst die Einsetzung der Vierhundert als Folge der

Digitized by Google

sicilischen Ereignisse, dann die Niederlage bei Eretria, herbeigeführt durch die Uneinigkeit der zwei von den Vierhundert ausgesandten Feldherren, endlich der Abfall der Bundesgenossen, letzterer nur kurz erwähnt. Diese Doppelheit der Erzählung ist gewiss nur aus Diodors Nachlässigkeit zu erklären, der über der sicilischen Quelle, welche er von *Συρακόσιοι δὲ* Cap. 34 bis Cap. 36 benutzte, vergass, dass er schon einen Ansatz zur Darstellung der griechischen Begebenheiten gemacht hatte. Gegen eine Benutzung zweier Quellen spricht zu sehr die gleiche Motivirung der Niederlage bei Eretria an beiden Stellen.

Die kurzen Nachrichten Cap. 34 und 36 sind das Einzige, was Diodor über die Kriegsereignisse vom Frühjahr 412 bis zum Spätsommer 411 mittheilt. Es folgt ein Abschnitt, der sich ganz um Alkibiades und Pharnabazos dreht, welchen letzteren Diodor mit einer merkwürdigen Hartnäckigkeit in allen Ereignissen dieser Jahre dem Tissaphernes substituirt [1]). Der Satrap giebt der phönikischen Flotte

---

[1]) Dieser eigenthümliche Fehler ist sicherlich auch dem Diodor allein zur Last zu legen. Ist auch die Quelle, der er die griechischen Geschichten dieser Jahre entnahm, (wie oben wahrscheinlich gemacht ist, Ephoros) nicht grade zu loben, so kann sie doch solchen Unsinn nicht enthalten haben. Freilich, so leicht eine einmalige Verwechslung bei Diodors Nachlässigkeit sich erklärt, so schwer ist es, die Hartnäckigkeit zu begreifen, mit der er dieselbe festhält. M. vgl. C. 36. 37. 38. 42. 46 am Schluss. Dass aber wirklich böser Wille dabei im Spiel ist, macht namentlich die Art wahrscheinlich, wie später Tissaphernes in die Erzählung eingeführt wird. XIV, 23 wird nämlich berichtet, dass nach der Verwundung des Artaxerxes in der Schlacht bei Kunaxa Tissaphernes, ein *ἀνὴρ Πέρσης* die Soldaten ermuthigt und ihnen vorangekämpft habe, so dass die Schlacht wieder hergestellt sei. zum Dank wird er dann Cap. 26 zu den höchsten Würden erhoben. Sollte Diodors Quelle den Tissaphernes denn wirklich nur als einen *ἀνὴρ Πέρσης* genannt haben? Gewiss ist das sehr unwahrscheinlich, namentlich da er grade bei der Darstellung der Schlacht von Kunaxa den Ephoros citirt (Cap. 22) und dieser wieder einem Augenzeugen gefolgt zu sein scheint. S. unten p. 131—132. Unter diesen Umständen kann man sich schwer des Verdachtes erwehren, dass Diodor, nachdem er bei seinem nachlässigen Excerpiren einmal die beiden Namen ver-

Digitized by Google

Befehl, die Lakedämonier zu unterstützen (Cap. 36 am Schluss), Alkibiades beredet ihn, diesen Befehl zurückzunehmen (Cap. 37). Dann geht Diodor mit den oben p. 42 erwähnten Worten zum nächsten Jahre Ol. 92, 2 über. Unter diesem berichtet er zuerst (Cap. 38) den Sturz der Vierhundert und die Zurückberufung des Alkibiades, welche nach seiner Angabe namentlich Theramenes bewirkt haben soll, dann bricht er plötzlich mit den Worten ab: *ἀλλὰ ταῦτα μὲν μικρὸν ὕστερον ἐγενήθη* und geht zum Seekriege über. Er erzählt die Fahrt der Lakedämonier nach dem Hellespont und die Schlacht bei Sestos (Cap. 38 — 40) und schliesst daran den Sturm, welcher eine spartanische Flotte am Athos vernichtete (Cap. 41). Nach dieser gewiss historischen und in den Winter des einundzwanzigsten Kriegsjahres fallenden Begebenheit kommt er Cap. 42 zu den unmittelbar nach der Schlacht bei Sestos vorgefallenen Begebenheiten, die sich bei Thuk. VIII, 108 finden. Alkibiades läuft bei Diodor wie bei Thukydides mit 13 Schiffen in den Hafen von Samos ein nachdem er die phönikische Flotte zum Umkehren veranlasst hat. Dann finden sich aber bei Diodor mit einem Mal Begebenheiten aus einer viel früheren Zeit eingeschoben. Alkibiades hält eine Rede an *τοὺς ἐν Σάμῳ* als ein erst jetzt aus der Verbannung Zurückkehrender, wird von den Soldaten mit Jubel begrüsst und auf ihre Bitte die Verbannung vom Volke in Athen namentlich auch nach dem Rathe des Theramenes aufgehoben. Es liegt auf der Hand, dass diese Erzählung unsinnig ist. Die Rede konnte nur einen Sinn haben, als die Flotte noch bei Samos war, damals ist sie auch nach Thuk. VIII, 81 wirklich gehalten worden, jetzt war aber die Flotte im Hellespont und Alkibiades hatte

---

wechselt hatte, sich nicht corrigiren mochte, daher überall gegen besseres Wissen Pharnabazos für Tissaphernes schrieb und als es ihm zu schwer wurde, dies durchzuführen, den Tissaphernes bei Kunaxa als einen homo novus in die Geschichte einführte. Merkwürdiger Weise ist ihm XIV, 35 noch einmal ein Pharnabazos statt eines Tissaphernes entschlüpft, wenige Zeilen weiter verwandelt sich derselbe in Tissaphernes und behält dann diesen Namen.

Digitized by Google

kein Publikum, zu dem er reden konnte. Sieht man nun, wie gleich nach der Abschweifung über die Rückkehr des Alkibiades Diodor wieder zu den kleinen Begebenheiten nach der Schlacht bei Sestos zurückkehrt, welche er mit den Worten am Anfange des Capitels *Ἀλκιβιάδης ἔχων τριακαίδεκα τριήρεις κατέπλευσε* zu erzählen angefangen hatte (vgl. Thuk. VIII, 108), und dass jene Abschweifung nur die Fortsetzung der Cap. 38 abgebrochenen Erzählung ist, so wird der Zusammenhang klar. Diodor, welcher sich bewusst war, manchmal mit seiner Erzählung dem richtigen Zeitpunkte vorausgeeilt zu sein, wollte diesem Fehler entgehen und brach Cap. 38 mitten in dem Abschnitt über den Alkibiades ab, wo er es gar nicht nöthig gehabt hätte, da die Rückkehr nach Samos noch vor der Schlacht bei Sestos stattfand. Er erzählte nun, ohne sich zu unterbrechen, den Seekrieg, bis ihm plötzlich Alkibiades in die Quere kommt, der von seinem Streifzuge kommend in den Hafen von Samos einläuft. Diodor, welcher sich erinnert, dass er die Aufhebung seiner Verbannung zu erzählen sich vorbehalten, setzt diese nicht an der richtigen Stelle ein, da er sich dann hätte corrigiren müssen, sondern fingirt, dass jene Rückkehr von einem Streifzuge die Rückkehr aus der Verbannung gewesen sei. So compromittirend die Sache für die Geschichtschreibung Diodors ist, eine andere Erklärung dürfte wohl nicht möglich sein. Auch hier haben also den Diodor die Abschnitte seiner Quelle, wenn auch in andrer Weise, als sonst, irregeführt.

Anhang IV.

XIII, 72—73 beschreibt Diodor eine Expedition, die nach seiner Behauptung Ol. 93, 1 König Agis mit einem Heere von 28,000 Mann zu Fuss und 1200 Reitern gegen Athen unternahm. Die Athener schlagen den Agis zuerst in einem Reitertreffen unter den Mauern der Stadt, am folgenden Tage wagen sie es sogar, ihm vor den Thoren eine Schlacht anzubieten, Agis nimmt dieselbe indess nicht an,

Digitized by Google

sondern zieht sich zurück und entlässt sein Heer nach Hause.

Es drängt sich gegen diese Beschreibung eine Menge von Bedenklichkeiten auf. Zu welchem Zwecke ist ein lakedämonisches Heer von 30,000 Mann in Attika eingebrochen? Die Verwüstung des Landes besorgte die Besatzung von Dekeleia allein, ohne dass dazu ganze Heere aufgeboten zu werden brauchten [1]). Und einem solchen Heere hätten die Athener gewagt, vor ihre Thore entgegenzugehen, hätten sogar die Oberhand über dasselbe gewonnen und es zum Abzuge gezwungen, nachdem Krieg und Pest ihre Reihen so sehr gelichtet hatten? Und Xenophon hätte die Sache ganz verschwiegen? Das ist doch trotz seiner Hinneigung zu den Spartanern zu unwahrscheinlich. Wenn man bedenkt, wie es mit Diodors Chronologie steht, wird man es viel wahrscheinlicher finden, dass diese Expedition identisch ist mit der von Xenophon Hell. I, 1, 33 erzählten. Xenophon berichtet nämlich, dass im Winter 410/409, als Thrasyllos, um Verstärkungen für Alkibiades zu erlangen, sich in Athen befand, Agis bei einem Streifzuge von Dekeleia aus den Mauern Athens nahe kam. Thrasyllos führte die ganze Macht der Athener gegen ihn hinaus, worauf Agis sich schnell mit einigem Verlust zurückzog. So ist die Sache verständlich, gegen einen Theil der Besatzung von Dekeleia konnte ein Ausfall gewagt werden, gegen ein Heer von 30,000 Mann gewiss nicht von einer Bürgerschaft, die in den Zeiten ihrer grössten Stärke den Peloponnesiern nicht vor ihre Thore entgegengegangen war und jetzt in solcher Erschöpfung sich befand, dass sie ein Jahr nach dem Zeitpunkt, in welchen Diodor dies Ereigniss verlegt, Sklaven die Freiheit anbieten musste, um die Flotte zu bemannen, welche zu Konons Rettung ausgeschickt wurde.

Auffallend ist auch, dass Diodor unmittelbar vor Agis

---

[1]) Dass die 30,000 Mann nicht für die Besatzung von Dekeleia zu halten sind, folgt daraus, dass sie nach dem Peloponnes entlassen werden.

Digitized by Google

Expedition die Wiedereroberung von Thasos durch Thrasybulos erwähnt. Thasos wurde nach Xenophon I, 4, 9 vor Alkibiades Rückkehr nach Athen von Thrasybul zurückerobert. Auch diess Ereigniss gehört also vor die von Diodor XIII, 68 — 71 erzählten Ereignisse.

Beziehen sich die von Xenophon und von Diodor gegebenen Beschreibungen wirklich auf eine und dieselbe Begebenheit, so fällt dadurch ein Licht und grade kein sehr günstiges, auf die Quelle, welcher Diodor folgte.

Anhang V.

Den Zug der Zehntausend beschreibt Diodor XIV, 19 — 31. Gewiss ist ebensowenig dieser Abschnitt, wie irgend ein anderer, aus Xenophon entnommen; abgesehen von zweiundzwanzig abweichenden oder nur von Diodor mitgetheilten Zahlen finden sich über dreissig Stellen, wo Diodor in nicht unwichtigen Dingen anders berichtet, als Xenophon oder Nachrichten bringt, welche sich bei diesem nicht finden. Und auch wo dieselben Dinge von Beiden erwähnt werden, geschieht es auf verschiedene Weise. M. vgl. die Beschreibung des Aufstandes in Tarsos Di. XIV, 20. Xen. Anab. I, 3, 1 ff. der kilikischen Pässe Di. XIV, 20, Xen. I, 2, 21, der syrischen Di. XIV, 21. Xen. I, 4, 4.

Da nun die Darstellung Diodors durchaus von allem Haschen nach Fabelhaftem frei ist, so liegt die Vermuthung nahe, dass diese Abweichungen von Xenophon darin ihren Grund haben, dass, wenn nicht Diodor, der nach dem p. 65 Angeführten auch hier dem Ephoros gefolgt zu sein scheint, so doch seiner Quelle der Bericht eines von Xenophon verschiedenen Augenzeugen vorlag. Namentlich der Bericht über die Verhandlungen der griechischen Anführer mit Phalinos Di. XIV. 25 spricht für diese Vermuthung. Es wird hier die Antwort, welche Xenophon sich selbst (denn Anab. II, 1, 12 ist gewiss anstatt *Θεόπομπος* mit einigen Handschriften *Ξενοφῶν* zu lesen) in den Mund legt, seinem Freunde Proxenos, die Worte des Proxenos dem Sophilos

Digitized by Google

zugeschrieben, ausserdem tritt der Achäer Sokrates redend auf, den Xenophon bei dieser Gelegenheit nicht erwähnt. Eine solche Verschiedenheit deutet auf verschiedene, aber den Ereignissen nahe stehende Gewährsmänner, die eine längere Verhandlung, jeder, wie sie sich in seiner Erinnerung wiederspiegelte, aufzeichneten. Auffallend ist es auch, dass nicht nur bei dieser Gelegenheit, sondern im ganzen Berichte Diodors Xenophon gar nicht genannt wird [1]). Das scheint auf persönliche Antipathie des Gewährsmannes hinzudeuten.

Diese Spuren geben eine wahrscheinliche Vermuthung an die Hand. Von den Theilnehmern am Zuge wird nur der Arkadier Sophänetos als Verfasser einer Anabasis genannt. Xenophon erwähnt ihn nicht auf freundliche Weise. V, 8, 1 theilt er mit, dass Sophänetos wegen Nachlässigkeit mit einer Busse von 10 Minen belegt worden sei, VI, 5, 13 erklärt Sophänetos den Angriff auf die Feinde für unmöglich, welchen dann Xenophon mit Glück ausführt. Die Unfreundlichkeit mag gegenseitig gewesen sein und veranlasst haben, dass Xenophon beim Diodor so ganz mit Stillschweigen übergangen wird [2]).

[1]) Er tritt erst XIV, 37 auf, wo der Aufenthalt der Zehntausend in Thrakien erwähnt wird.

[2]) Eins von den wenigen Worten, welche aus Sophänetos Anabasis erhalten sind, ist der Name *Τάοι* für das von Xenophon *Τάοχοι* genannte Volk. Derselbe Name lautet bei Diodor XIV, 29 *χάοι*, was wohl eher aus *Τάοι*, als aus *Τάοχοι* entstehen konnte.

Weimar. — Hof-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Berichtigungen.

p. 6 Z. 14 v. o. Das Zeichen * fällt weg.
p. 8 Z. 13 v. o. statt p. 32 ff. l. p. 26 ff.
p. 9 Z. 3 v. u. füge man nach Anfangspunkt hinzu: bei Dionysodoros und Anaxis Beides.
p. 11 Z. 4 v. o. statt p. 8 l. p. 6.
Z. 8 v. u. statt XX. Buch l. XIX. Buch.
p. 12 Z. 10 v. u. statt p. XVIII, XIV l. p. XLIII — XLV.
p. 14 Z. 1 v. o. statt Kleombrotos l. Agesipolis.
p. 15 Z. 3—4 v. o. statt Perdikkas l. Alexander.
Z. 15 v. o. statt 14 Jahre l. 40 Jahre.
Z. 18 v. o. statt XIV, 52 l. XVI, 52.
p. 21 Z. 1 v. u. statt p. 150 l. p. 117.
p. 28 Z. 3 v. u. statt Ol. 104, 1 l. Ol. 104, 4.
p. 29 Z. 1 v, u. statt p. 43 l. p. 35.
p. 73 Z. 1 v. o. Das Zeichen [1]) fällt weg.
p. 75 Z. 20 v. o. Di. XVI, 6 ist einzuklammern.
p. 78 Z. 13 v. o. statt weil dieselbe eine rein sicilische Geschichte enthält . weil dieselben eine rein sic. Gesch. enthalten.
p. 87 Z. 4 v. u. statt 82 l. 82—83.
p. 90 Z. 9 v. o. statt IX, 1 l. XI, 1.
p. 92 Z. 3 v. o. statt XVI, 16 l. XVI, 70.
p. 94 Z. 6 v. o. Cap. 87 ist zu streichen.
p. 103 Z. 19 ff. v. o. ist zu lesen: Nur XIII, 4 wird er zum Anführer erwählt, XIII, 11 etc.
p. 107 Z. 13 v. u. statt Capitel XII l. Cap. XI.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

07ge

Digitized by Google